

Wiener Stadt-Bibliothek.
26732 D

WIENBIBLIOTHEK

+QWB690760X

Wiener Stadtbibliothek
 26732 D

1727
D 26732

J. N. 33562

Großer antiquarischer

ATLAS

ODER

Abbildung der vorzüglichsten Denkmähler der alten

WELT

zu einer wissenschaftlichen Begründung der

Alterthumskunde.

nach den Vorträgen im k. k. Münz- u. Antiken-Cabinett

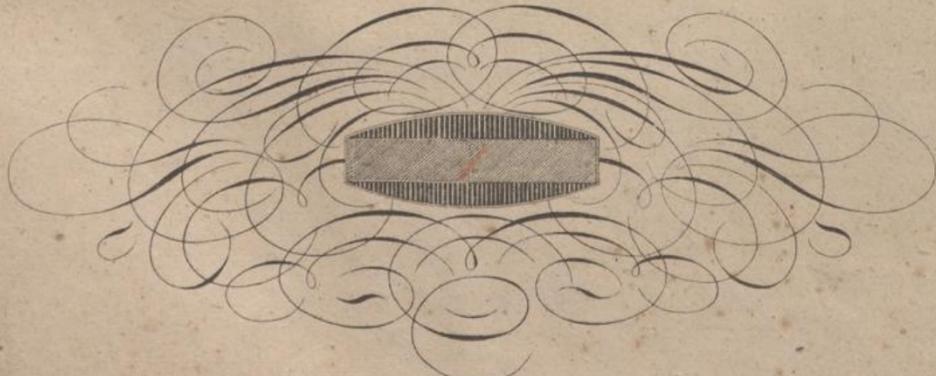
zU
Wien



VON

ANTON VON STEINBÜCHEL

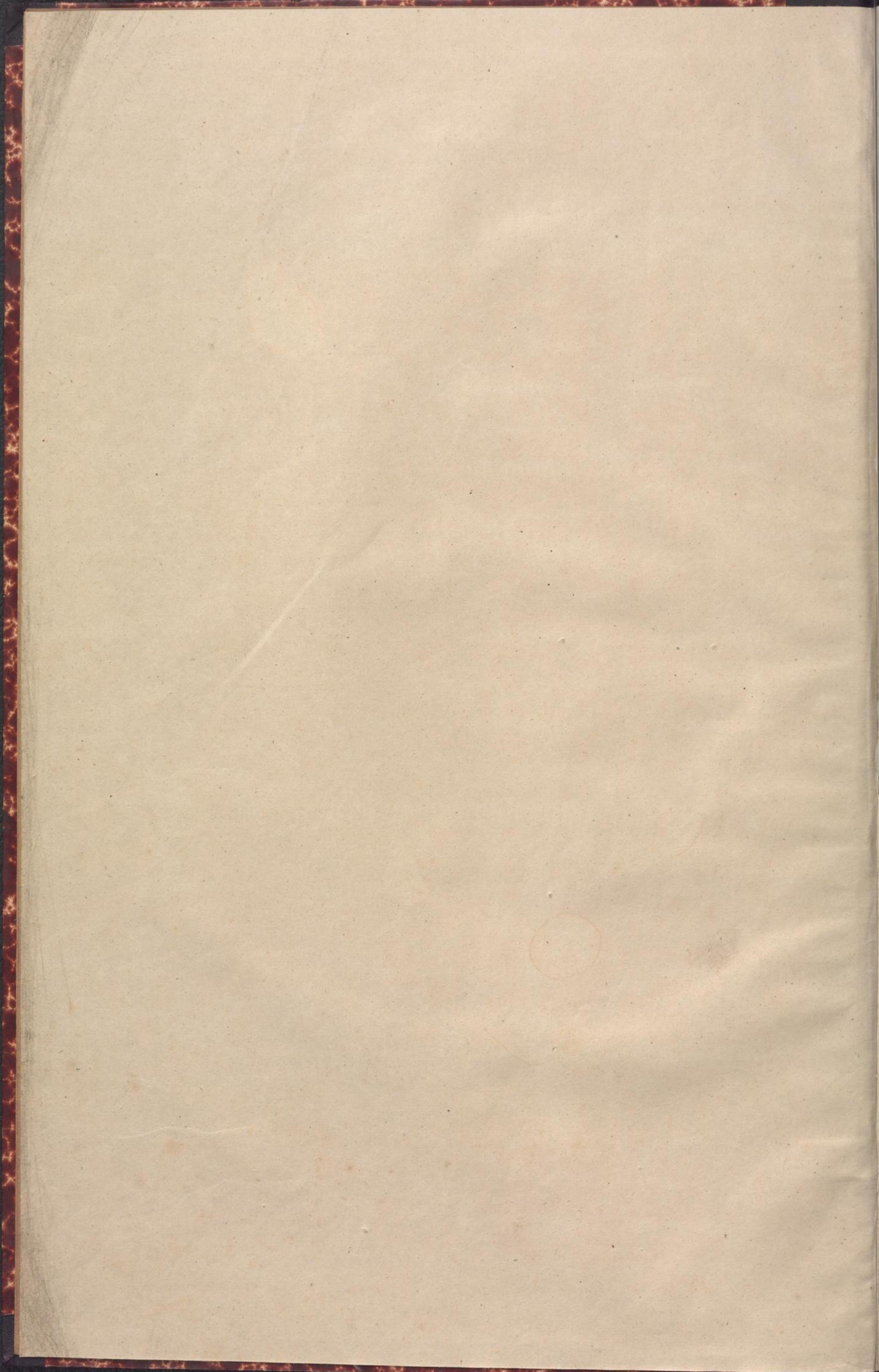
Director des genannten k. k. Cabinetts, ordentl. öffentlicher
Professor der Alterthumskunde an der Wiener Universität.



HERAUSGEGEBEN U. LITHOGR. BEI

JOSEPH TRENTSENSKY

IN WIEN.



J.N. 33562

Großer antiquarischer

ATLAS

ODER

Abbildung der vorzüglichsten Denkmähler der alten

WELT

zu einer wissenschaftlichen Begründung der

Alterthumskunde.

nach den Verträgen im k.k. Münz- u. Antiken-Cabinett

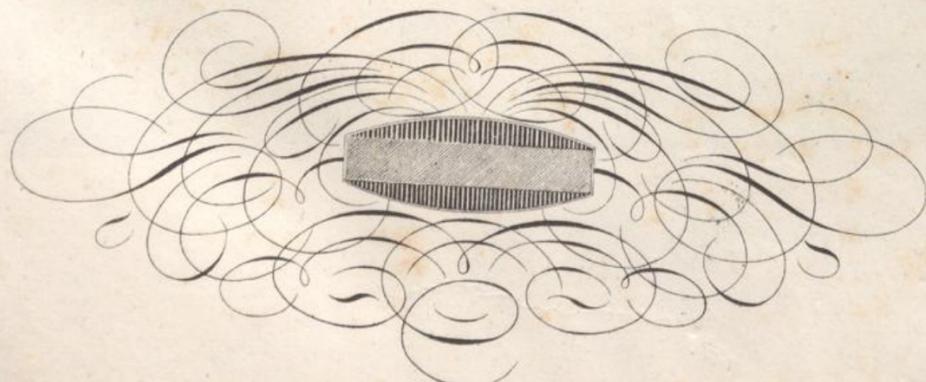
ZU
Wien



VON

ANTON VON STEINBÜCHEL

Director des genannten k.k. Cabinetts, ordentl. öffentlicher
Professor der Alterthumskunde an der Wiener Universität.



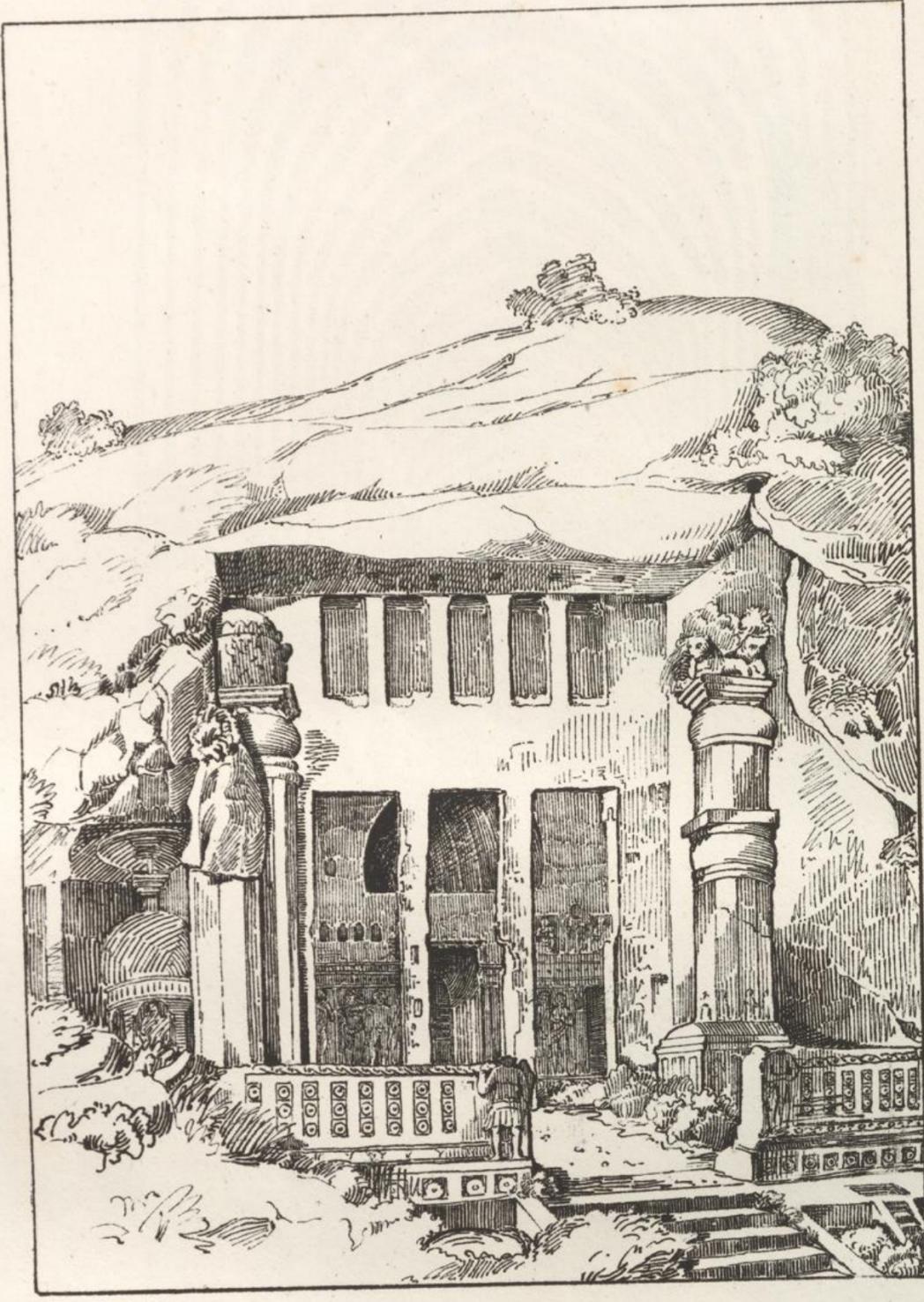
HERAUSGEGEBEN U. LITHOGR. BEI

JOSEPH TRENTSENSKY

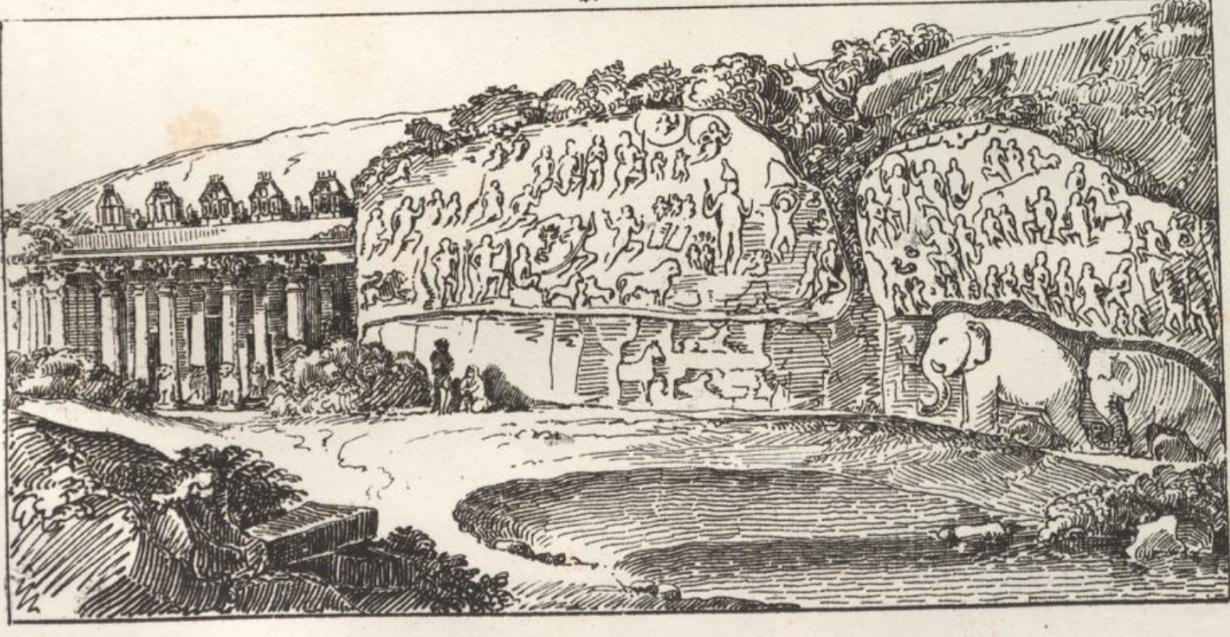
IN WIEN.

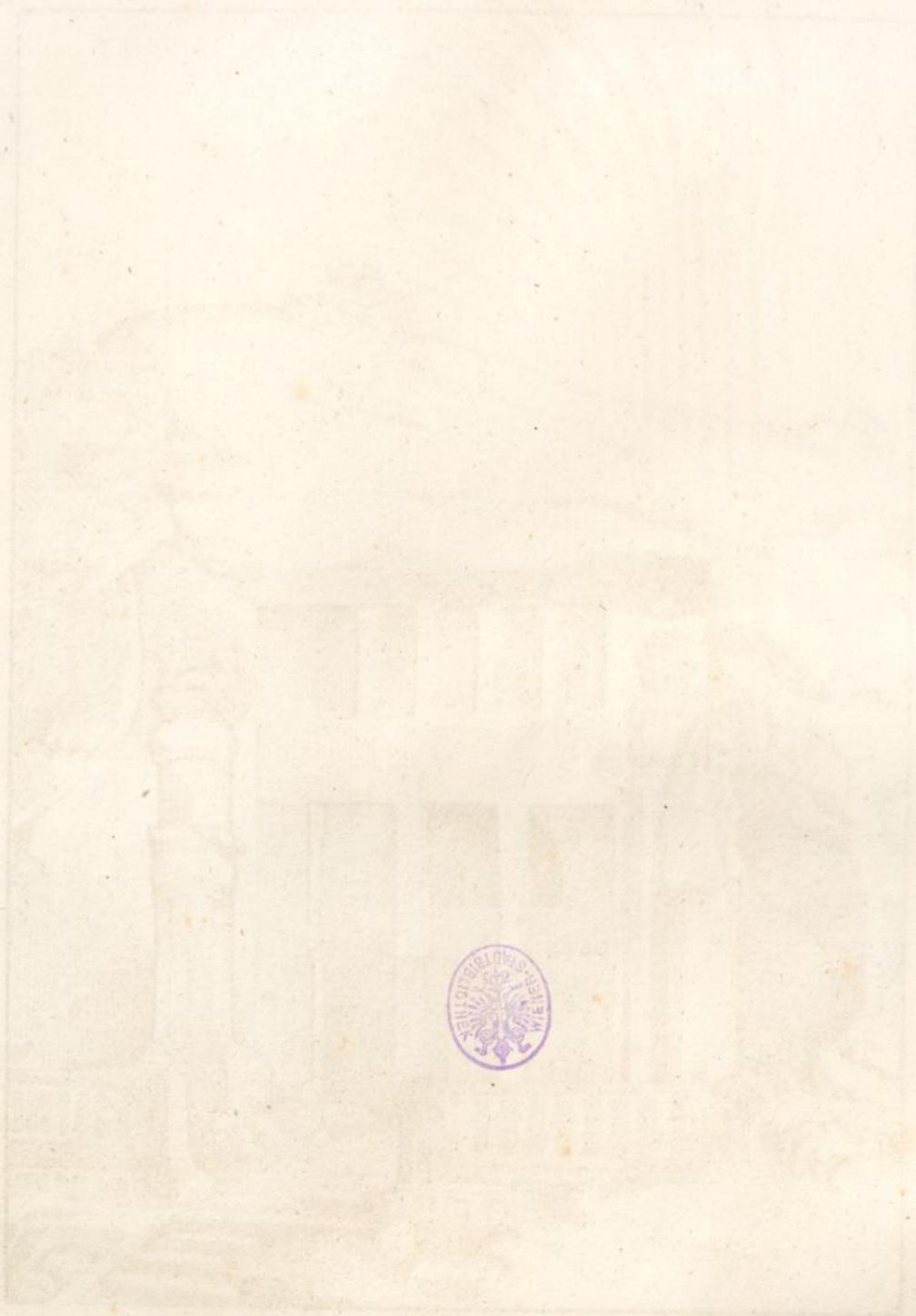


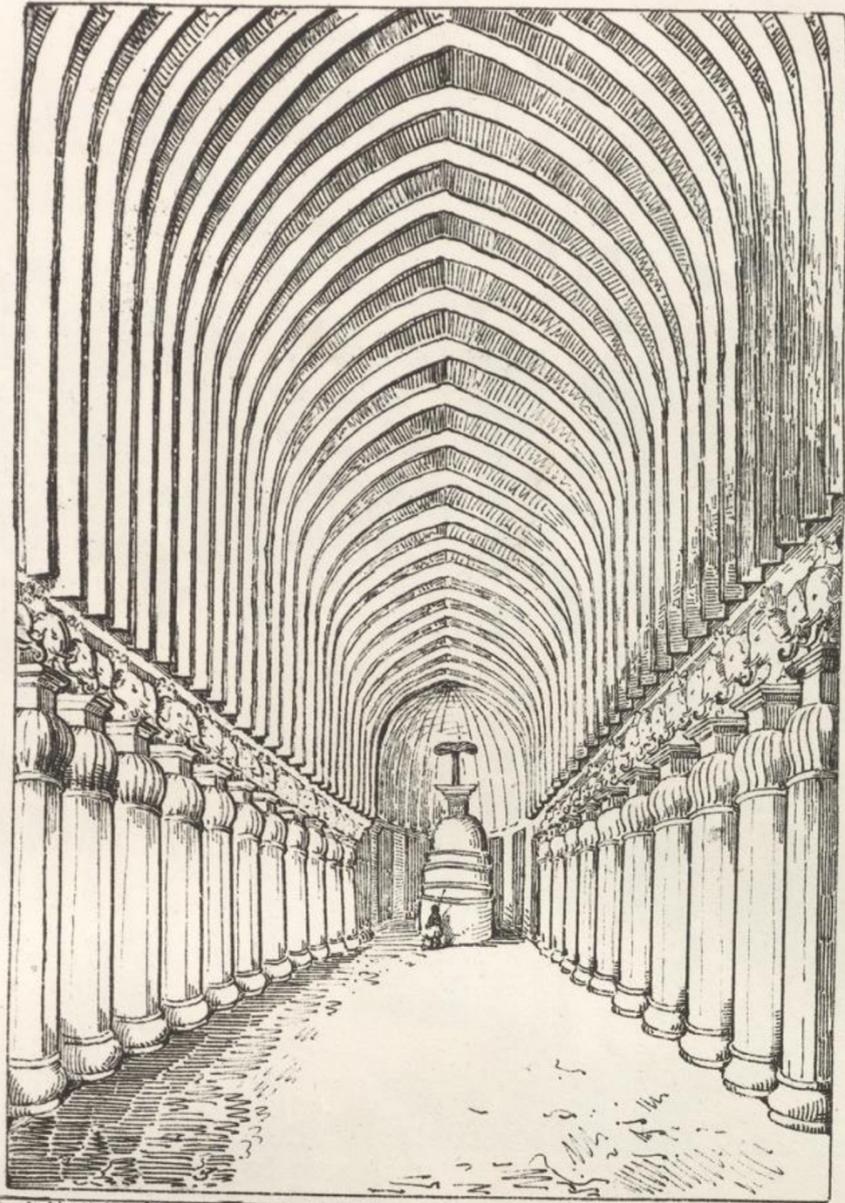
1.



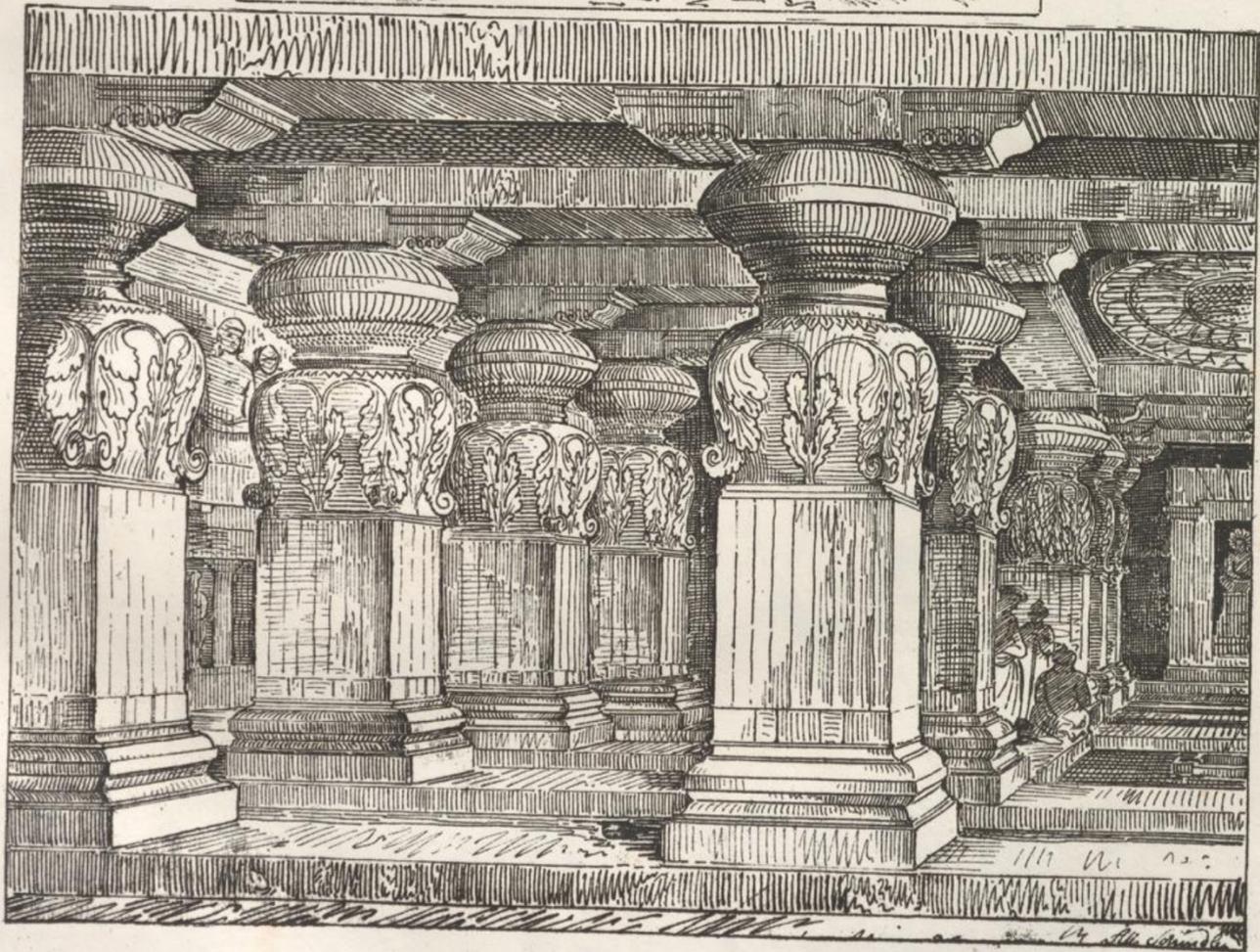
2.

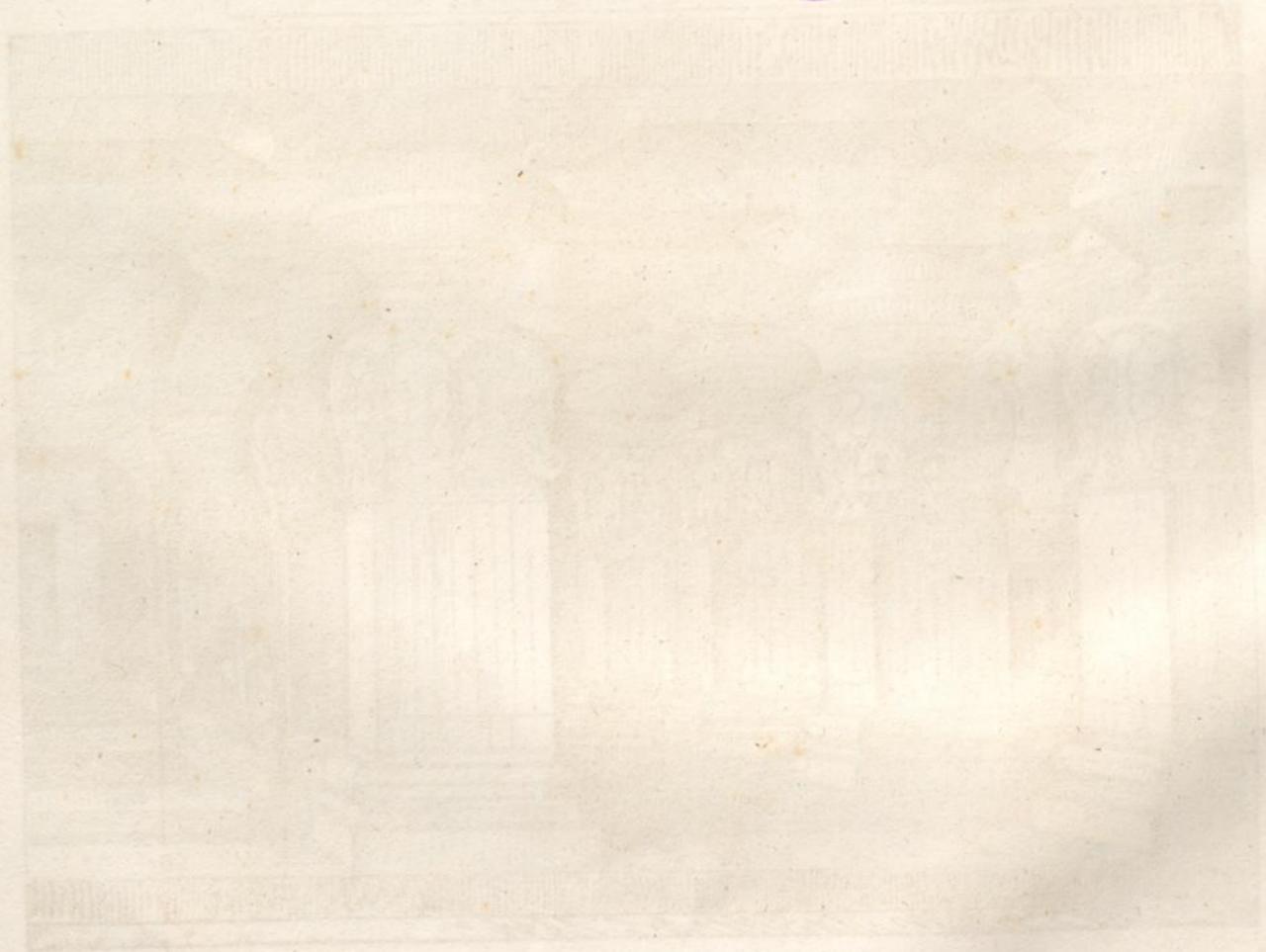


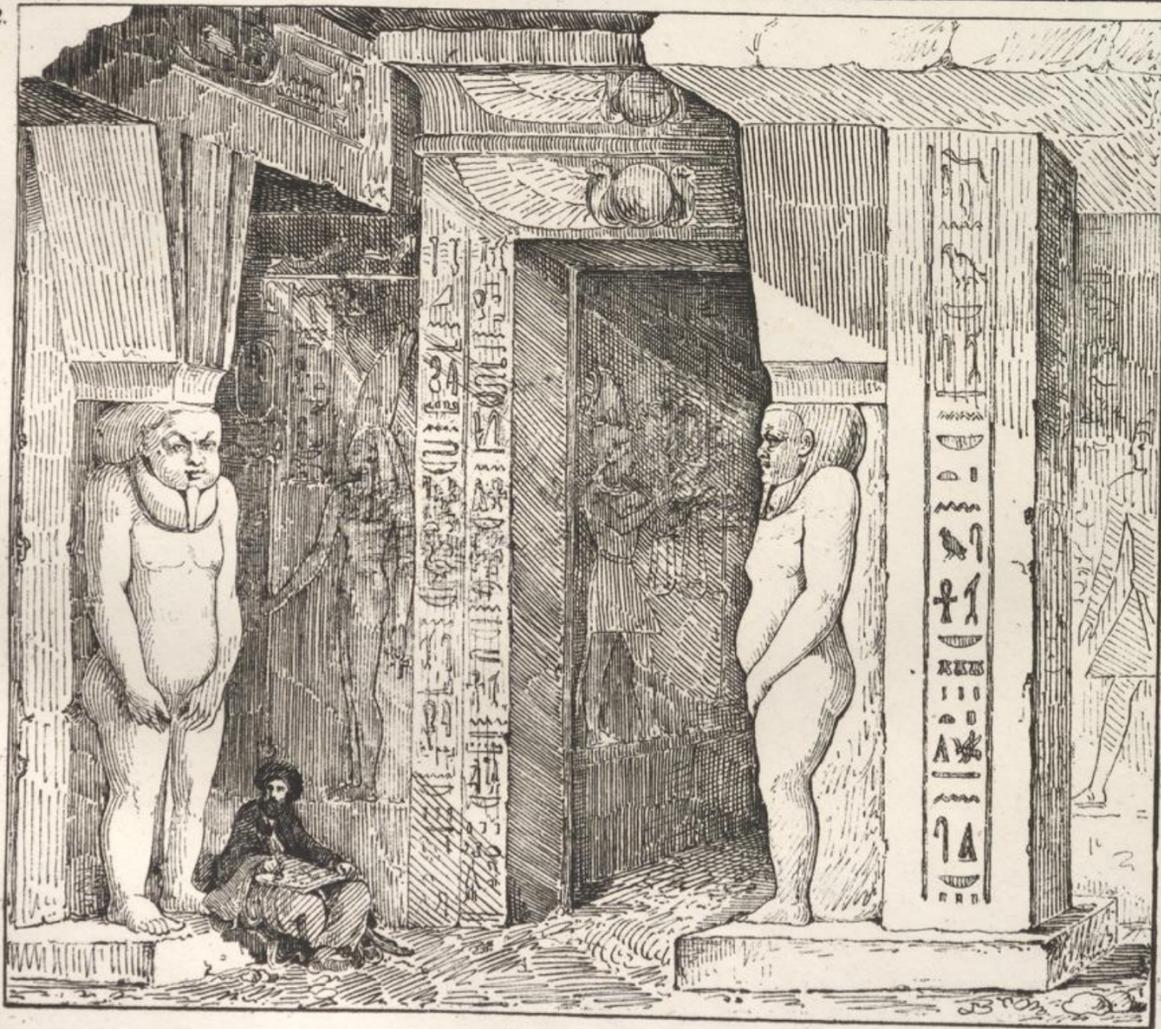




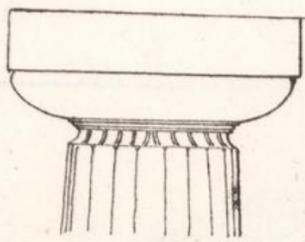
2.



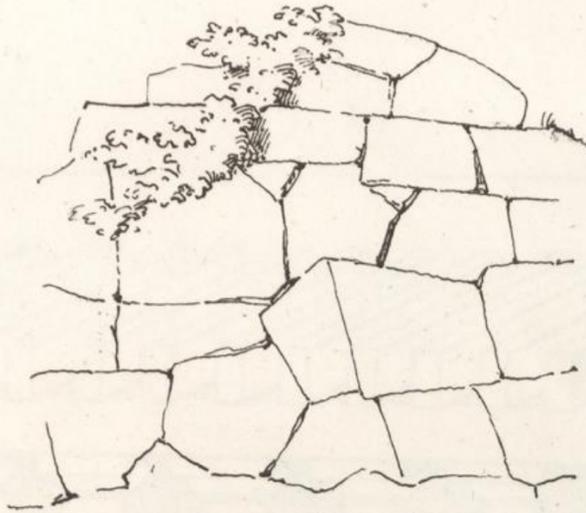








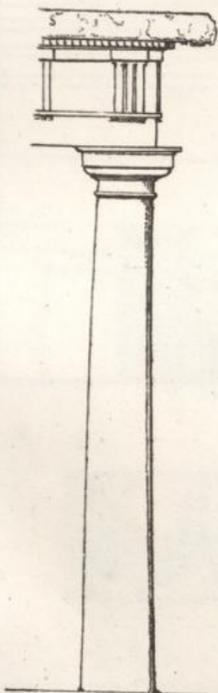
5.



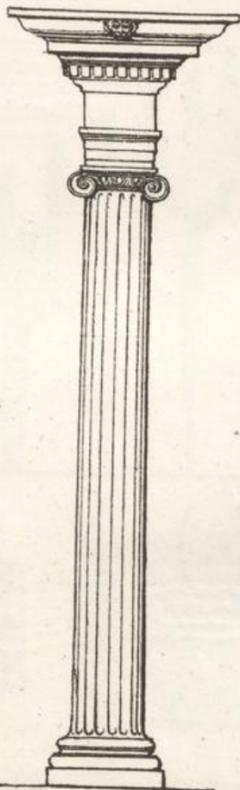
9.



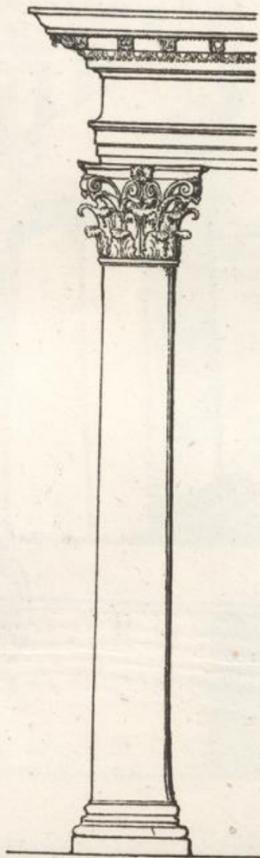
6.



1.



2.



3.



4.



7.

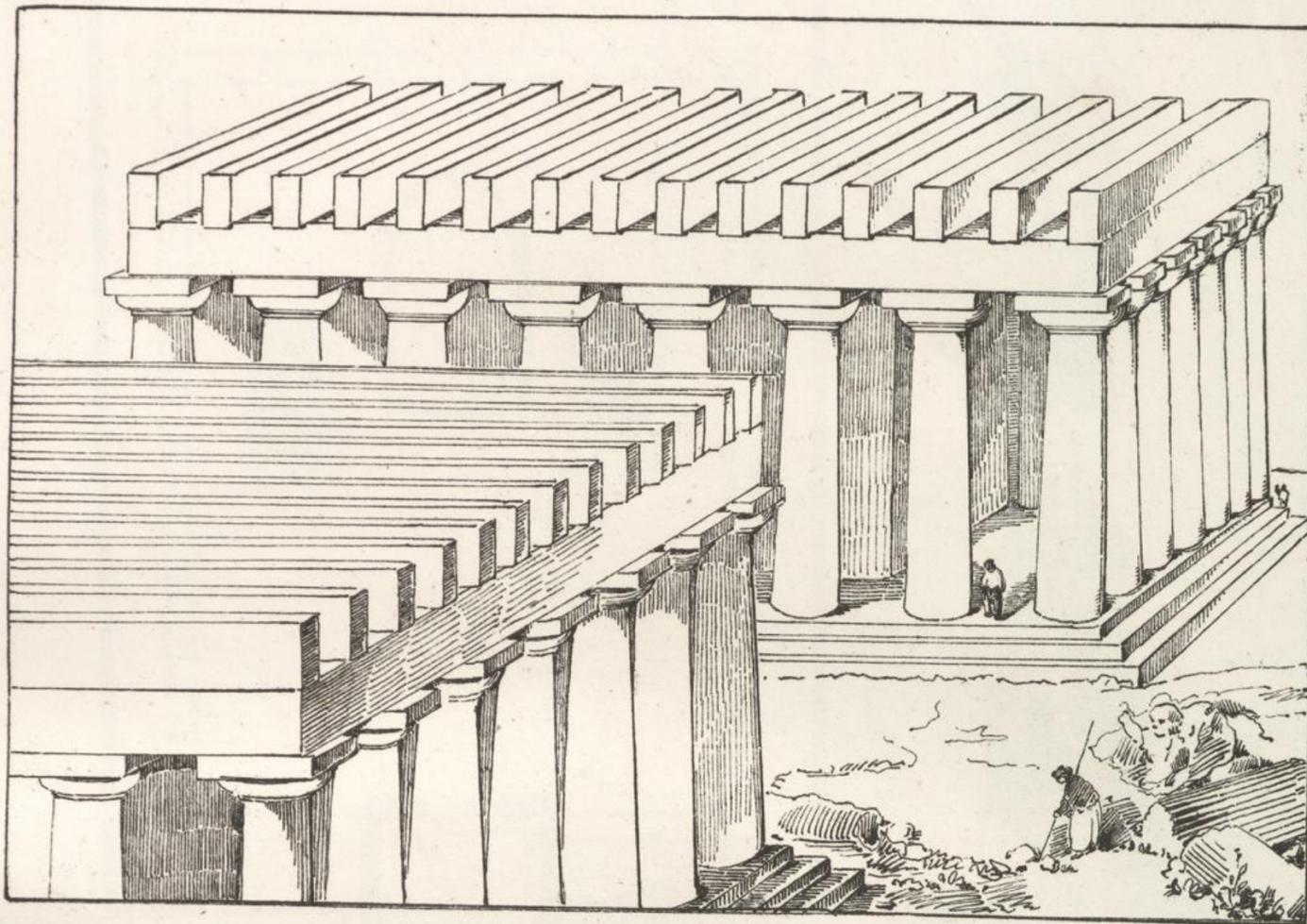


10.



8.



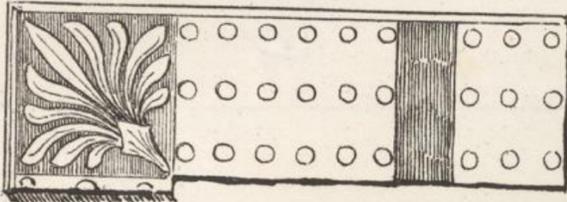


2.

a



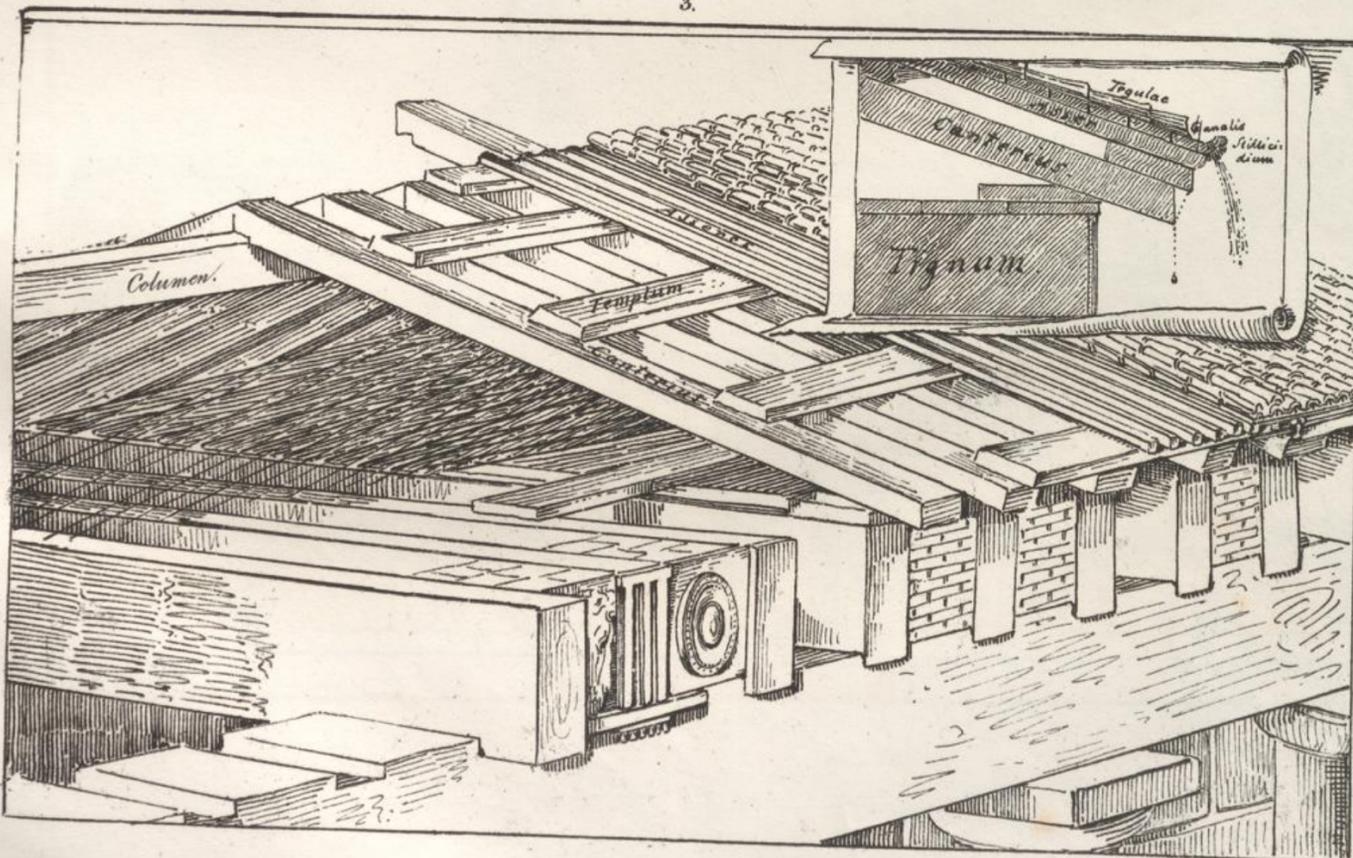
b.

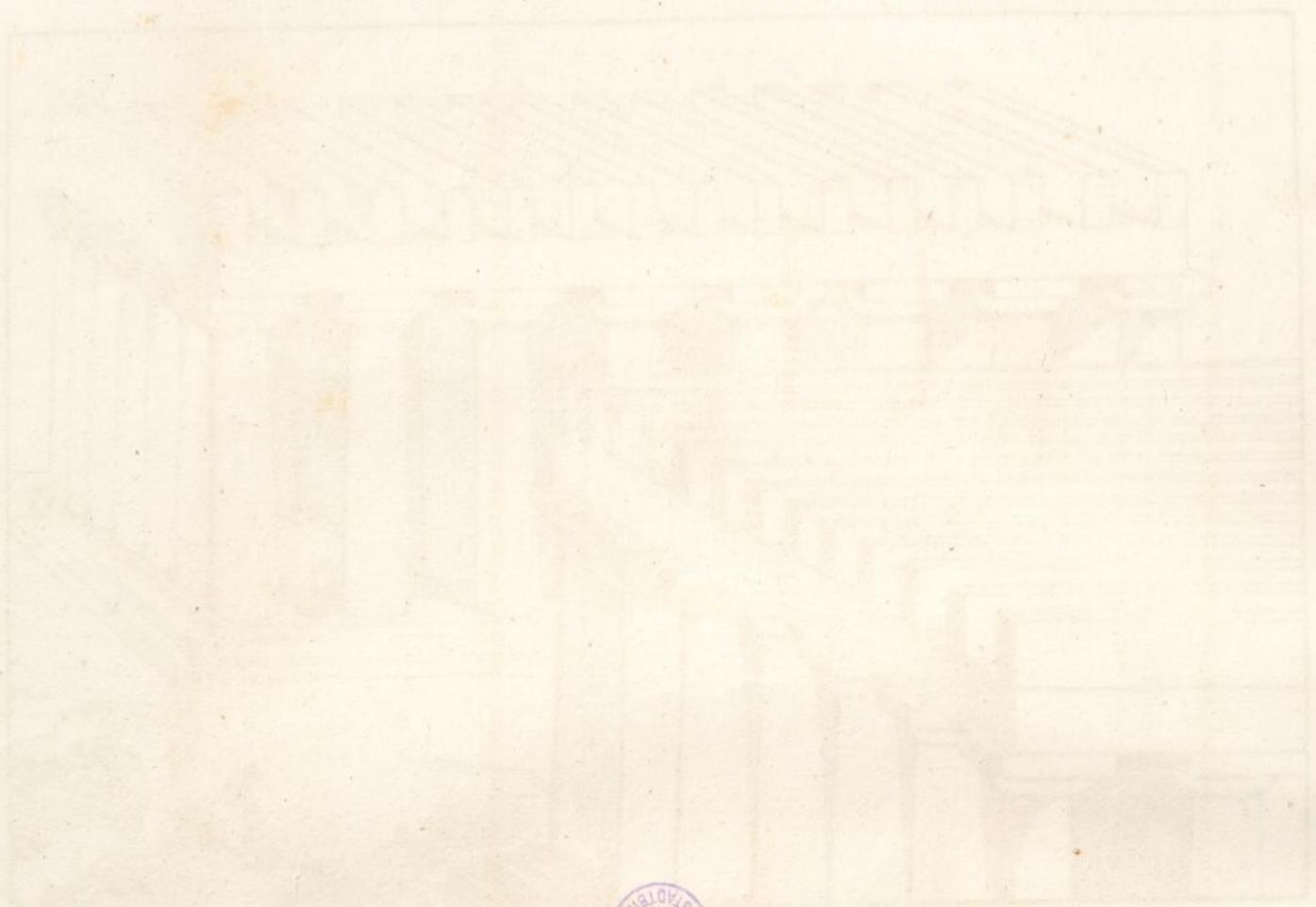


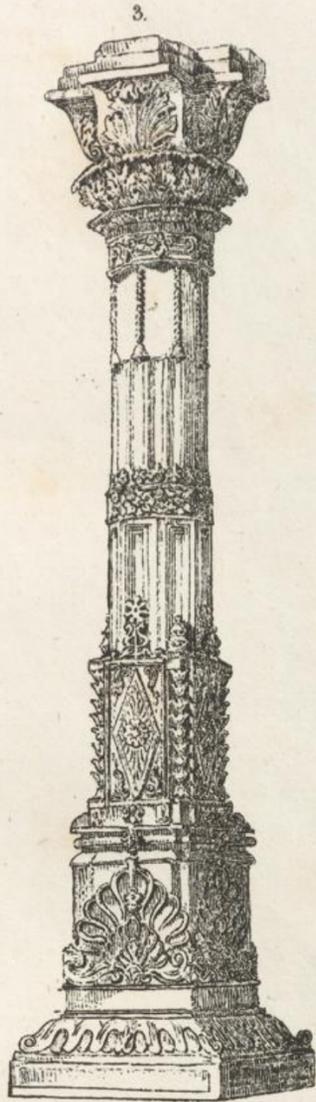
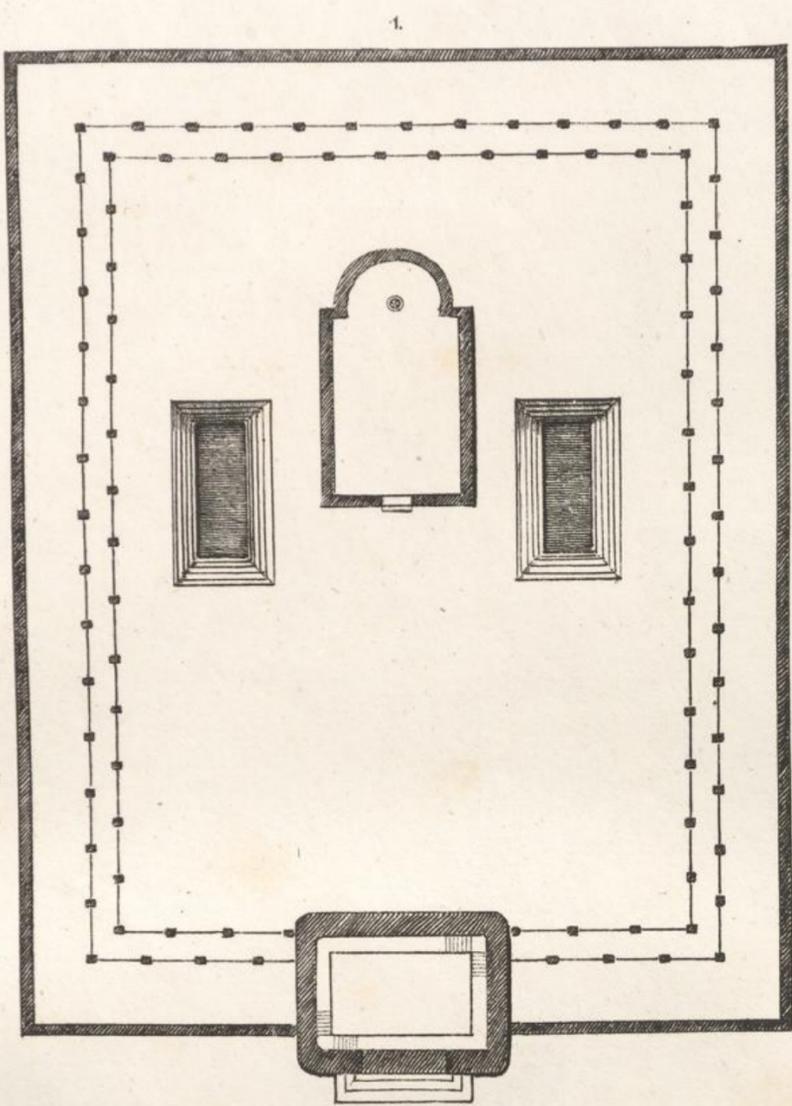
c



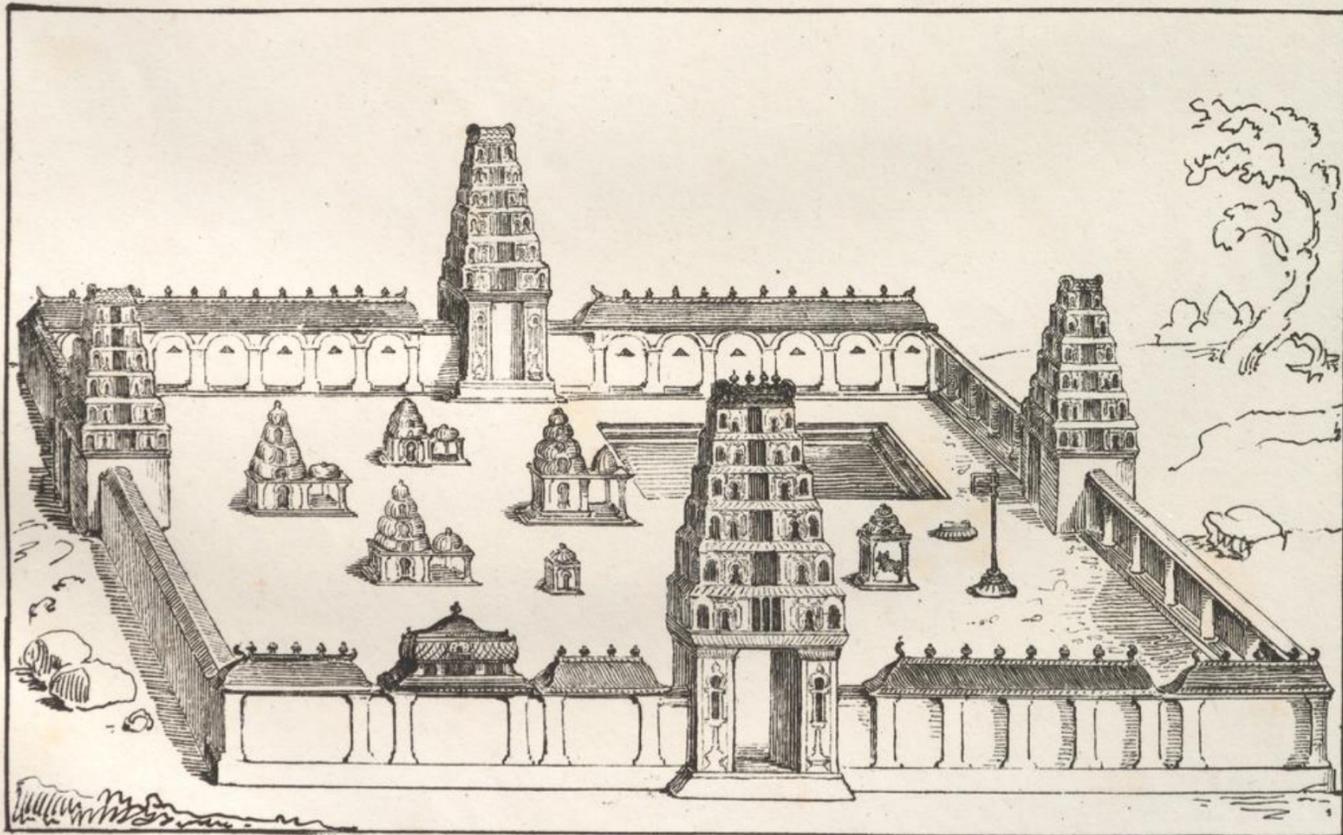
3.



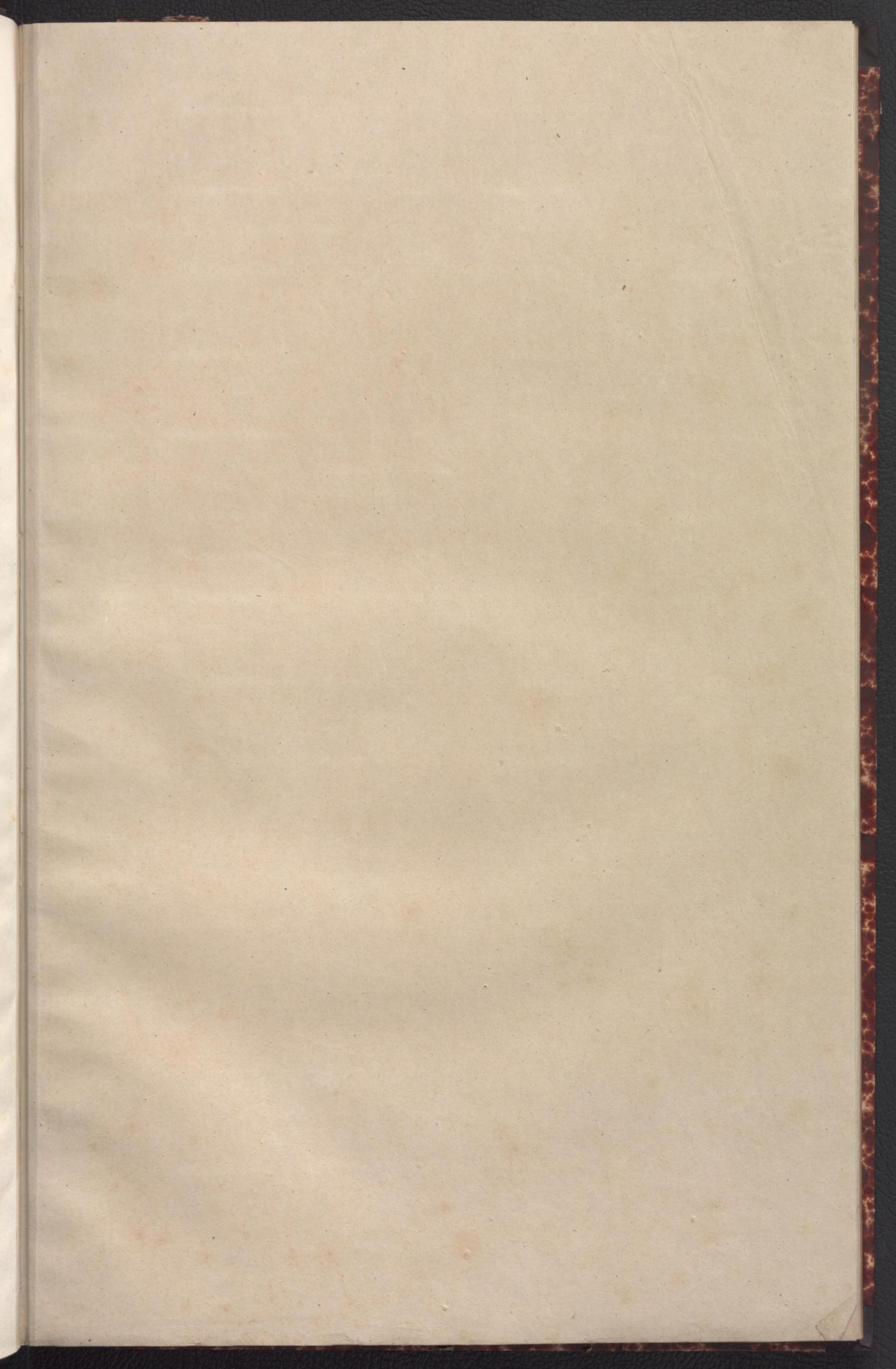




2.







Erklärung der Abbildungen

des I. Heftes.

Die ältesten Bau-Denkmäler.

Felsenbauten:

In Hindostan.

- Tab. I. Fig. 1. zu Kénéri auf der Insel Salsette (nach George Viscount Valentia voyages and travels. London 1811. vol. IV).
" " " 2. zu Mavalipuram an der Küste von Coromandel (nach Daniell).
Tab. II. Fig. 1. zu Carli in der Provinz Aureng-âbâd (nach Valentia a. a. D.).
" " " 2. zu Elora nördlich von Aureng-âbâd in der heutigen Provinz Dekhan (nach Daniell).

In Aegypten.

- Tab. III. Fig. 1. zu Abussambul (nach Gau Antiquités de la Nubie. Paris 1822. pl. 55).
" " " 2. zu Mont - Barkal (nach Cailliaud voyage à Meroé. Paris 1823. pl. 74).

Säulenordnung der Griechen und Römer. 1 und Römer:

- Tab. IV. Fig. 1. Dorische } Säule (nach Piranesi della magnificenza ed Architettura de' Romani. Roma 1761. VI).
" " " 2. Jonische }
" " " 3. Corinthische }
" " " 4. Karyatide (nach Stuart Antiq. of Athens, vol. II, pl. XVI, ch. II).
" " " 5. Dorisches } Capitäl, (nach Rode Kupfer zu Vitruv's zehn Bücher von der Baukunst. Berlin 1801. Taf. IV, V).
" " " 7. Corinthisches }
" " " 8. Römisches }
" " " 6. Jonisches } (nach Stuart antiq. of Athens, vol. II, pl. V, ch. II).

Mauerwerk:

- Tab. IV. Fig. 9. Alt-Etruscische Stadtmauer der Stadt Cossa (nach Micali l'Italia avanti il dominio dei Romani. Firenze 1810 tav. X).
" " " 10. Das Römische Opus reticulatum (nach Piranesi: Le antichità Romane. Tom. II, tav. X).
Tab. V. Fig. 1. } Säulengebälke der dorischen Ordnung (nach Piranesi della magn. ed archit. etc. tav. XXIV und XXVII).
" " " 3. }
" " " 2. a. Eyer und Schlangenzungen: architektonische Verzierung (nach Stuart a. a. D. pl. XVII, ch. II).
" " " b. c. Untere Flächen der Kranzleisten (nach Stuart a. a. D. pl. VI, ch. I, und pl. VIII, ch. II).

Tempelgebäude:

Der Hindus.

- Tab. VI. Fig. 1. Grundriß der Pagode von Jagrenat (nach Langlès: Monuments anciens et modernes de l'Hindostan. Paris 1821. vol. I, p. 125 *).
" " " 2. Hindostanische Pagode an der Küste von Coromandel (nach Sonnerat voyage aux Indes orientales. Paris 1782. pl. 61, p. 217). Über die thurmähnlichen Eingangsthore bemerkt schon Valentia a. a. D. vol. I, p. 321. Some of the pagodas and tanks were very fine; but it is a singular circumstance that almost invariably the outer gateway is of superior dimensions to the temple itself.
" " " 3. Säule aus dem Tempel Viss Vissha zu Benares (nach Hodges travels in India. London 1793. p. 62).

*) Der das Tempelgebäude umgebende, von einer Mauer eingefasste, oft mit Blumen besetzte Raum ist da fast der vorherrschende Theil; denn da verweilt das Volk, bringt bey kleineren Altären seine Opfer, und verrichtet in den großen rings mit Stufen eingefassten Wasserbehältern seine feyerlichen Abwaschungen. So erzählt Maria Graham (Journal of a residence in India. Edinburgh 1813, S. 14): „The largest pagoda in Bombay is in the Black town, about a mile and a half from the fort. It is dedicated to Momba Devoe or the Bombay goddess, who by her images and attributes, seems to be Parvati, the wife of Siva. Within a large square, inclosed by high walls, there is a beautiful tank, well built of freestone, with steps to accomodate the bathers, according to the height of the water. Round the tank are houses for the Bramins, choultries for the reception of travellers, and temoles to a variety of deities. One of these contains a well carved Trimurti. Of offerings of rice, fruit, milk and flowers are daily made to these deities, and they are constantly sprinkled with water.“ und a. a. D. S. 73: „the town (Chimchore) towards the river is a group of temples, in whose courts are magnificent trees, overhanging flights of steps of hewn stone, which lead to the river, and on which you see crowds of people coming from or going to the bath.“

Mehrere Bogen Text, die mit dem Schlusse jeder Abtheilung erscheinen, werden die nothwendigen Erläuterungen enthalten, im Allgemeinen aber ist zu bemerken, daß sich diese Abbildungen auch auf das Druckwerk: »Abriß der Alterthumskunde, von Anton v. Steinbüchel, Wien bey Heubner 1823« beziehen, und eben so jetzt schon ihre Erklärung finden, als sie zum Belege des dort Gesagten dienen. So beziehen sich namentlich die Tab. I, II, III auf Seite 11; die Tab. IV, V auf S. 12, 13; die Tab. VI auf S. 14.

Großer antiquarischer
ATLAS

ODER
Abbildung der vorzüglichsten Denkmähler der alten
WELT

zu einer wissenschaftlichen Begründung der

Alterthumskunde.

nach den Vorträgen im k. k. Münz- u. Antiken-Cabinett

zu
Wien

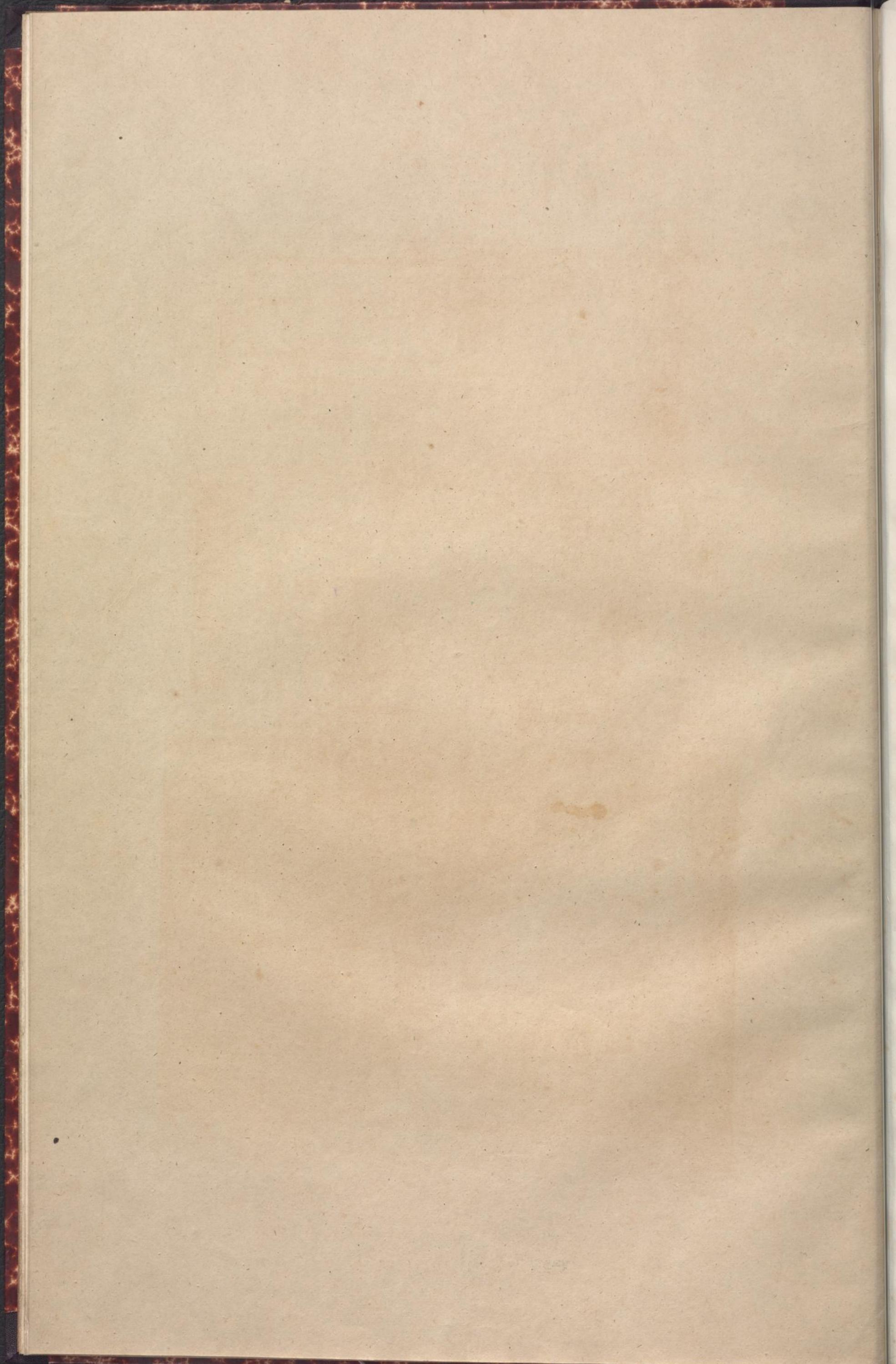


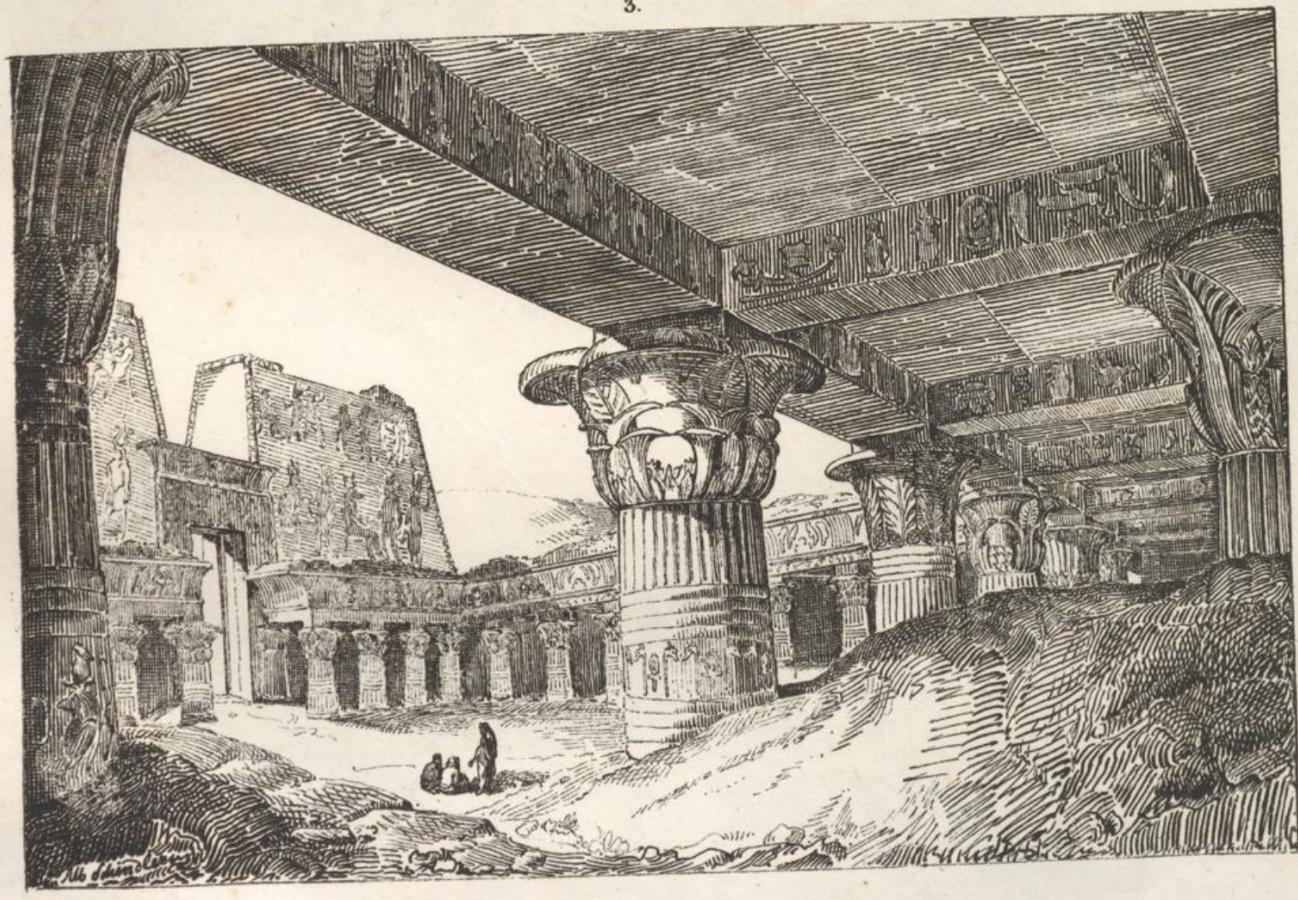
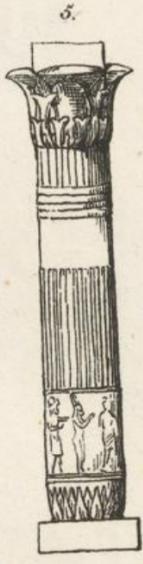
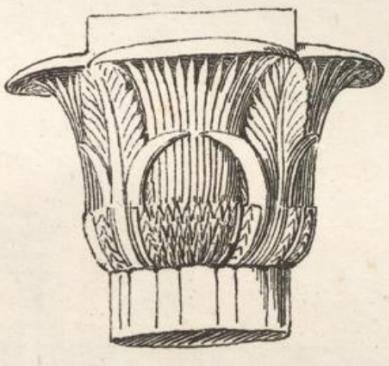
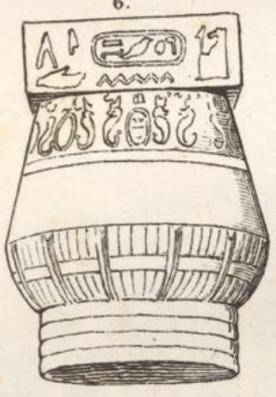
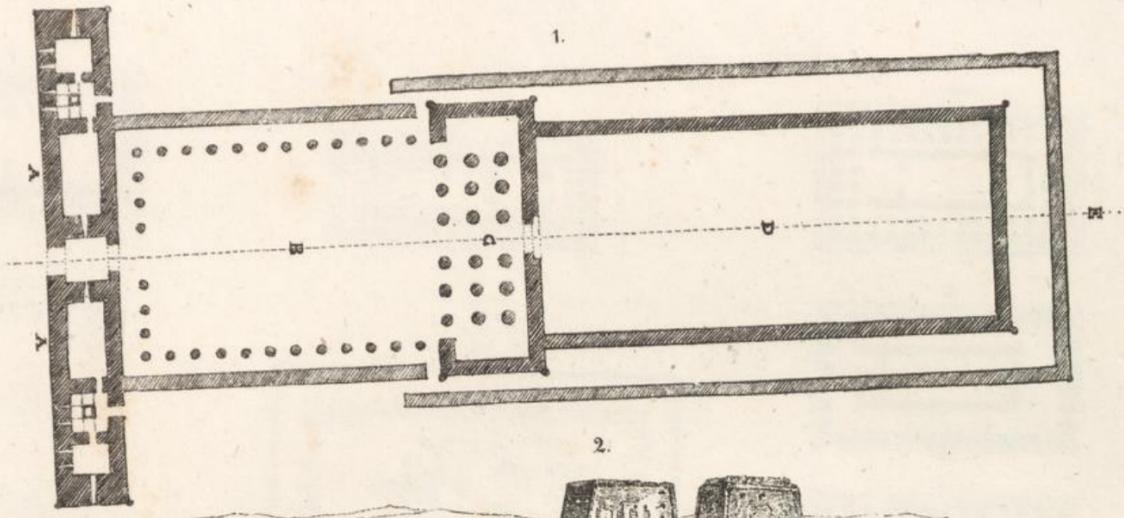
VON
ANTON VON STEINBÜCHEL

Director des genannten k. k. Cabinetts, ordentl. öffentlicher
Professor der Alterthumskunde an der Wiener Universität.

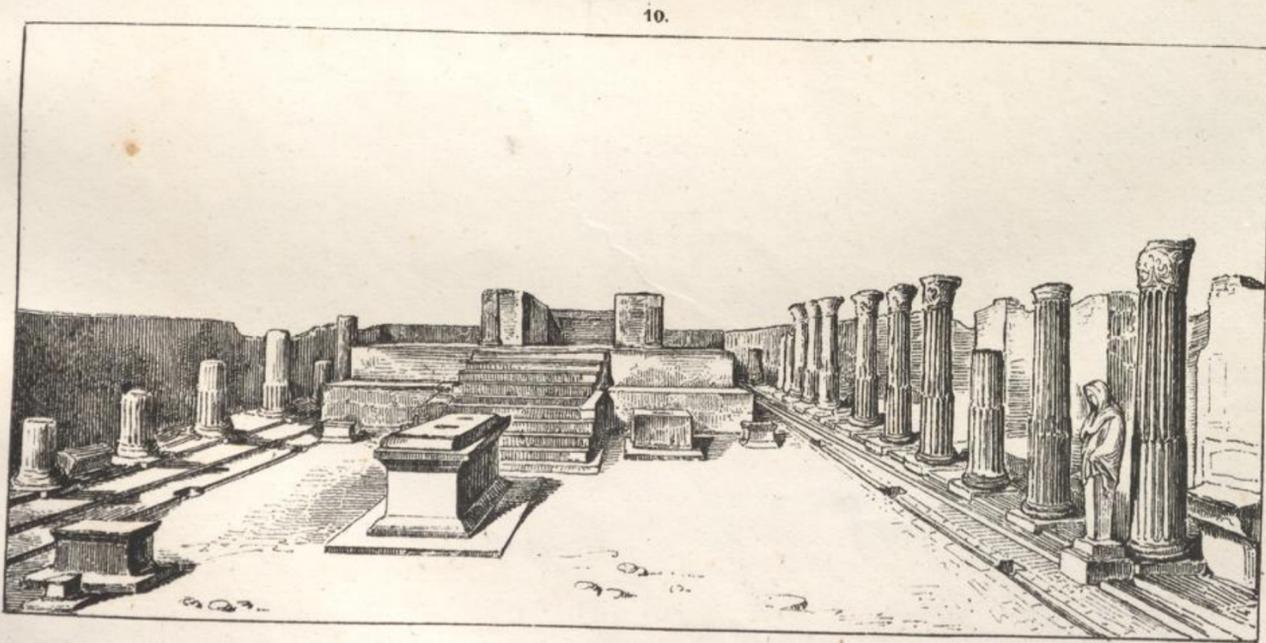
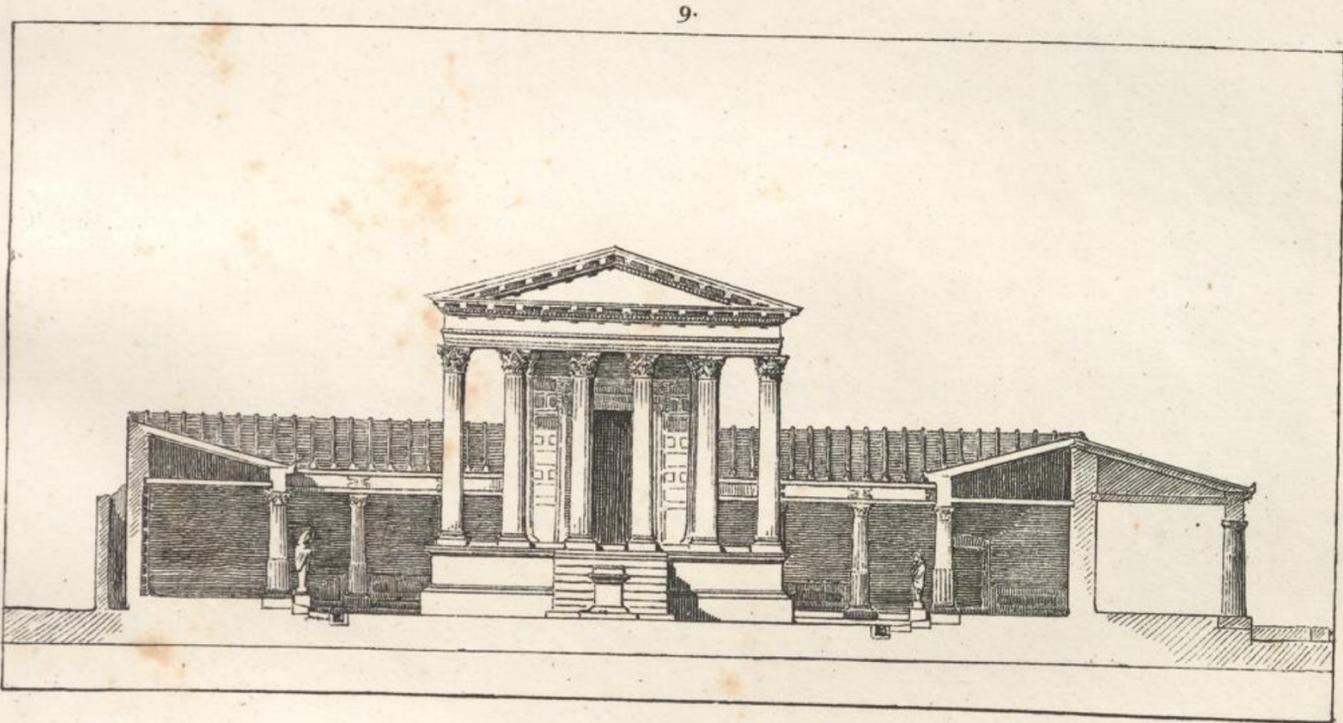
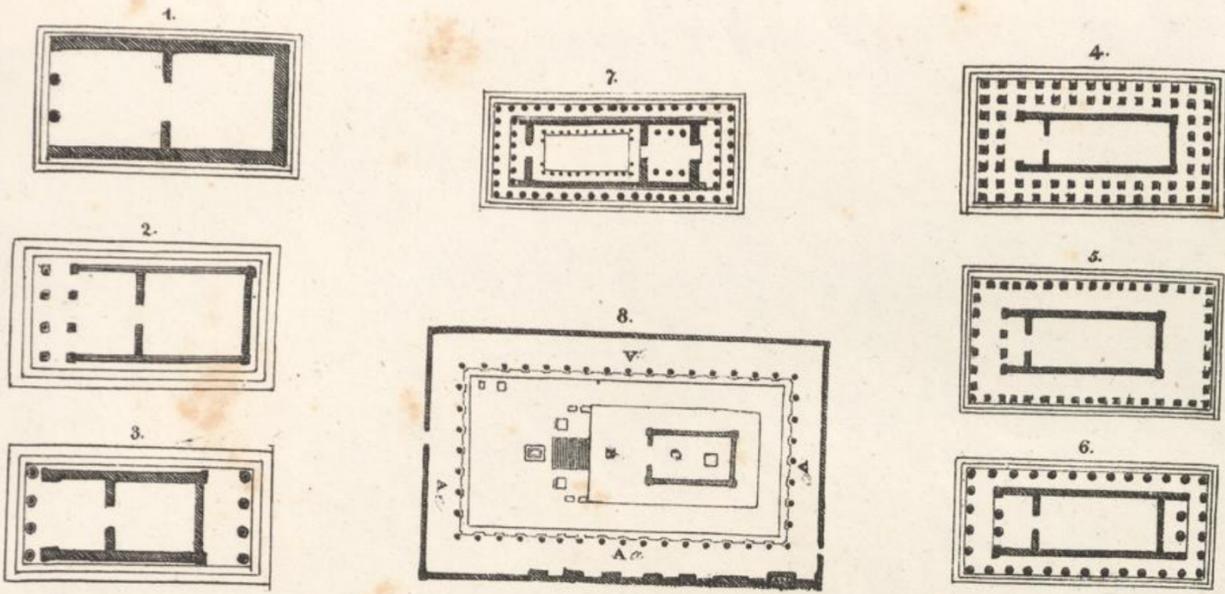


HERAUSGEGEBEN U. LITHOGR. BEI
JOSEPH TRENTSENSKY
IN WIEN.

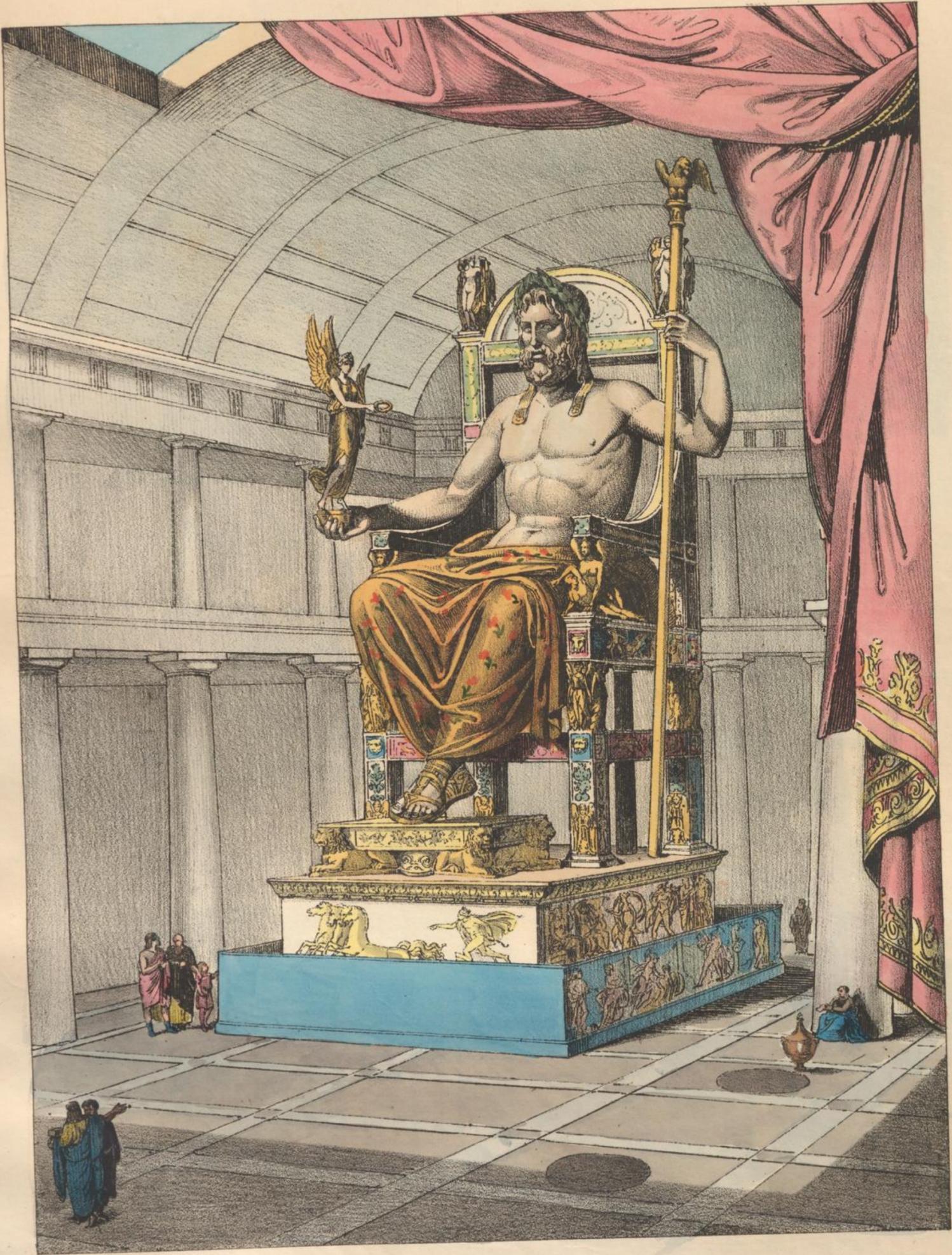


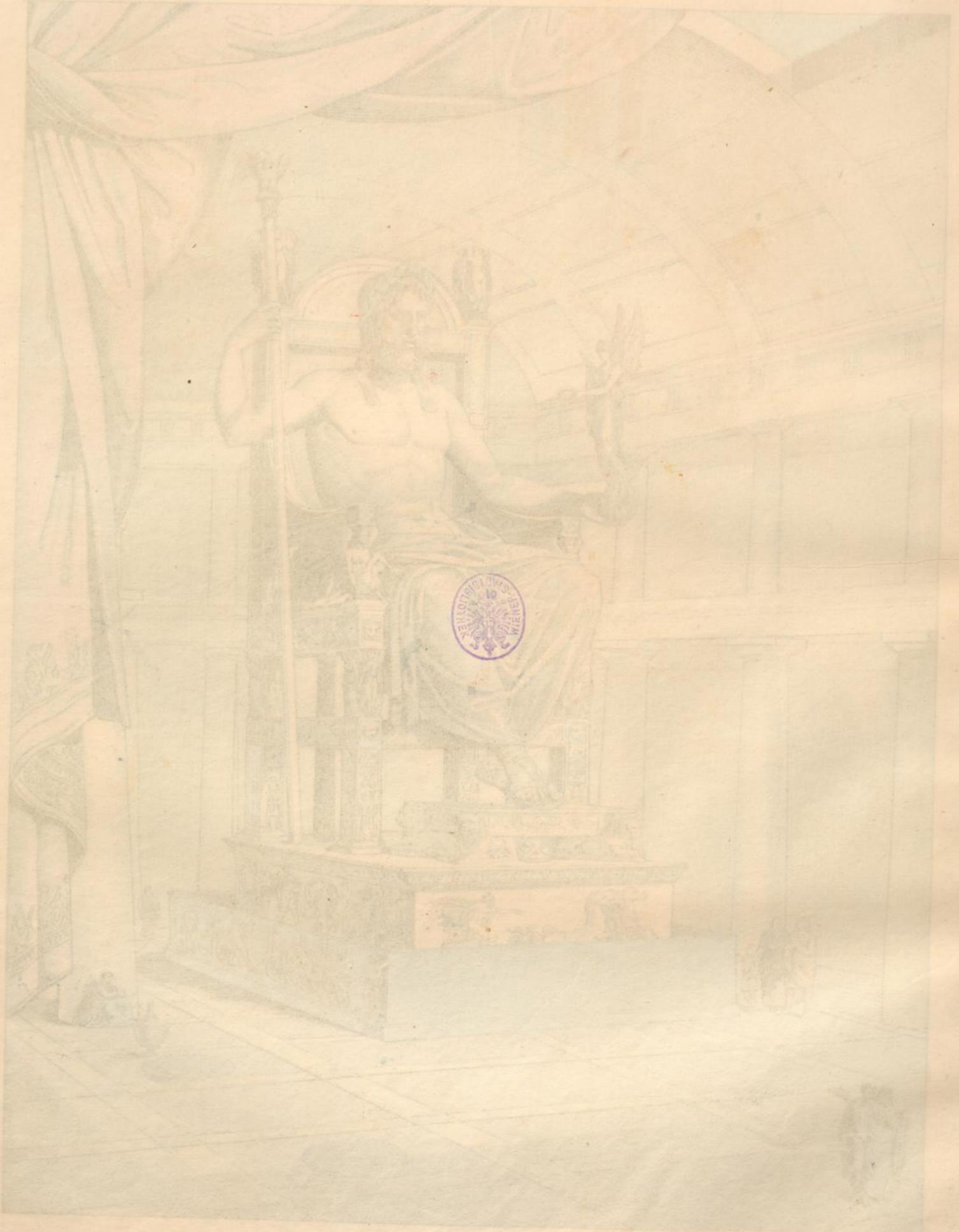




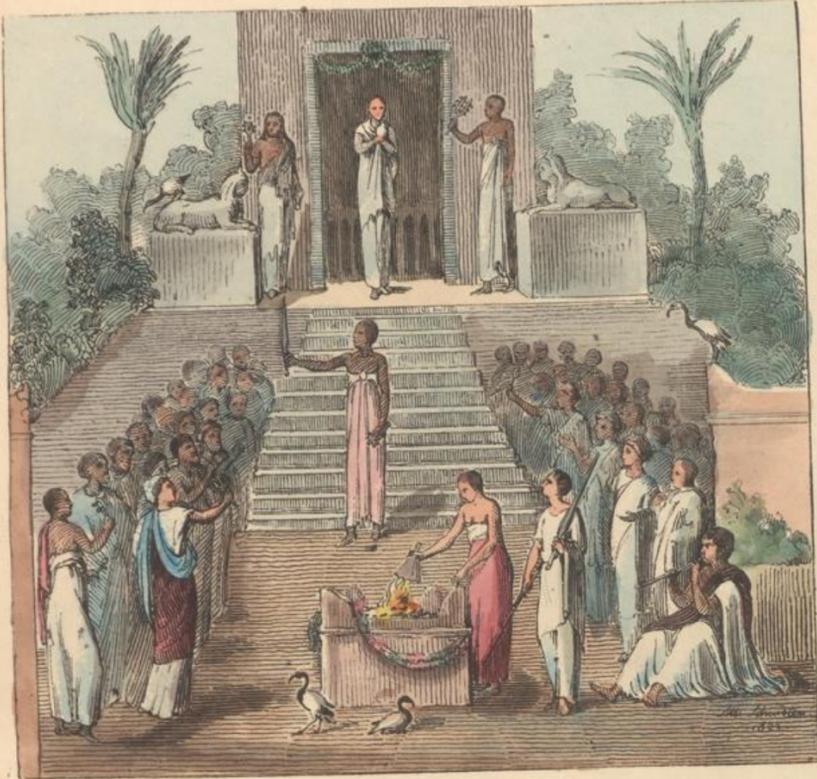




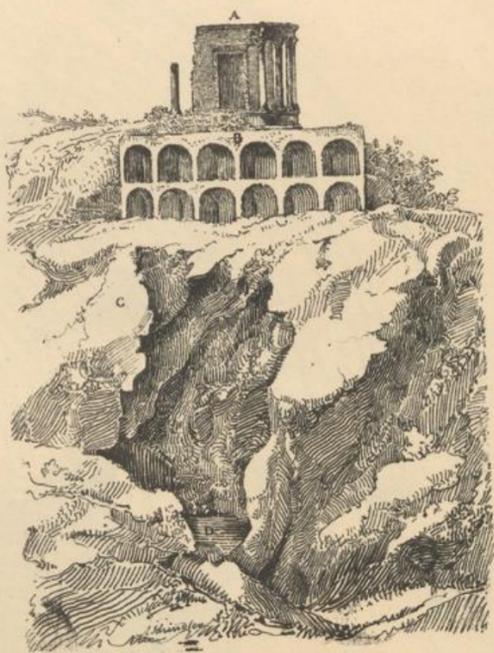




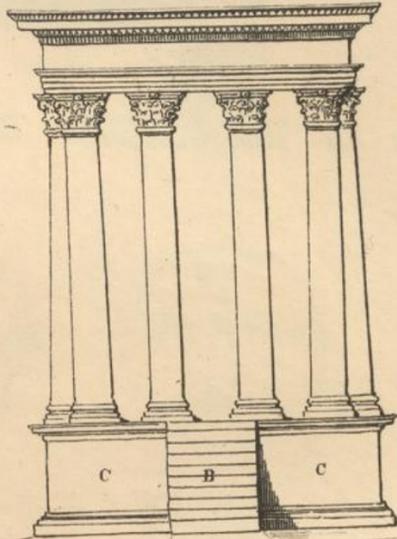
2.



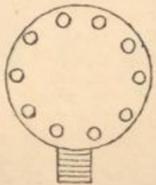
6.



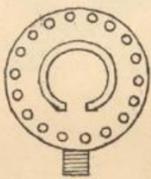
4.



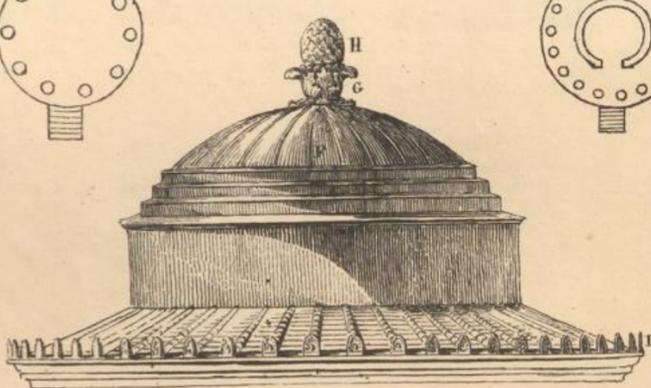
3.



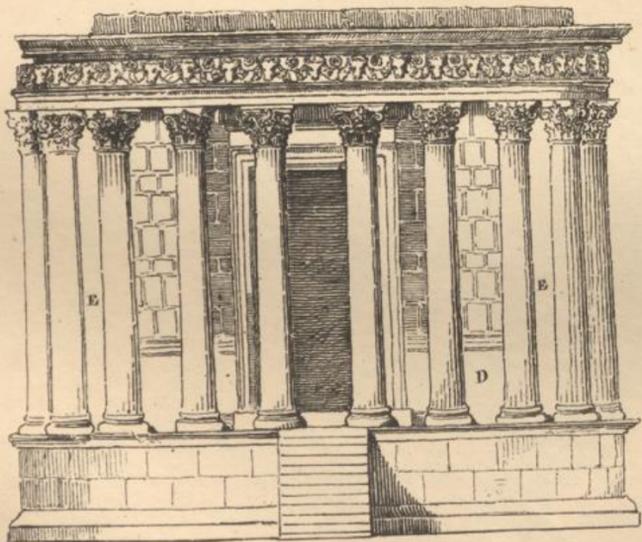
5.



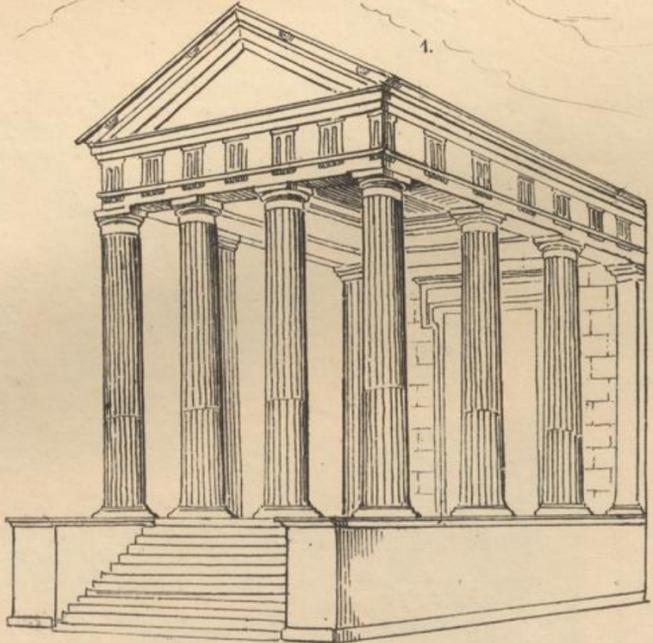
8.



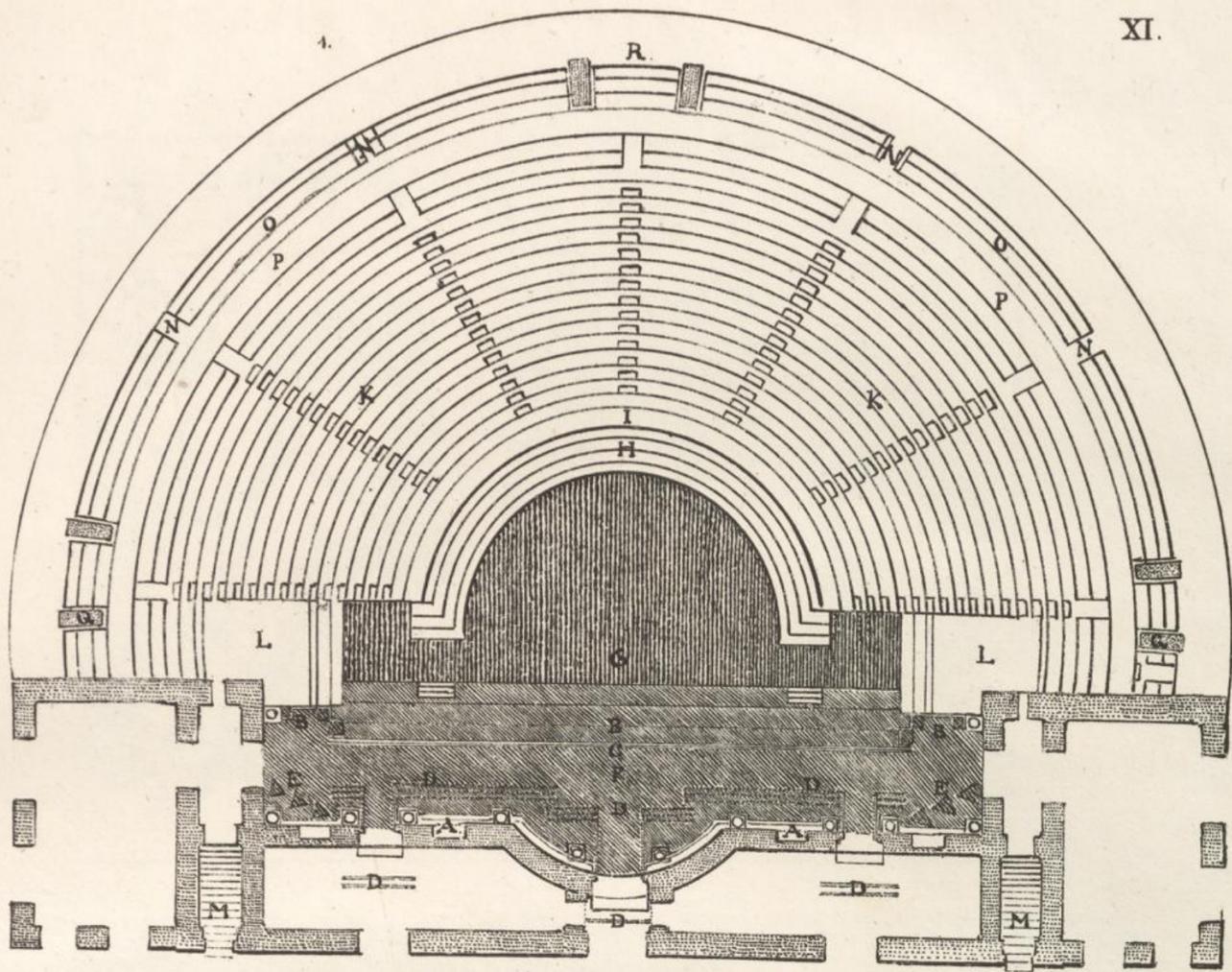
7.



1.







3.

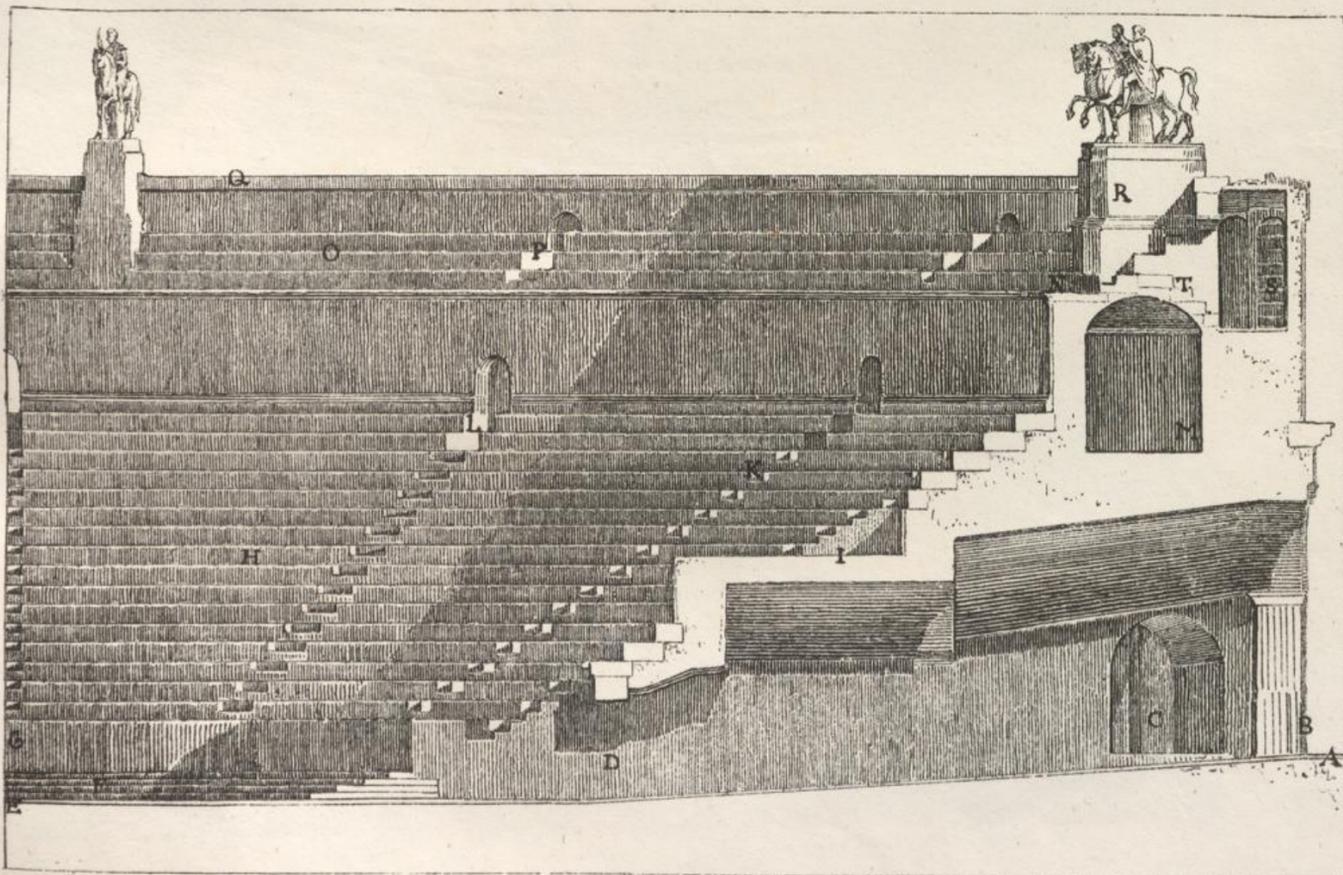
XII
ΔΙΟΝΥΣΑΙΩΝ
ΘΕΑΤΡΟΝ

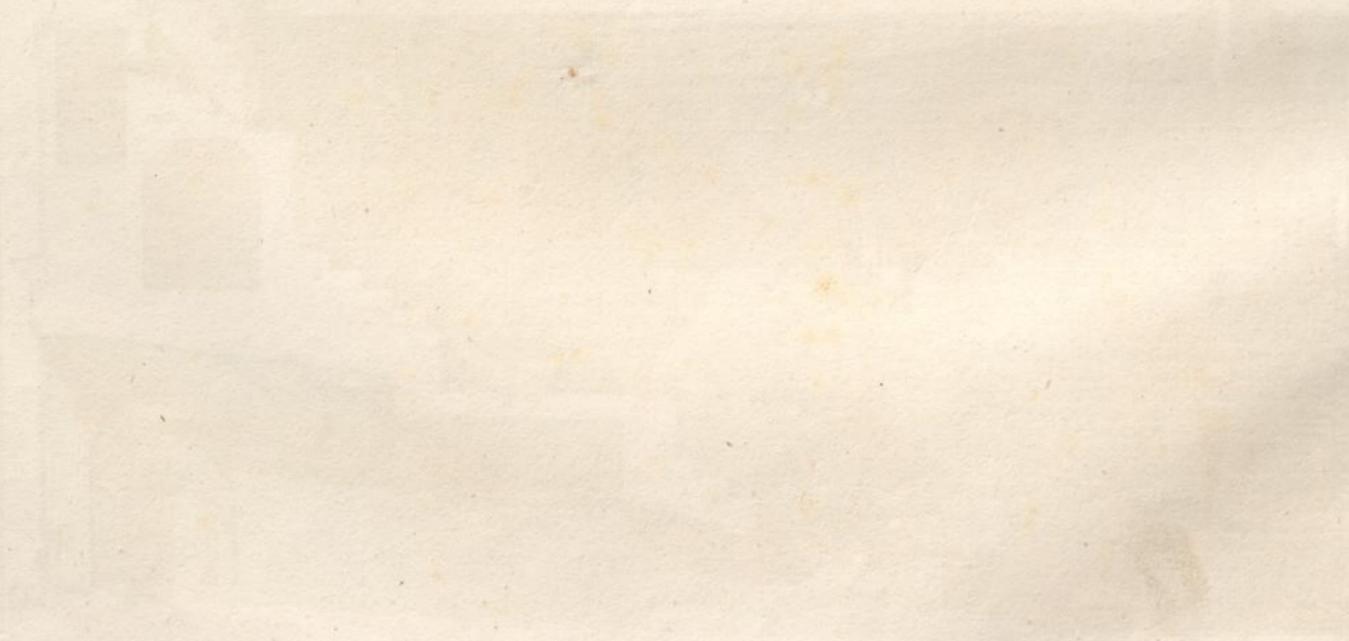
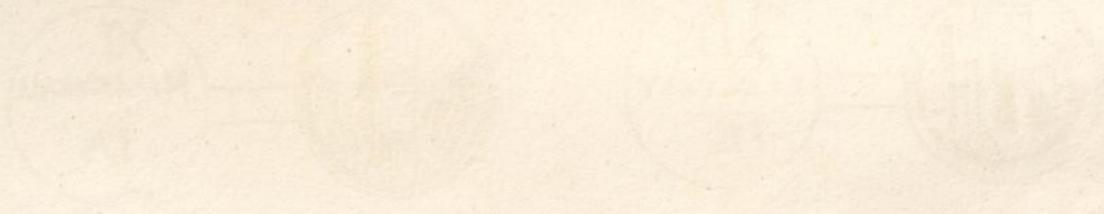


4.

XI
ΗΜΙΚΥΚΛΙΑ
ΙΑ

2.





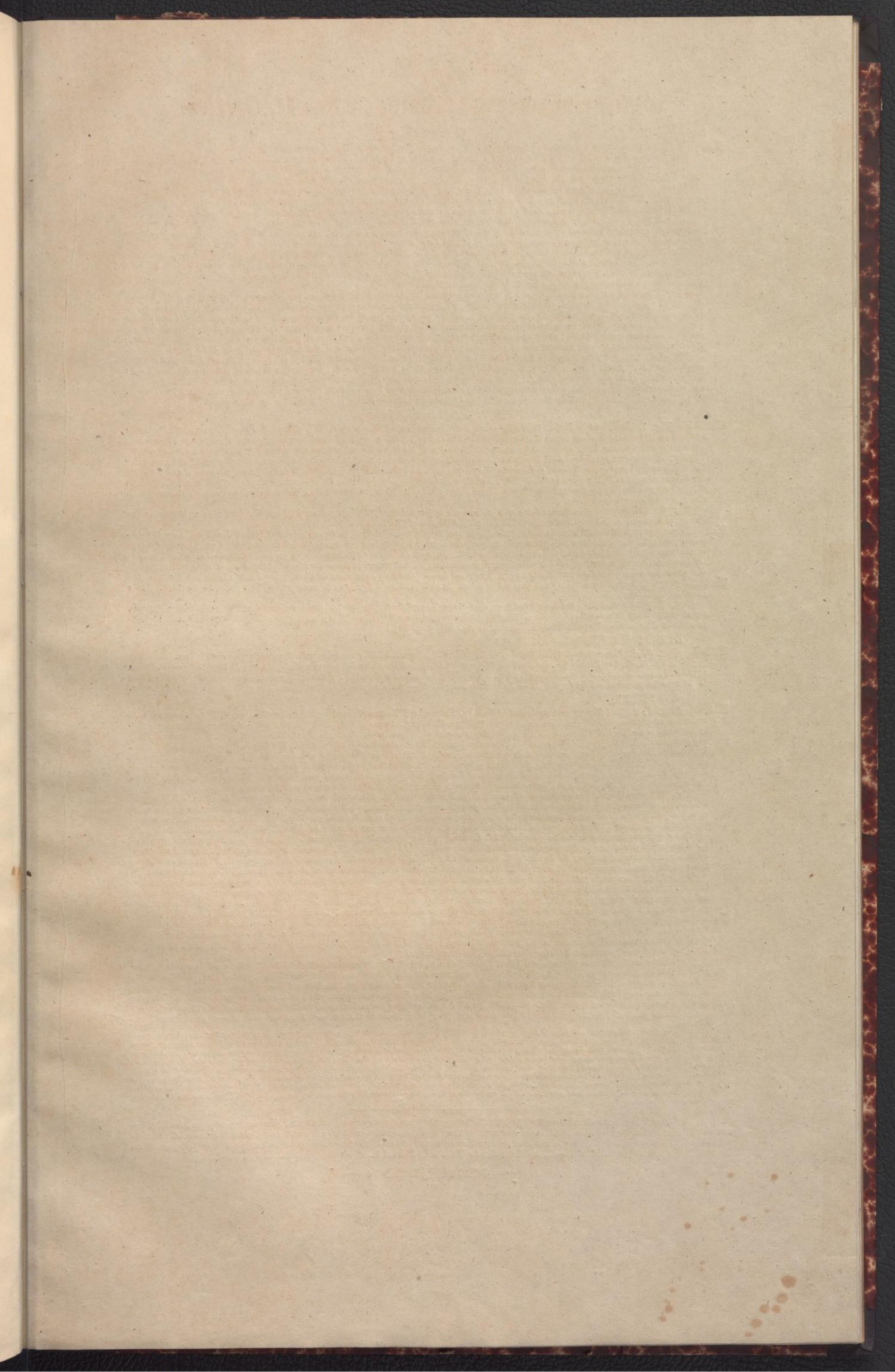
1.



2.







Erklärung der Abbildungen des II. Heftes.

Tempel:

Der Aegypter.

Tab. VII. Fig. 1. Grundriß des großen Tempels zu Edfu, dem alten Apollinopolis. (Nach Voyage dans la basse et la haute Égypte par Vivant Denon. Paris MDCCCII, pl. 61. n° 2.) Man sieht wieder den weiten Hofraum, geeignet eine große Masse Volkés aufzunehmen, ohne das innere Tempelgebäude zu berühren. Zween pyramidenförmige Bauten, Pylone, A A bewachen gleichsam die zwischen ihnen befindliche, 45 bis 50 Fuß hohe Eingangstüre. Die Pylone (πύλαι, πύλων) enthalten in ihrem Innern mehrere Zimmer und Stiegen, die bis auf die Höhe des Gebäudes führen, wo sich eine ebene unbedeckte Fläche befindet, welche eine weite Aussicht und Raum zu astronomischen Beobachtungen bietet. B. Der große, rings von Säulengängen eingefasste Hofraum (περίουλος). C. Große Säulenhalle (πρόναος, οίκος υπόστυλος). D. Das Innere des Tempels (ναός, σηκός). E. Die äußere, etwas niederere Umfangsmauer. Alle Mauerflächen des ganzen Gebäudes, von Innen und Außen, sind mit vertieft eingebauenen Hieroglyphen und Vorstellungen bedeckt: ce monument qui a plus de 500 pieds de longueur, construit avec un grès qui a l'égalité et presque la finesse du marbre, est couvert d'hieroglyphes, sculptés d'une manière si ferme et si précieuse, que le travail a plutôt l'air d'être coulé en bronze et ciselé que d'être sculpté.

Fig. 2. Ansicht desselben großen Tempelgebäudes, mit dem Nil im Rücken, und der arabischen Bergkette im Hintergrunde, von Süden gegen Norden. (Nach Denon a. a. D. pl. 56. n° 1.) Auf der Höhe des Gebäudes erscheinen die elenden Lehmbütten eines darauf gebauten arabischen Dorfes, dessen Bewohner jetzt durch die Öffnungen in der Gewölbung, welche ehemals Licht in das prächtige Innere brachten, allen Unrath ausleeren, und damit allmählig die Säle des Tempels füllen.

Fig. 3. Ansicht des oben im Grundriß mit B bezeichneten großen Hofes, aufgenommen zwischen den ersten zwei Säulen der im oberen Grundriß mit C bezeichneten Säulenhalle. (Nach Denon a. a. D. pl. 57 n° 2.) Cette vue donne une idée de l'intérieur de ce monument, de sa magnificence, de la recherche de son exécution, de ses plates-bandes et de ses architraves, de la beauté et de la variété des chapiteaux, des colonnes, de leurs atterrissements progressifs causés par l'amoncellement des ordures et des décombres des maisons de ceux qui s'y logent encore, ces atterrissements, l'ouvrage des siècles, sont produits par de chétives fabriques construites et détruites successivement sur le comble du temple, et dans la cour qui est entre le portique et la porte d'entrée.

Fig. 4, 5, 6, 7. Ein Paar Aegyptische Säulen und Säulencapitäl. (Nach Denon a. a. D. pl. 33. n° 1. — pl. 54. n° 3. — pl. 60. n° 6. — pl. 59. n° 3.) 4. 6. Der Durchschnitt dieser Säule beträgt an Ort und Stelle 8 Fuß 10 Zoll. Der Schaft ist gleichsam ein Rohrdübel: Der untere Theil ist le pied de la plante du lotus au depart de la racine. Das Capitäl, gleichsam das dorische der griechischen Ordnung, nur verlängert, gehört zu den ältesten in Aegypten et pourroit bien être l'image de la touffe du palmier avant d'être développée. 5. 7. Das Capitäl est composé de plusieurs calices de la fleur du lotus groupés avec les feuilles de cette plante.

Der Griechen und Römer.

Tab. VIII. Fig. 1. Templum in Antis. 2. Prostulos. 3. Amphiprostylos. 4. Peripteros. 5. Dipteros. 6. Pseudodipteros. 7. Hypaethros. (Nach Stieglitz; Archäologie der Baukunst. Weimar 1801. 2ter Thl. pl. 2—9.) Die nach dem verschiedenen Säulenschmucke, womit sie ausgestattet und umgeben sind, verschieden benannten griechischen und römischen Tempelgebäude mit den drei Stufenreihen ringsherum.

Fig. 8. Grundriß des Tempels der Venus zu Pompeji. (Nach Pompeiana: the topography, edifices and ornaments of Pompeji by Sir William Gell and John P. Gandy. London 1817—1819. pl. 43.) Man sieht den großen rings von einem Säulengang a a a eingefassten Hofraum, wo das Volk weilte, in dessen Mitte, auf einer Erhöhung b, sich das ganz kleine eigentliche Tempelgebäude c erhob. Vor den Stufen, die auf die Erhöhung und zu dem Tempel führen, steht ein großer Altar, und im übrigen Hofraume zerstreut mehrere kleinere Altäre, Sonnenuhren und Statuen.

Fig. 9, 10. Ansicht desselben Tempels wie er war, und wie er jetzt besteht. (Nach Les ruines de Pompéi, dessinées et mesurées par François Mazois, architecte. Paris 1827. IV. Pe. pl. XVIII und pl. XVI.)

Tab. IX. Ansicht der colossalen Jupiter-Statue von Phidias in dem Tempel (hypaethros) zu Olympia in Elis. (Nach Le Jupiter Olympien ou l'art de la sculpture antique considéré sous un nouveau point de vue; ouvrage qui comprend un essai sur le goût de la sculpture polychrome, l'analyse explicative de la Toreutique et l'histoire de la statuare en or et en ivoire chez les Grecs et les Romains, avec la restitution des principaux monuments de cet art et la démonstration pratique ou le renouvellement de ses procédés mécaniques — par M. Quatremère — de — Quincy, membre de l'Institut. Paris 1815. Das Titelblatt.)

Tab. X. Fig. 1. Tempel (prostylos) des Hercules zu Cora. (Nach Aug. Rodé's Kupfer zu Vitruv's zehn Büchern, von der Baukunst. Berlin 1801. tab. VI, form. XII, b.)

Fig. 2. Antikes Gemälde, den innern Hofraum eines Tempels vorstellend, sammt der darin versammelten Menge und dem kleinen, auf einer Erhöhung stehenden Tempelgebäude. Man sieht Bäume, womit der Hofraum bepflanzt war. (Nach Originalzeichnung und Le pitture antiche d'Ercolano. Napoli MDCCCLX, tom. II, tav. LX, pag. 317.)

Runde Tempelgebäude:

Tab. X. Fig. 3, 4. Monopteros. (Nach Rodé a. a. D. tab. VIII, form. XXIV.) a tribunal, b ascensus, c c stylobata.

Fig. 5, 6, 7, 8. Der Tempel (Peripteros) der Veste zu Livoli. (Nach Raccolta de' tempj antichi. Opera di Franc. Piranesi. Roma 1776. P. I, tav. XI, fig. II; tav. IV, fig. I; tav. III, fig. III.) d cella, e circuitio, f tholus, g flos, h pyramis, i antefixa. — 6. A aspetto principale del tempio, B — della costruzione, C — della rupe, D Fiume Aniene che si nasconde nella voragine.

Theater.

Tab. XI. Fig. 1, 2. Das Theater zu Herculaneum. (Nach Fr. Piranesi: il Teatro d'Ercolano. Roma 1783, tav. III.) 1. Icnografia di ambedue le precinzioni de' gradini e della scena stabile mobile. A. Scena stabile. B. Travi a cui era adossata l'armatura della fornice, o occhio del Teatro. C. Linea del Sipario che chiudeva la fornice. D. Linea de' teloni dipinti a seconda delle rappresentazioni. E. Triangoli versatili ne' proscenj laterali. F. Pulpito. G. Orchestra. H. Gradini delle sedie de' Nobili. I. Podio di divisione tra l'orchestra e la prima precinzione. K. Gradini della prima precinzione con Vomitorj, e scalette de' cunei. L. Tribunali del magistrato. M. Scale ai tribunali. N. Vomitorj. O. Gradini per le donne. P. Precinzione seconda. Q. Piedestalli per le statue equestri di bronzo dorato, i frammenti de' quali ora sono nel Museo regio. R. Ripiano della sommità, ove stavano i servi delle donne. Wo auch Bronz-Statuen aufgestellt waren, und sich noch vorfinden.

Fig. 3. Spaccato del Teatro lungo gl' ingressi dell' orchestra. A. Piano del portico che circonda la scena. B. Ingressi dell' orchestra con piano inclinato alla medesima, ornati con pilastri scannellati collo stecco, e dipinti da terra sino alla metà di rosso. C. Porte di comunicazione colie scale, che ascendevano al corridore de vomitorj. D. Porte dell' orchestra sotto i tribunali. E. Piano dell' orchestra. F. Gradini bassi nella medesima per le sedie de' Nobili. G. Podio di divisione all' orchestra e alla precinzione prima de' gradini. H. Gradini per i spettatori. I. Tribunali. K. Scalette de' cunei de' gradini. L. Vomitorj e porte per le dette scalette. M. Corridore di comunicazione. N. Seconda precinzione. O. Gradini ne' cunei della seconda precinzione per le donne. P. Vomitorj di essa. Q. Ripiano della sommità del teatro. R. Piedestalli delle statue equestri che interrompono i Gradini. S. Scaletta, che dal corridore indicato saliva al detto ripiano. T. Altra al vomitorio.

Fig. 3, 4. Zween runde Stückchen Elfenbein mit vertieft eingegrabenen Vorstellungen auf der einen Seite (bey 3 gleichsam Eintrittstürte in das Theater über drei Stufen; bey 4 gleichsam die cavea des Theaters mit den keilförmigen Stufenabtheilungen) und vertiefter Schrift auf der andern (ΑΙΞΤΑΟΤ, ΗΜΙΡΑΙΑ) nebst Angabe von Zahlen, die mit Römischer (XII, XI), und griechischer Bezeichnung (durch Buchstaben Β, ΙΑ.) gegeben sind, als Eintrittszeichen für die Theater. (Nach Le pitture antiche d'Ercolano. Napoli MDCCXV, tom. IV, p. III.)

Tab. XII. Fig. 1. Marmor-Relief: Die Darstellung einer Scene aus Terentius's Andria (Act. 5. scen. 2.), wo der alte Simo vergeblich von Chremes beschwichtigt, den Sklaven Davus zu züchtigen befiehlt. (Nach Le maschere sceniche e le figure comiche d'antichi Romani brevemente descritte da Franc. de' Ficoroni. Roma 1736, tav. II.) Im Hintergrunde erscheint die Flötenbläserin, da die Vorträge auf der Bühne immer mit Begleitung der Doppelflöte Statt hatten.

Fig. 2. Antikes Gemälde aus Herculaneum. (Nach Wilh. Zahn die schönsten, Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Herculaneum, Pompeji und Stabia. Berlin 1829, VIII. Hft. Taf. 78; und Le pitture antiche d'Ercolano. Napoli MDCCXV, tom. IV, tav. XLII, p. 197.) Vortrag von Gedichten in Begleitung einer Doppelflöte und einer Leier in einem kleinem gesellschaftlichen Kreise. Plin. ep. I, 13. Magnum proventum poetarum annus hic attulit. Toto mense Aprili nullus fere dies quo non recitaret aliquis. Juvat me quod vigent studia, proferunt se ingenia hominum et ostentant. Merkwürdig ist die mit goldgestickten Purpurlappen besetzte Kleidung des Flötenbläfers, worauf sich bey Horaz de art. poet. 15, die Anspielung Purpureus late qui splendet unus et alter — Assuitur pannus — zu beziehen scheint.

*) Bey Gelegenheit, wo Denon auf zwey Platten (der LIX und LX) die verschiedenen von ihm in Aegypten gezeichneten Säulen-Capitäl, in einer vortrefflichen Zusammenstellung vereinigt, fügt er folgende Bemerkung bey, welche, durchaus auf Thatsachen gestützt, eben so geistreich als wahr den Gang der Kunstentwicklung bezeichnet. „A voir tant de formes différentes, unissant tant de richesses d'ornement à tant de graces dans les contours, on est tout étonné de s'être laissé aller à croire sur leur parole les Grecs inventeurs de l'architecture, et que trois ordres soient les seules vérités de cet art; on peut dire qu'il ne manque à chacun de ces chapiteaux-ci qu'une histoire, comme celle de l'urne de la prêtresse de Corinthe, pour avoir la même célébrité, ou pour mieux dire, qu'ils n'ont pas besoin d'histoire pareille à celle du chapiteau corinthien, et pour être une superbe production de l'art. Les Égyptiens ont copié la nature; ils ont copié la leur; et les Grecs n'ont qu'ajouté des fables aux vols qu'ils leur ont fait. Ici le calice d'une fleur, au — dessus d'un faisceau de sa tige, a fourni la forme de la colonne, de sa base, et de son chapiteau.“

Mebrere Bogen Zert, die mit dem Schluß jeder Abtheilung erscheinen, werden die notwendigen Erläuterungen enthalten, im Allgemeinen aber ist zu bemerken, daß sich diese Abbildungen auch auf das Druckwerk: »Abriss der Alterthumskunde, von Anton v. Steinbüchel, Wien bey Heubner 1829« beziehen, und eben so dort ihre erklärende Begründung finden, als sie zum Belege des dort Gesagten dienen. So beziehen sich namentlich die Tab. VII — X auf Seite 14; die Tab. XI, XII auf S. 16 — 18; die Tab. XI 3, 4 auf S. 69.

Großer antiquarischer

ATLAS

ODER

Abbildung der vorzüglichsten Denkmähler der alten
WELT

zu einer wissenschaftlichen Begründung der

Alterthumskunde.

nach den Vorträgen im k. k. Münz- u. Antiken-Cabinett

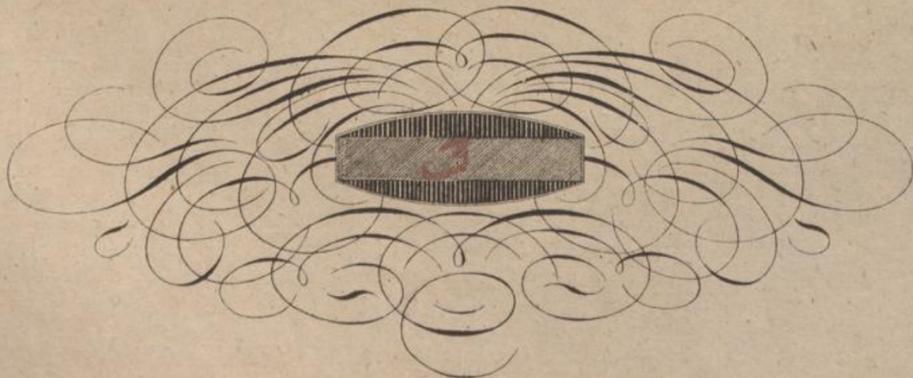
zu
Wien



VON

ANTON VON STEINBÜCHEL

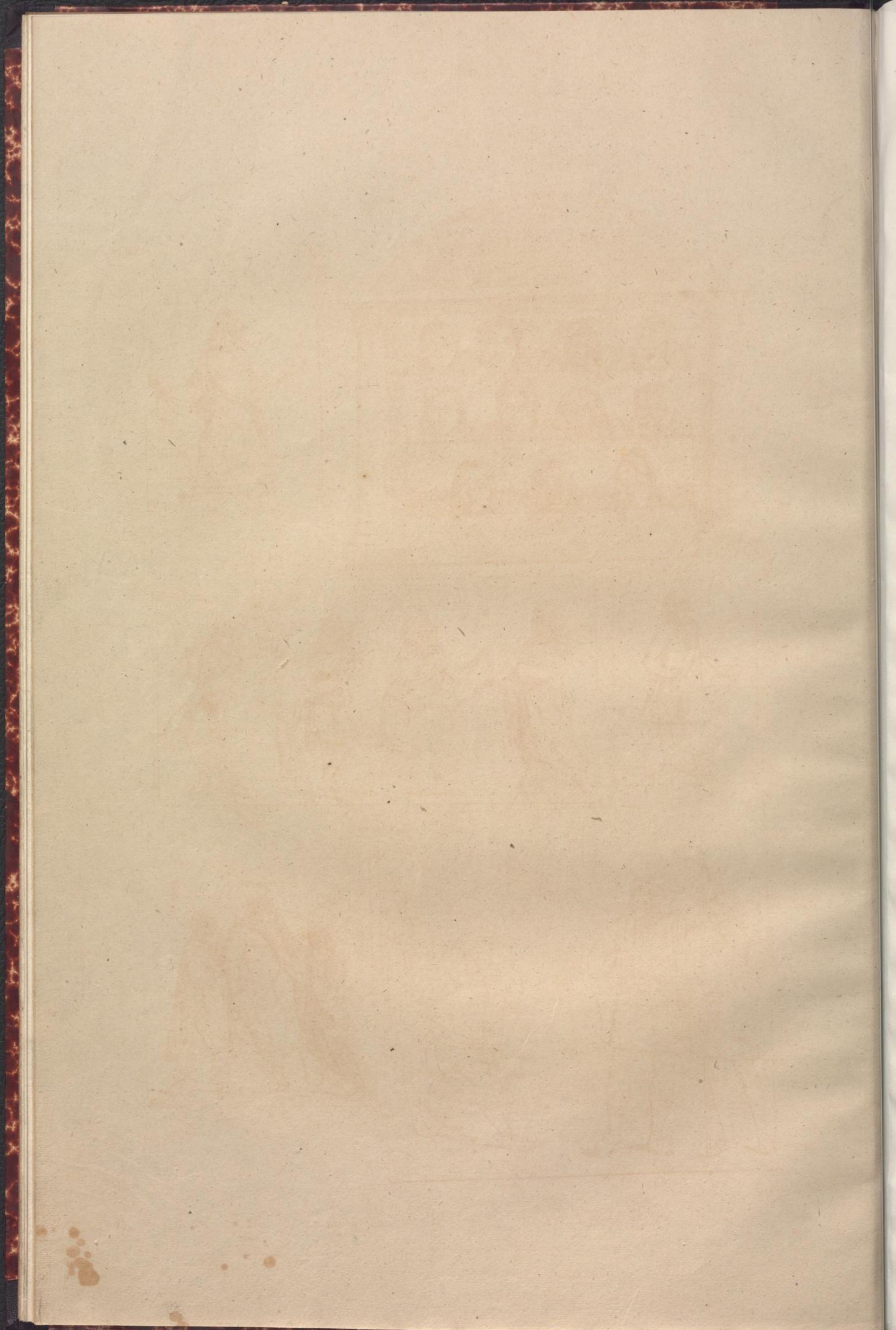
Director des genannten k. k. Cabinetts, ordentl. öffentlicher
Professor der Alterthumskunde an der Wiener Universität.



HERAUSGEGEBEN U. LITHOGR. BEI

JOSEPH TRENTSENSKY

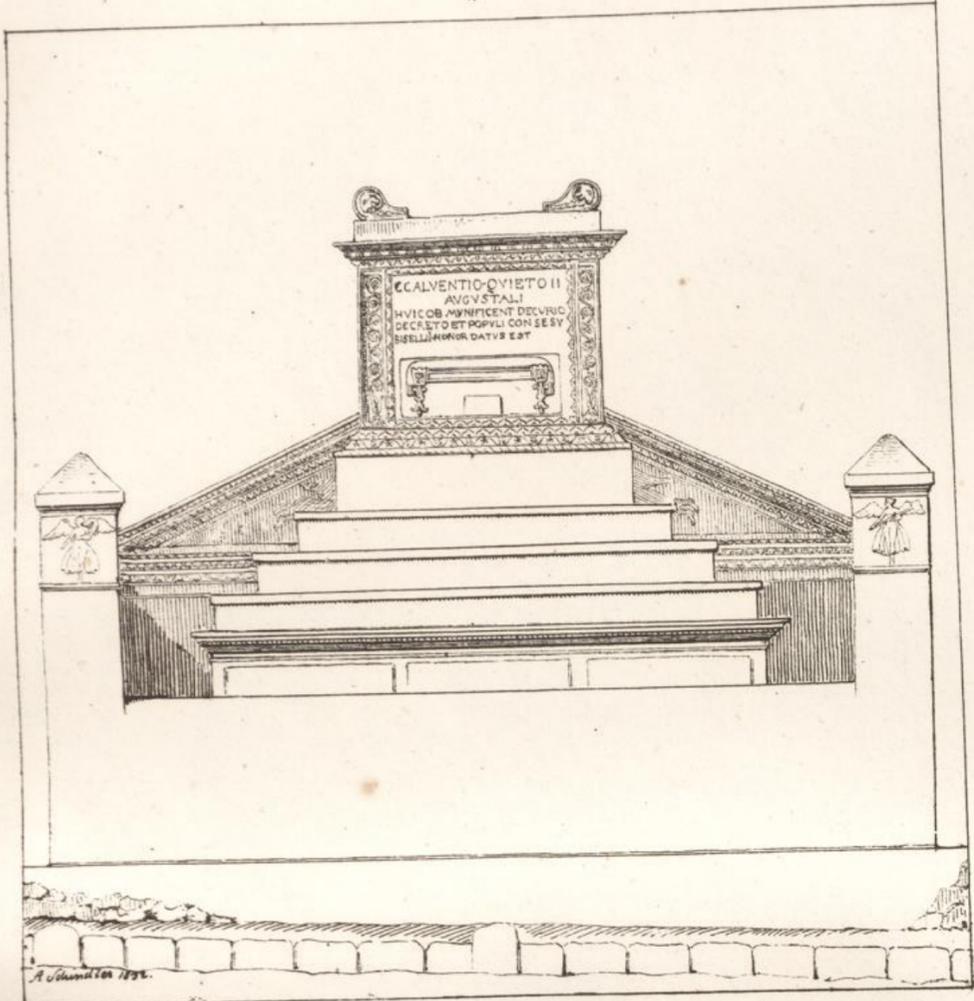
IN WIEN.







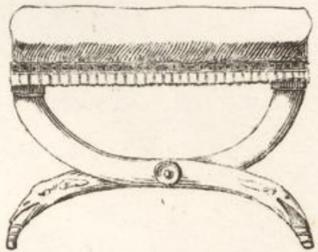
1.



3.



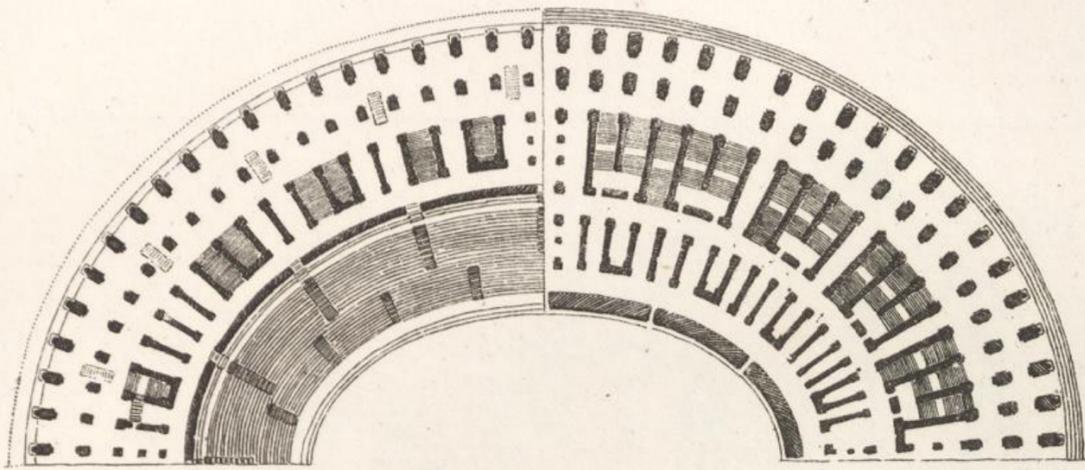
2.



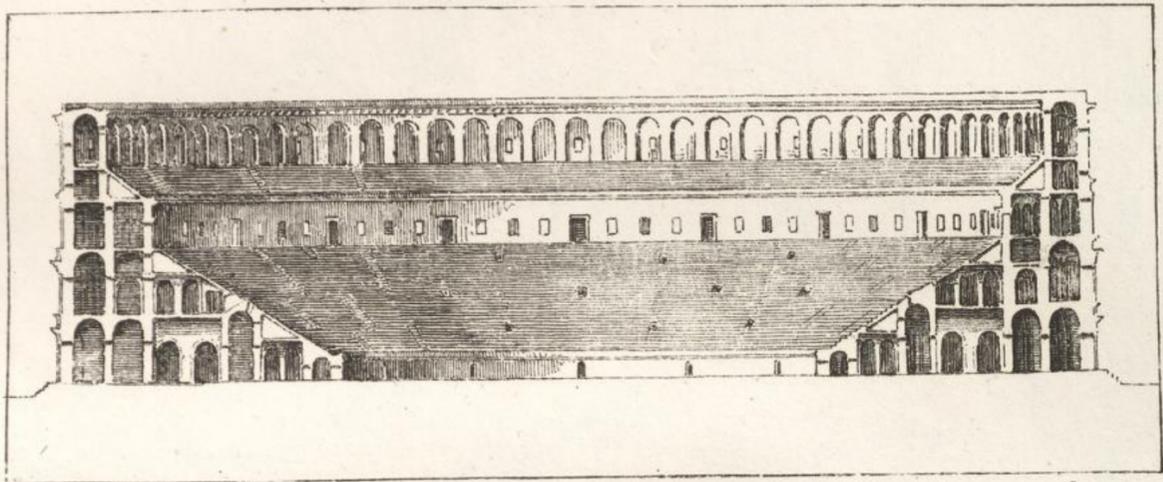
4.







2.



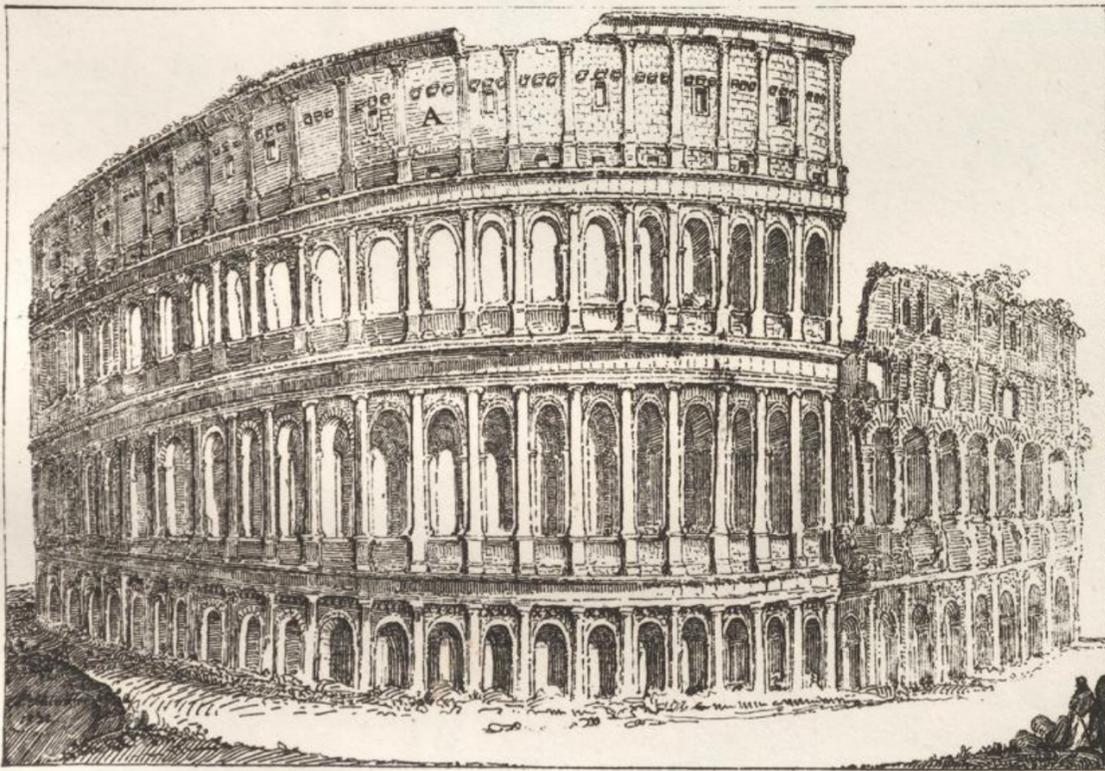
4 a.

4 b.

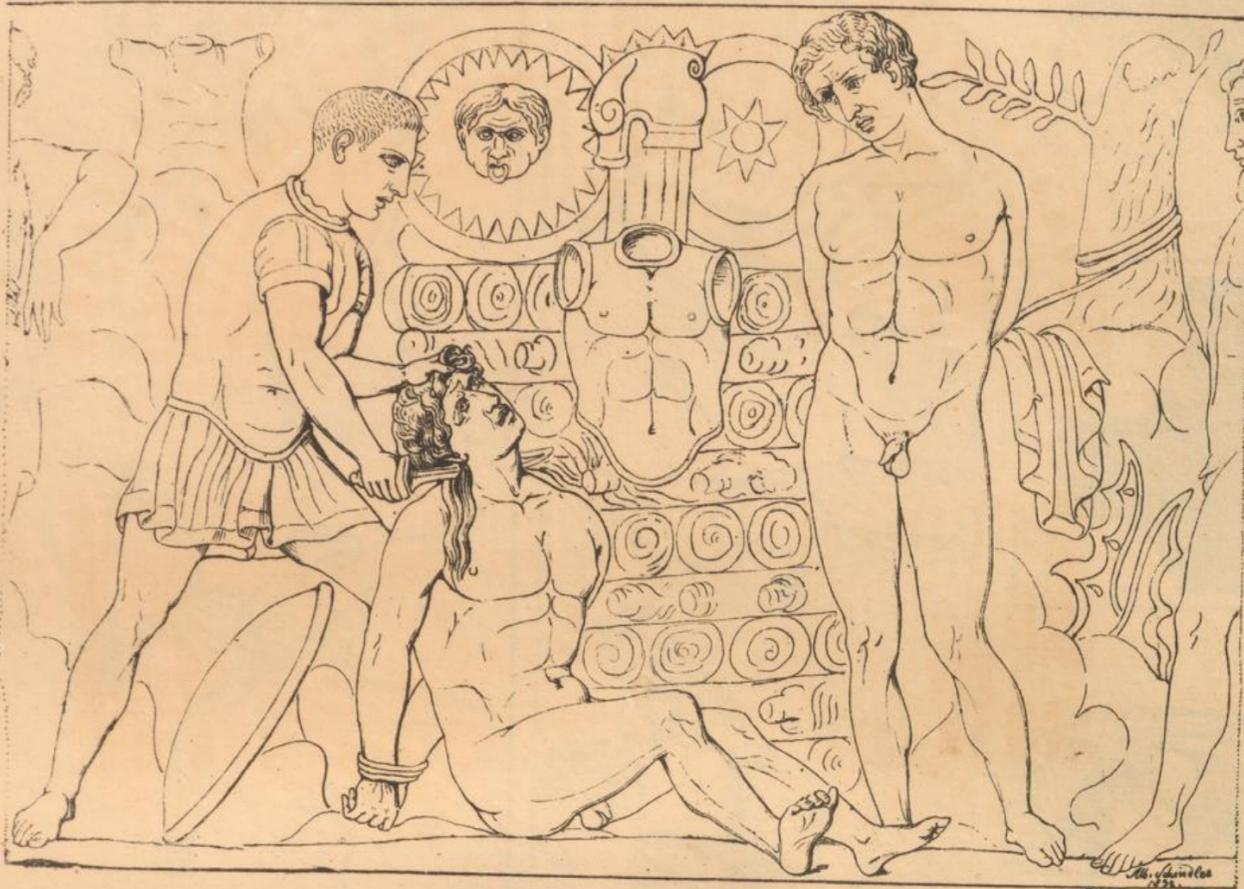
FRVCTVS
SEXTI

SP·K·FEB
M·KORB·COS

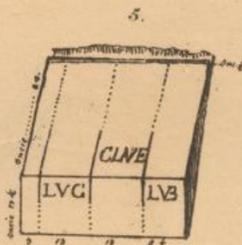
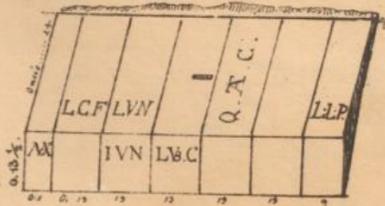
3.



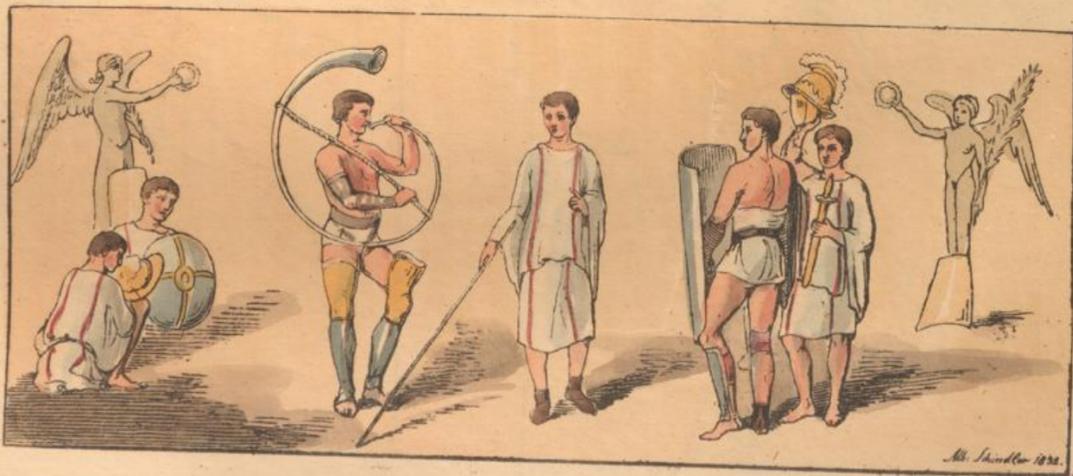


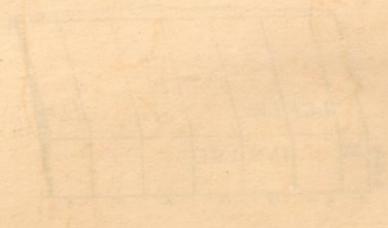


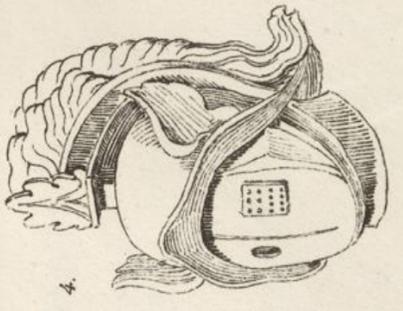
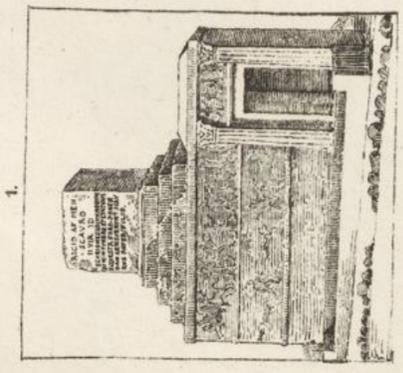
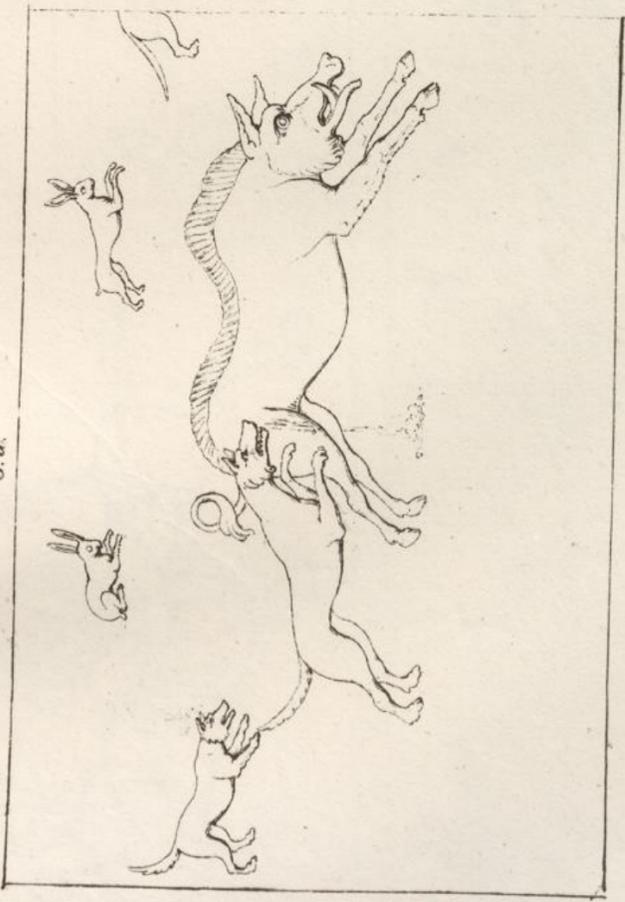
3.



2.







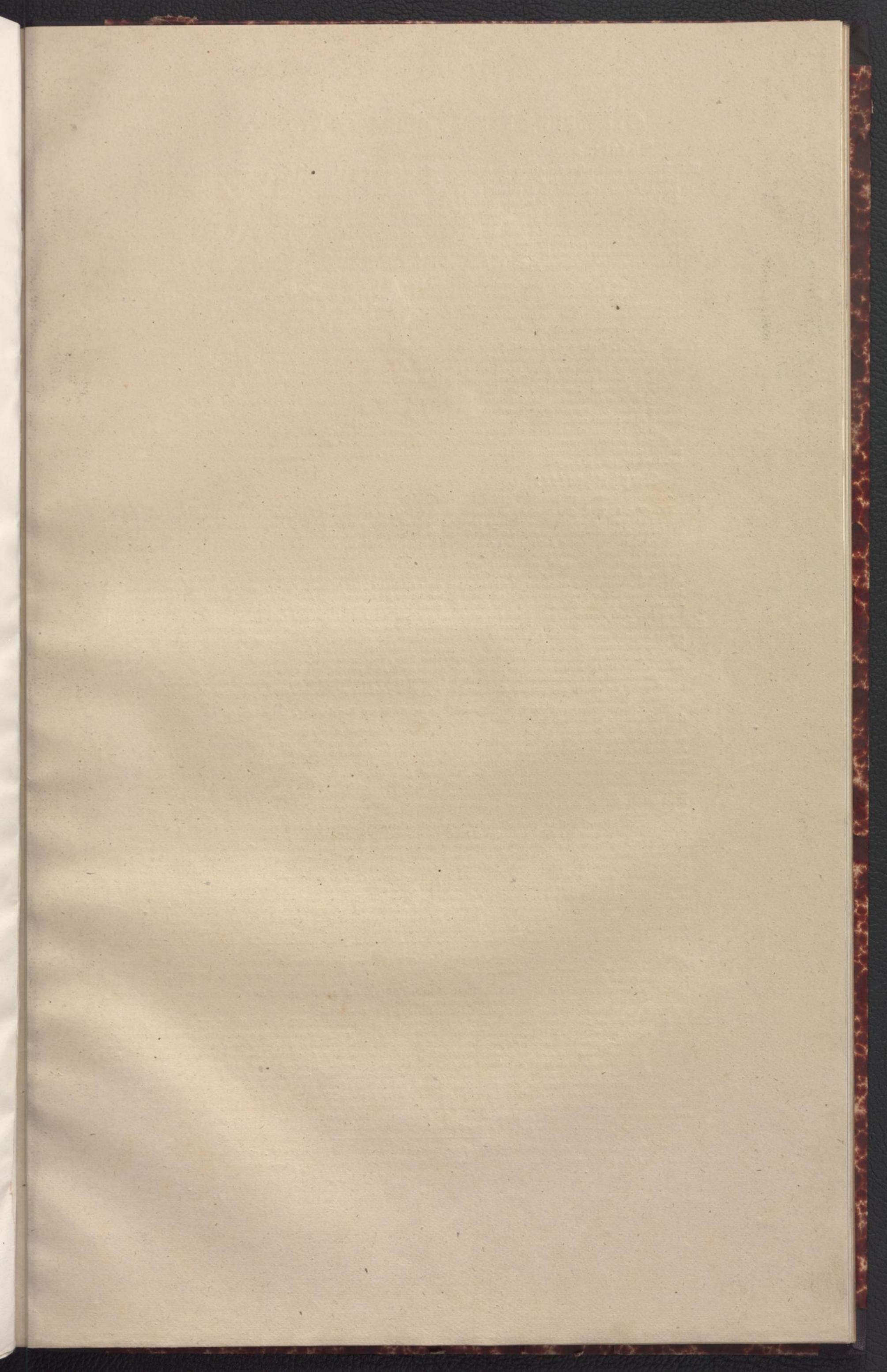


1. b.



30





Erklärung der Abbildungen des III. Heftes.

Theater:

Tab. XIII. Ein merkwürdiger Coder in der vaticanischen Bibliothek zu Rom, welcher Terentius's Comödien enthält, gibt zugleich die Abbildungen der Masken und des Anzugs, in welchem die Schauspieler auftraten. Wir geben daraus die Vorstellungen von Fig. 1 — 5, nach Chr. Henr. nob. de Berger, Commentatio de personis vulgo larvis. Francofurti et Lipsiae MDCCXXIII, n^o III, IV, XXXI, LIX, CXXXII. Die Ueberschriften sind so, wie sie in dem angegebenen Coder erscheinen.

Fig. 1. Die Masken für die in dem Heautontimorumenos auftretenden elf Personen.

Fig. 2, 3. Die den Prolog zur Andria und zum Eunuchus vortragenden Schauspieler.

Fig. 4. Act. I. Sc. 1. aus der Andria. Man sieht die Sklaven, welche die am Markte gekauften Gegenstände nach Hause bringen, und den alten Simo, der seinen Vertrauten Sofia zurück ruft, um ihm einen besondern Auftrag zu geben. *Si. Vos istaec intro auferte, abite. Sofia, adesdum, paucis te volo. So. Dictum puta, nempet ut curentur recte haec. Si. Imo aliud. So. Quid est quod tibi mea ars efficere hoc possit amplius. Si. Nihil opus est arte ad hanc rem quam paro, sed iis quas semper in te intellexi sitas, fide et taciturnitate.*

Fig. 5. Act. V. Sc. 7. aus dem Phormio. Die beyden Alten Demipho und Chremes, welche gemeinschaftlich dem Phormio gewaltsam zusagen. *Dem. Rape hunc. Phor. Itane agitis? Enimvero voce est opus, Nausistrata exi. Dem. Os opprime: Impurum vide quantum valet. Phor. Nausistrata inquam. Chr. Non taces? Phor. Taceam? Dem. Nisi sequitur pugnos in ventrem ingere, vel oculum exclude. Phor. Est ubi ulciscar probe.*

Fig. 6. Antikes Wandgemälde. (Nach W. Zahn: Neu entdeckte Wandgemälde in Pompeji. München, Stuttgart und Tübingen. Platte XXXI.)

Tab. XIV. Fig. 1. Antikes Grabmal eines C. Calventius Quietus zu Pompeji, mit der Abbildung des Ehrensitzes im Theater (bisellium), den ihm seine Mitbürger ertheilten. Der Sitz scheint so bequem, daß er für zwey Personen dienen könnte, aber der kleine Fußschimmel darunter zeigt die Beschränkung bloß für eine. (Nach Fr. Mazois: Les ruines de Pompei. Paris 1827, I. Pe. pl. XXIV, p. 44.)

Fig. 2. Antiker Bronzessel zum Zusammenlegen, gefunden nei tribunali des aufgegrabenen Theaters zu Herculaneum. (Nach Piranesi: Teatro di Ercolano. Roma 1783, tav. IX.)

Fig. 3. Merkwürdiges Marmorrelief in der Villa Albani zu Rom, die Ehrenstatue des Euripides vorstellend, mit alphabetischer Angabe seiner Stücke. Der Marmor wurde in mehreren Bruchstücken gefunden, und ist überhaupt vielfach beschädigt und ergänzt. (Nach Winckelmann: Monumenti antichi inediti. Roma MDCCCLXVII, n^o 168, p. 224.)

(NB. Die drey unten angefügten Namen wurden übersehen, und kommen an ihre Orte einzuschalten.)

Fig. 4. Großes Marmorrelief des Marq. Rondinini in Rom, einen Dichter vorstellend, der die Masken betrachtet, ob sie zu den Charakteren seines Stückes sich eignen; eine sehr häufige Vorstellung bei den Alten, besonders auf geschnittenen Steinen. (Nach Winckelmann: Mon. ant. ined. n^o 192, p. 252.)

Amphitheater:

zu den blutigen Gladiatorspielen, und den Hegen wilder Thiere.

Tab. XV. Fig. 1, 2, 3. Das Colosseum zu Rom im Grundrisse, in dem ursprünglichen und dem gegenwärtigen Zustande. (Nach Nuova collezione di vedute di Roma antiche e moderne, con alcune in pianta, alzato e sezione. Roma presso Piale; und Le antichità Romane, opera del cavaliere Giambattista Piranesi. Roma MDCCCLXXXIV, I. tav. XXXVII, fig. 1.) — Bey

Fig. 3, die fortlaufenden Zahlen an der untersten Bogenreihe zu bemerken, womit diese Eingänge schon von den Alten bezeichnet wurden, zur Regelung des Eindringens bey großer Fülle des Volkes. A. Vorsprünge, an welche sich die Stangen lehnten, welche die großen Tücher (vela) zur Ueberdeckung des Amphitheaters bey Regen oder starkem Sonnenschein zu halten hatten.

Fig. 4 a und 4 b. Tessera gladiatoria. Länglich viereckiges Stückchen Eisen, mit vertieft eingegrabener Schrift an den vier Seiten, welches das Auftreten eines Gladiators (hier Fructus) an einem bestimmten Tage (Kalend. Febr.), und das jährliche Consulnypaar (M. Junio Silano. L. Norbano Consulibus) bezeichnet, nebst dem Namen des Unternehmers, des dominus, qui munus gladiatorum seu gladiatores dabat populo. Cic. Att. 2. 1 (hier Sextus). (Nach Delle tessere degli spettacoli Romani. Dissertazione inedita dell' abate Stef. Ant. Morcelli, publicata con alcune annotazioni dal Dottore Giovanni Labus. Milano MDCCCXXVII, p. 52.)

Tab. XVI. 1. Die Gladiatorspiele, welche später die Amphitheater auf eine so traurige Art belebten, entstanden aus der uralten grausamen Sitte, bey der Erdenbestattung geliebter Führer eine Anzahl kriegsgefangener Sklaven zu opfern, um gleichsam deren Seelen als gebührendes Gesolge dem verstorbenen Gebieter nachzusenden. Zum Belege wurde die folgende Vorstellung gewählt:

Fig. 1. Stellt den Holzstoß vor, auf welchem Patroclus Leiche, umgeben von den, ehedem ruhmvooll geführten Waffen, verbrannt werden soll. Achilles, mit kurzgeschornem Haupte, zum Zeichen der Trauer, verrichtet an den gefangenen Trojanern das blutige Todtenopfer. (Nach Raoul-Rochette: Monumens inedits d'antiquité figurée grecque, etrusque et romaine. Paris 1828, pl. XX, n^o 1. Mittleres Bruchstück der vertieft eingegrabenen Vorstellung einer jüngst in Palestrina aufgefundenen cista mystica von Bronz, jetzt im Besitze des Hrn. Réville in Paris.)

Fig. 2. Antikes Wandgemälde in Pompeji. Zwen Gladiatoren, die sich zum Kampfe rüsten, in der Mitte der anordnende lanista. (Nach Gell and Gandy: Pompeiana. London 1817 — 1819, pl. 75.)

Fig. 3. Antike Gesichtsmaske von Eisen. Ueber der Stirne die Reste des Kupferbandes sichtbar, womit sie an den Helm fest gemacht wurde. Unter dem Ohre rechts und links ein Kupfernagel, und um denselben noch die Ueberreste des verfeinerten ledernen Riemens sichtbar, der um den Kopf herum die Maske fest an das Gesicht hielt. Unter dem Kinn ist der scharfe Rand des Eisens mit geglättetem Kupfer eingefasst. (Nach dem Original von natürlicher Größe im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete.) Man sehe über die Auffindung dieses sehr werthvollen und seltenen Denkmals bey den Festungsarbeiten in Mainz im J. 1827, die Nachricht vom Hrn. Prof. Dr. G. E. Braun in den: Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung, Wiesbaden 1827, 1. Heft, S. 113 ff. Es scheint kein Anstand, daß diese Gesichtsmaske für einen Gladiator diente, wie die folgenden Abbildungen und besonders jene bey Winckelmann: Mon. ant. ined. n^o 198 p. 258 ff., zeigen. Dio Cassius l. LXXII, c. 19, erzählt von R. Commodus, daß er nach beendetem Gladiatorkampfe die Umstehenden küßte, ἐπίλας ὄστρος εἶχε διὰ τοῦ κράνουσ.

Fig. 4, 5. Die merkwürdigen, in dem Amphitheater zu Pola gefundenen Marmorstufen, mit namentlicher Bezeichnung und Abtheilung der Sitze. (Nach Stancovich: dello anfiteatro di Pola. Venezia MDCCCXXII, tav. II, fig. 1, 2.)

Tab. XVII, XVIII. Antikes Grabmal des Castricius Scaurus zu Pompeji, mit den daran befindlichen Stucco-Reliefs, die Gladiatorspiele und Thierhegen im Amphitheater zu Pompeji vorstellend, welche zu dessen feierlichem Leichenbegängnisse Statt fanden. Die den Vorstellungen hengesezten Inschriften sind mit dem Pinsel, und mit schwarzer Farbe aufgetragen und kaum mehr leserlich. MVNERE. C. AMPLIATI. Publii Filii SVMMO. zeigt, daß es die familia gladiatoria des C. Ampliatus war, welche diese Kämpfe gab. Den Namen der Gladiatoren findet sich hengesezt die Zahl ihrer früheren Siege TVLIT. XXXIV. XV. u. s. w. Der Buchstabe M nach der Zahl bezeichnet, daß der Gladiator als Mirmillo kämpfte, und das verhängnißvolle O, daß er den Tod fand. — Das aus den Wunden strömende Blut, und die innere Höhlung der Schilder, sind mit hochrother Farbe bezeichnet. (Nach Fr. Mazois: Les ruines de Pompei, Paris 1827, I. Pe. pl. XXXI, XXXII, p. 49 ff.)

Fig. 1. Ansicht des Grabmals. (Nach Gell and Gandy: Pompeiana. London 1817 — 1819, pl. 8.) Die Inschrift darauf lautet... RICIO. Auli Filio MENenia tribu SCAVRO. IIVIRO. Iuri. Dicundo. DECVRIONES. LOCVM. MONVmento ∞ ∞ (Zeichen, welche Taufende, nämlich: von Ersteren bedeuten) IN. FVNERE. ET. STATVAM. EQVESTRem. FORO. PONENDAM. CENSVERVNT. SCAVRVS. PATER. FILIO.

Fig. 2. Relief über der Eingangsthür. Man sieht rechts den Gladiator, von dem gewaltigen Stöße seines Gegners getroffen; zusammensinken, links hält der lanista einen Gladiator zurück, welcher wüthend sich auf seinen schwächeren Gegner zu stürzen im Begriffe ist, während dieser das Volk um Schonung ansieht.

Fig. 3 a und 3 b, bilden zusammen nur ein Ganzes. Hasen, ein Hirsch, ein Eber werden gejagt; ein Bär wird erstochen; tödtlich getroffen wendet ein wilder Stier mit letzter Kraft sich noch gegen seinen Verfolger.

Fig. 4, 6. Gladiatorkhelme, wie sie auf diesen Reliefs erscheinen, ins Große gezeichnet.

Tab. XVIII. Fig. 1 a und 1 b. Zusammen ein Ganzes. Zwen Gladiatoren zu Pferd BEBRYX. XII und NOBILIOR. XI mach Sieger, beginnen den Kampf. Isidor. Orig. VIII. 50. Genera Gladiatorum plura, quorum primum ludus equestrium. Duo enim equites praecedentibus signis militaribus unus a porta orientis, alter ab occidentis procedebant in equis albis, cum aureis galeis, minoribus et habilioribus armis, sicque atroci perseverantia pro virtute sua inibant pugnam, dimicantes quousque alter in alterius morte prosiliret, ut haberet qui caderet casum, gloriam qui perimeret. Dann folgt der Kampf zwischen einem Provocato und einem Samnites, der Erstere XVI mach Sieger, wird jetzt überwinden, und steht mit emporgehobenem Zeigefinger um Schonung, sein Gegner erwartet die Entscheidung der Zuschauer, bereitet, ihm den letzten Stoß zu geben. Ein Tobar und ein Mirmillo folgen, jener schon früher XXXIV mach Sieger bleibt es auch hier, der überwindene Mirmillo steht nach XV früheren Siegen vergebens um sein Leben, er muß sterben. Zwei Retiarii (mit den Dreispitzen) und zwey Secutores folgen nun, nach VI früheren Siegen sieht man den einen männlich recipere ferrum, sich nämlich dem Todesstoße darbieten. Ein Mirmillo ist auch der letzte verwundete Gladiator.

Fig. 2, 3, 4, 5. Vorstellungen von den oberen Stufen des Grabdenkmals: Thierkämpfe.

Die Beziehungen der hier enthaltenen Platten auf das Druckwerk: »Abriß der Alterthumskunde, von Anton v. Steinbüchel, Wien 1829, bey Heubner« ergeben sich, wie folgt: Tab. I, II, zu S. 16 — 18; Tab. III, IV, V, zu S. 18, 19; Tab. III, 4 a, 4 b, zu S. 68, 69.

Großer antiquarischer

ATLAS

ODER

Abbildung der vorzüglichsten Denkmähler der alten

WELT

zu einer wissenschaftlichen Begründung der

Alterthumskunde.

nach den Vorträgen im k. k. Münz- u. Antiken-Cabinett

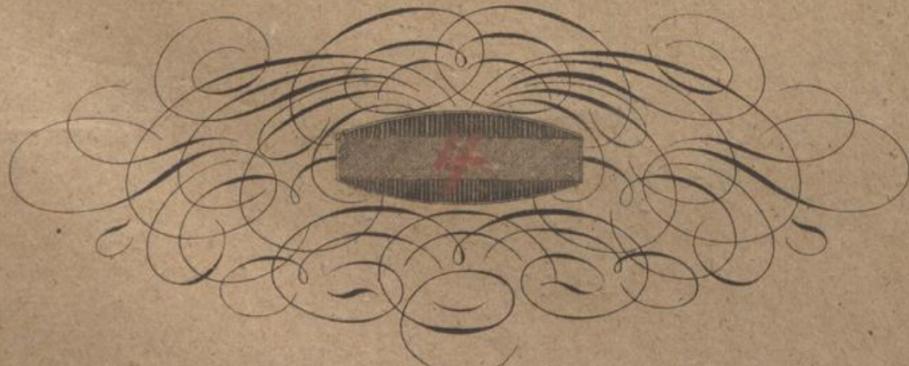
zu
Wien



VON

ANTON VON STEINBÜCHEL

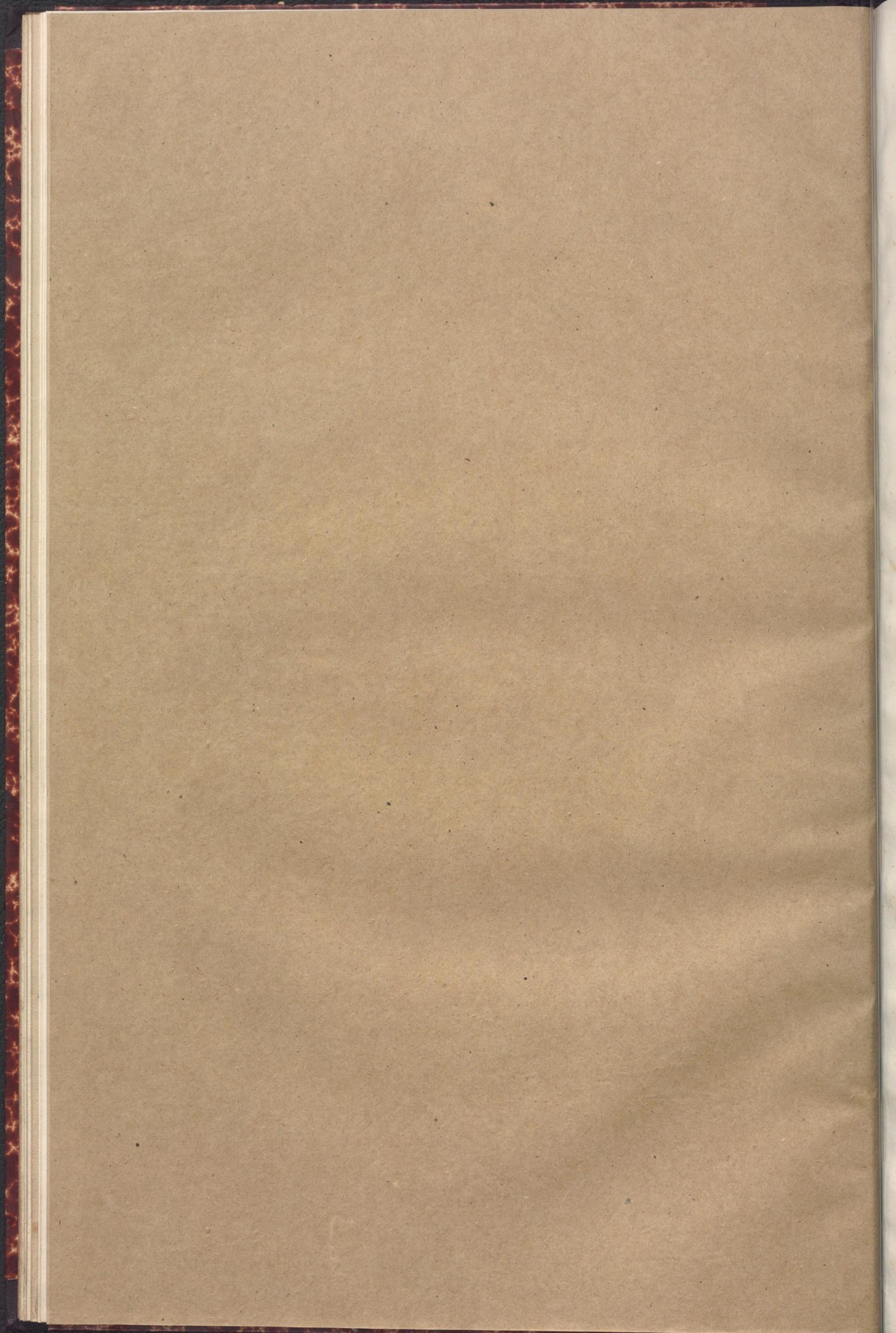
Director des genannten k. k. Cabinets, ordentl. öffentlicher
Professor der Alterthumskunde an der Wiener Universität.



HERAUSGEGEBEN U. LITHOGR. BEI

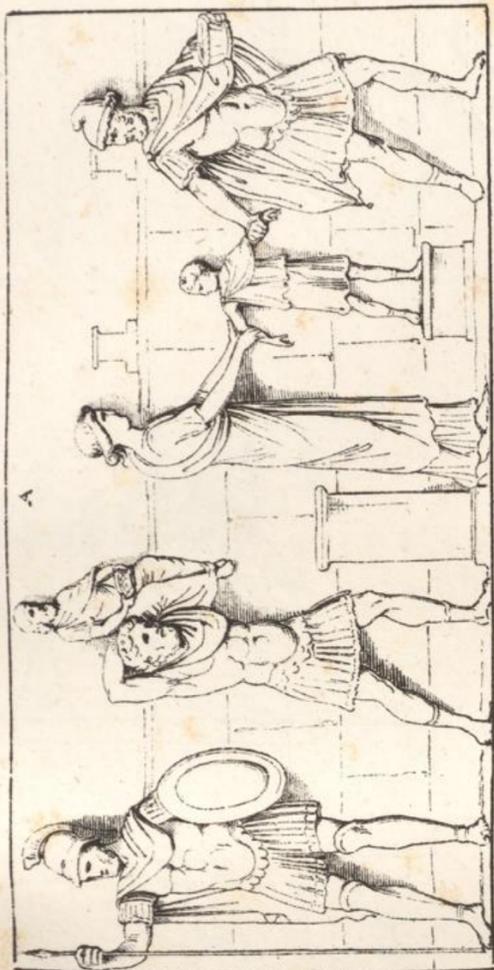
JOSEPH TRENTSENSKY

IN WIEN.

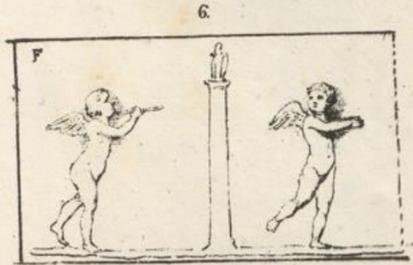
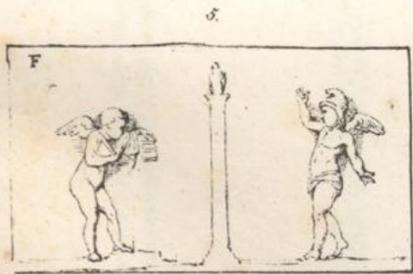




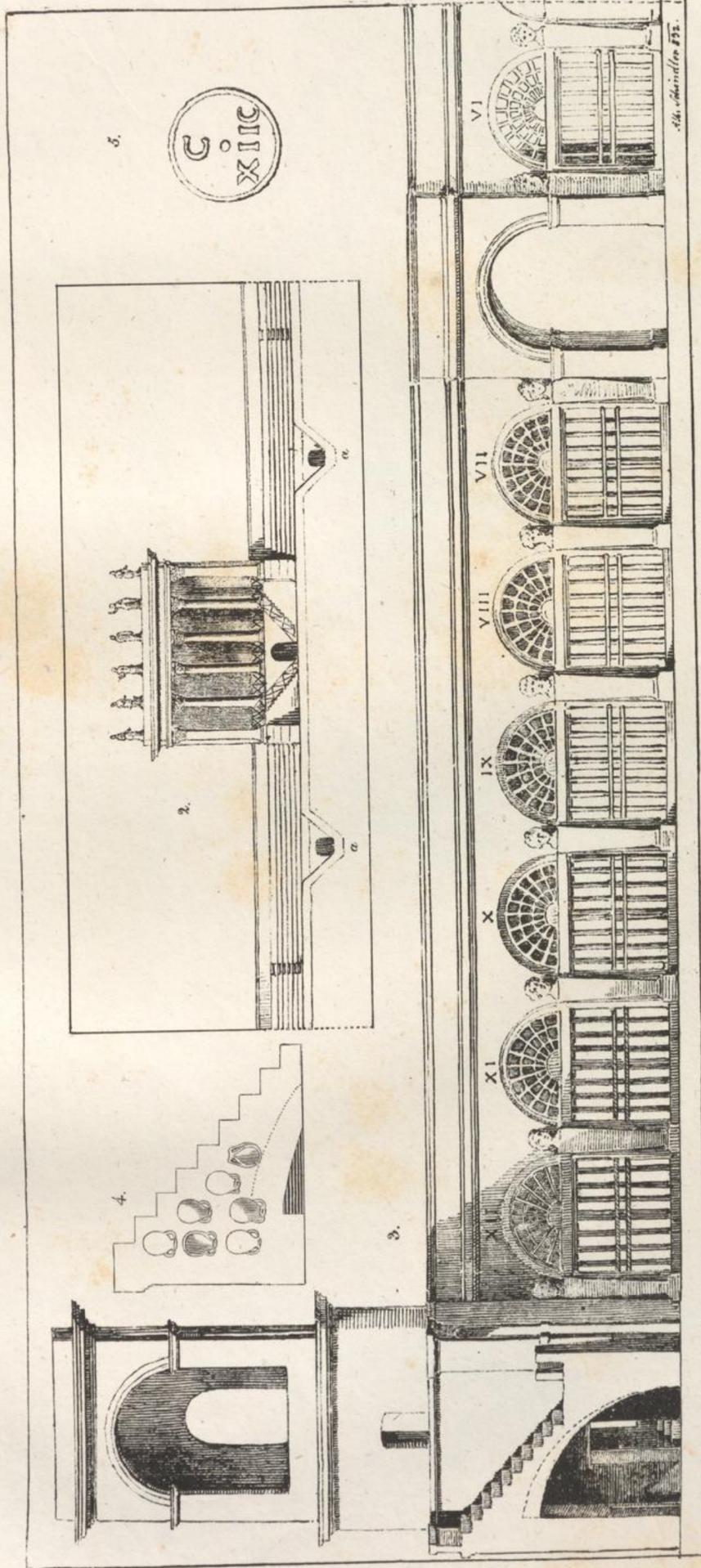
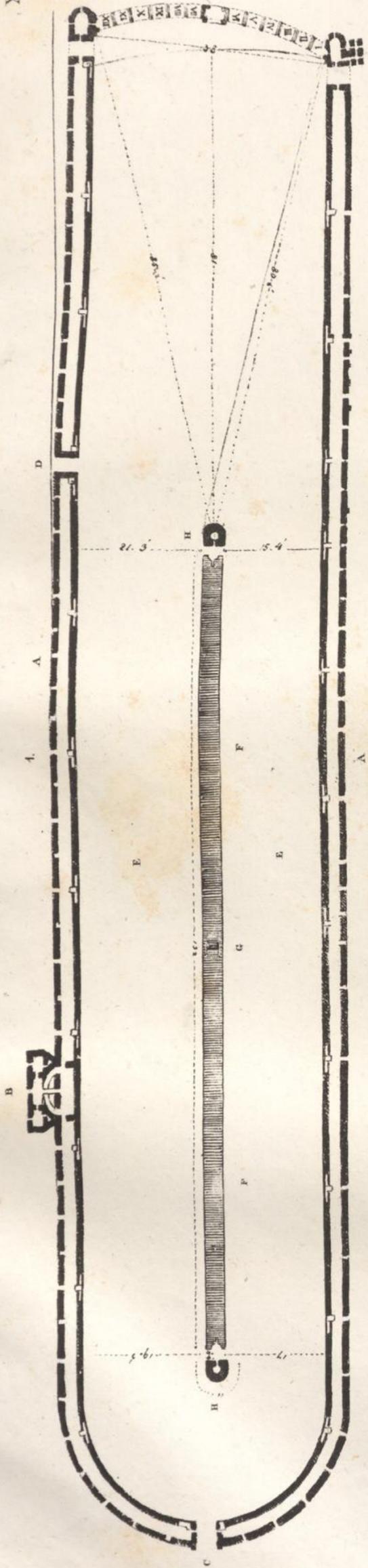




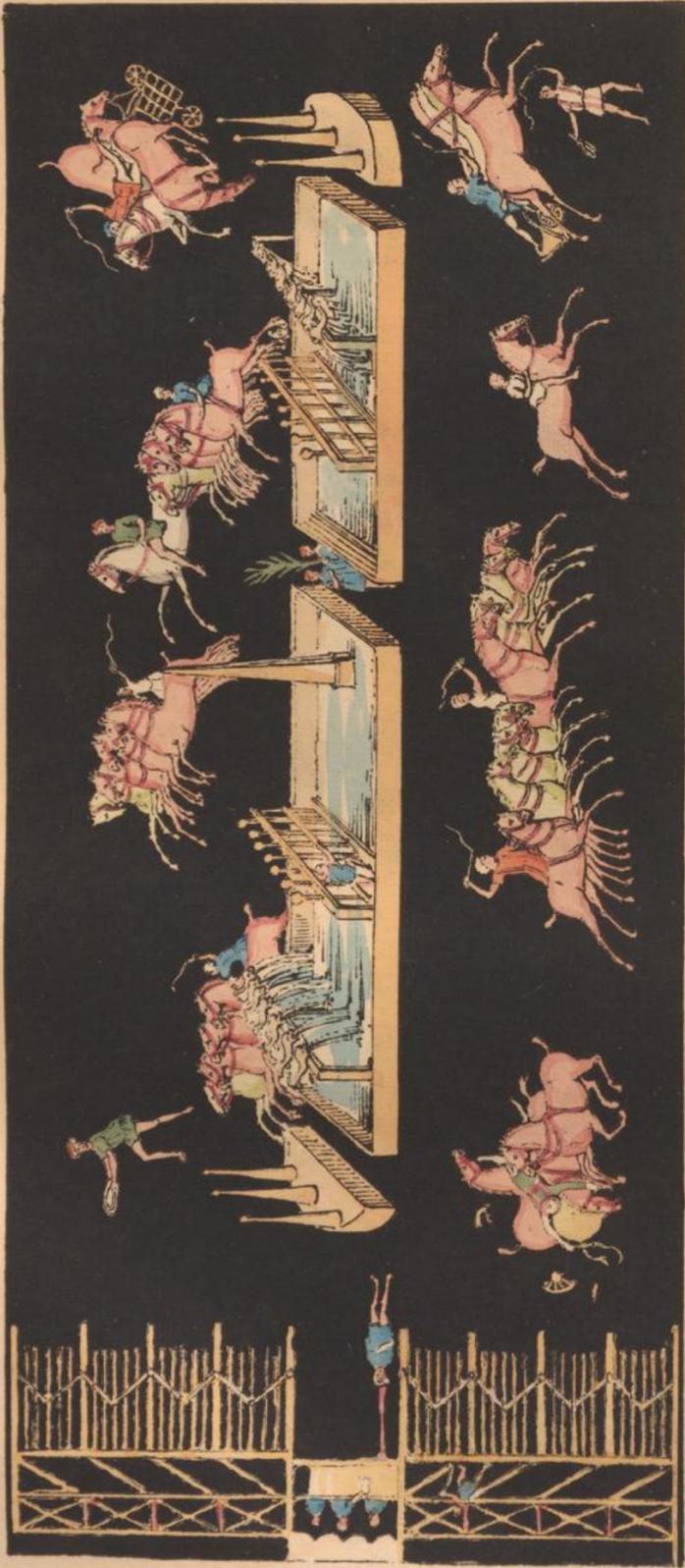










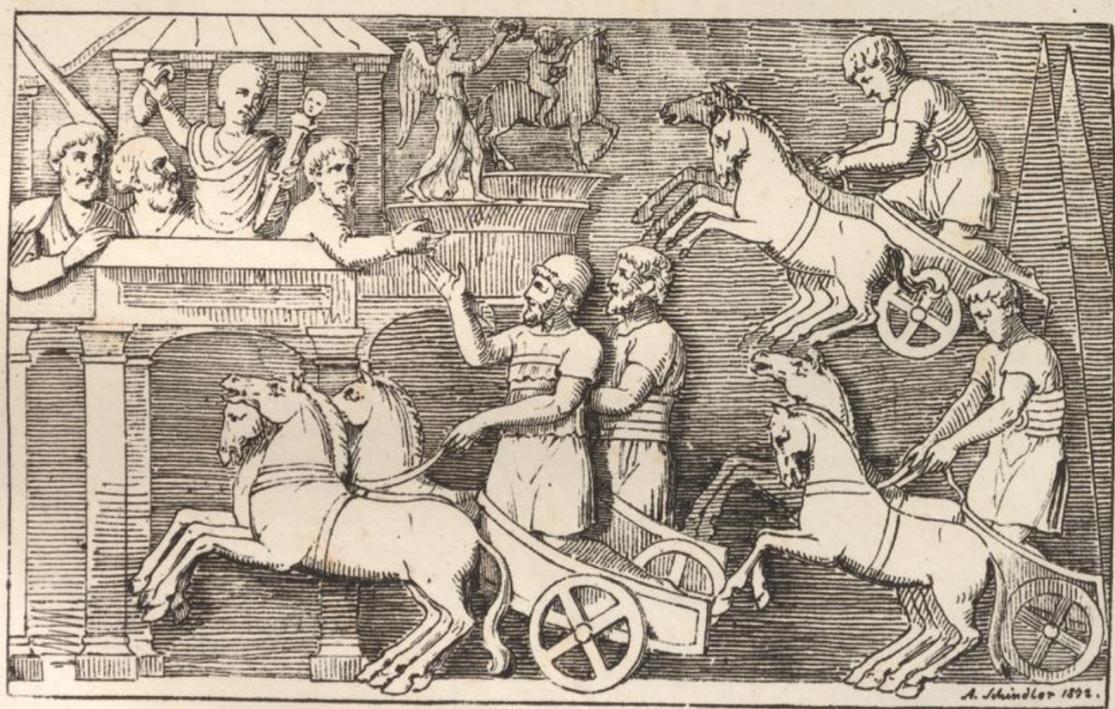
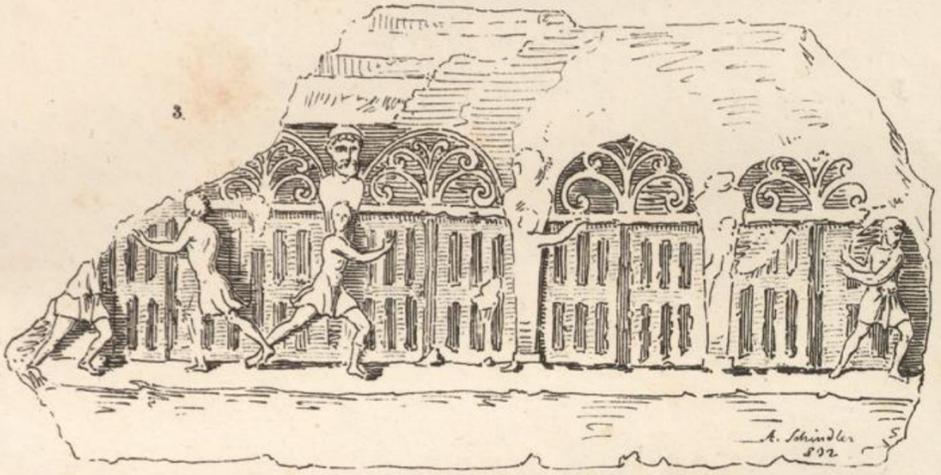


ADVILLO NK AQVI
 LONIS VICIT CXXX
 SECVND TVLIT
 LXXXVIII
 TER TVL
 XXX
 VII

D M
 CLAVDIA HELICE
 FECLA VILLEDIONYSIO
 COND GR RVSSATAE
 CONIVG DIGNISSI









Erklärung der Abbildungen

des IV. Heftes.

Amphitheater: *)

Tab. XIX. 1, 2. Abbildungen zweyer antiken Mosaikböden des Cardinals Camillo Massimo, Gladiatorkämpfe vorstellend. (Nach Winkelmann: Mon. ant. ined. Roma, MDCCLXVII, Nro. 197 und 198, S. 258 ff.)

Fig. 1. Kampf des Retiarius KALENDIO gegen den Mirmillo ASTIANAX. Umsonst, sieht man, hat Kalendio den Gegner in seine Netze zu verwickeln, ihn durch einen heftigen Stoß mit dem Dreyzack zu erschüttern gesucht: ASTIANAX. VICIT. — KALENDIO. ☉. (starb) sagt die obere Inschrift, und nach weggeworfenem Dreyzack sieht man ihn wirklich ruhig den Todesstoß von der Hand des glücklicheren Gegners erwarten. Die nebenstehenden Figuren sind die anordnenden lanistae. Die Retiarii fochten fast unbekleidet, und unbepanzert, außer auf der Brust, wo Tertullian die spongiae retiariorum erwähnt (so auch Liv. IX, 40. Spongia pectori tegumentum), wie auch die Abbildung zeigt. Juvenal sat. VIII. 200 ff. gibt die sehr lebendige Beschreibung eines ähnlichen Kampfes et illud = dedecus urbis habes, nec mirmillonis in armis = nec clypeo Gracchum pugnans; = nec galea faciem abscondit: movet ecce tridentem (als Retiarius), = postquam librata pendentia retia dextra = nequidquam effudit, nudum ad spectacula vultum = erigit, et tota fugit adnoscendus arena. Von der Kampfsart der Mirmillonen zeigt dagegen die Stelle bey Ammian. L. XVI. Seque in modum mirmillonis operiens, hostium latera perforabat.

Fig. 2. Kampf des Secutor MATERNVS. ☉. welcher unterlag, mit dem Samnites HABILIS, welcher Sieger blieb: QVIBVS. PVGNANTIBVS. SIMMACHIVS. FERRVM. MISIT. Symmachius gab das Schauspiel, ihm stand daher die Entscheidung über Tod und Leben zu. Oben sieht man den traurigen Ausgang des Kampfes: NECO. — HAEC. VIDEMVS ist gleichsam Ausruf der Zuschauer, und abermals wird der Schauspielgeber gepriesen SIMMACHI. HOMO. FELIX. Im Felde erscheinen die weggeworfenen Schilde der beyden Gegner. — Es scheint kaum zu verkennen, daß die beyden Gladiatoren Metall-Masken, jener bei uns Platte XVI, 3, abgebildeten ähnlich, vor den Gesichtern haben **). Der Samnites ist an seinem Helme leicht erkennbar. Varro: Pinnas quas insigniti milites in galeis habere solent, et in gladiatoribus Samnites: daher deren Gegner Pinnirapi — quod pinnas rapiant.

Tab. XX, XXI. Zwey antike Bronzhelme, eine solche Schienbeinbekleidung und ein Kniestück, sämmtlich mit Vorstellungen in erhobener Arbeit auf das prächt- und geschmackvollste verziert. (In dem königl. Museum zu Neapel; hier nach Originalzeichnungen mitgetheilt.) Es gehört wirklich die Ansicht solcher Denkmäler dazu, um sich einen angemessenen Begriff von dem Aufwande der Alten bey ihren öffentlichen Festlichkeiten zu machen, und von der Art, wie alle Künste aufgebothen wurden, um dazu beyzutragen. Mit solchen Rüstungsstücken angethan, wie sie dem Kostbarsten, was das ganze Mittelalter in diesem Fache erzeugt hat, sich an die Seite stellen können, mußten die Gladiatoren in einer, verhältnißmäßig, so kleinen Stadt, wie Pompeji war, die Arena betreten, wenn dem Geschmack der Zuschauer Genüge geleistet werden sollte. Das Gesicht ist bey diesen Helmen bedeckt, und nur durch vergitterte Oeffnungen konnte der Gladiator sehen; die angegebenen Buchstaben A. B. C. D. E. F. zeigen, wo die einzelnen Vorstellungen an den beyden Seiten der Helme vorkommen. Die Vorstellungen des ersten Helmes (XX, 1.) sind aus der Aeneide Virgils, und sind wohl zu den ersten Erzeugnissen zu rechnen, zu welchen dieses Gedicht die bildenden Künstler begeisterte. Da Julius Cäsar seine Abstammung von demselben Aeneas herleitete, der auch dem römischen Volke für den ersten Gründer des Staates galt, so gab es wohl keine Vorstellungen, die, unter Augustus, der herrschenden Familie angenehmer gewesen wären, als diese, welche ihr Recht zur obersten Gewalt gleichsam mit dem ersten Ursprunge Roms zugleich zu begründen schienen. Auch der zweyte Helm (XXI, 7.) scheint durch die Hauptvorstellung (XXI, 8.) der Zeit Augustus anzugehören. Die kriegerisch gewaffnete Roma mit Lanze und Schwert, stehend, den rechten Fuß zum Zeichen gleicher Herrschaft, wie zu Lande, so zu Meer, auf das Vordertheil eines Schiffes gestützt, steht sich von Siegen umgeben, rechts ist es Germania, welches gefesselt bey dem errichteten Trophäum stehend sich für besiegt erklärt, links Parthien: unmittelbar neben der Roma sieht man zwey knieende Parteyen römische Legionszeichen zurück erstatten. Es sind die, welche Crassus verlor, und welche Augustus im Jahre 20 nach Chr. Geb. zu seiner ungemeynen Freude, auf bloße Anforderung, durch die Furcht seines Namens, von Phraates wieder zurück erhielt. Feste bezeichnen dieses frohe Ereigniß, und zu deren Feyer mögen auch diese Helme gedient haben.

Tab. XX. Fig. 2, 3. Venus und Anchises, letzterer als Mars gerüstet, stehen in der Mitte, um sie herum sind die Schrecken der Eroberung Troja's geschildert, und zwar: Ajax die Cassandra bey den Haaren vom schützenden Altare wegreißend (Aen. II, 403.); Neoptolemus den greisen Priamus tödtend (Aen. II, 550.); Aeneas seinen Vater rettend, mit Aecanius und Creusa, von einem Trojaner begleitet. (Aen. II, 707 ff.)

Fig. 4, 5. Am Rande des Helmes, über den stehenden Gestalten der Venus und des Anchises, erscheinen dieselben wieder stehend gebildet, Nymphen tragen in Körbchen die Geschenke, womit Venus den geliebten Königssohn ausstattet, wie sie es ihm ausdrücklich verspricht in dem Hymnus ΕΙΣ ΑΦΡΟΔΙΤΗΝ bey Homer v. 140 ***).

Fig. 6, 7, und Tab. XXI. Fig. 1, 2 stellen das Schauspiel des Todes und der Verwirrung in dem eroberten Troja vor (Aen. II, 363. Urbs antiqua ruit, multos dominata per annos = plurima perque vias sternuntur inertia passim = corpora, perque domos, et religiosa doorum = limina. Nur der liegende Flügelt, welcher ruhig den Quell seiner Gewässer ergießt, ist da ein belebter Zuschauer.

*) Es verlohnt sich wohl auf einige Augenblicke bey Schauspielen zu verweilen, welche in einem der größten Reiche, das die Geschichte kennt, eine mehrerhundertjährige blutige Dauer erreichten, nachdem sie früher einmal nahe daran waren, unter Spartacus (71 J. v. Chr. Geb.) die Grundfesten des Staates zu erschüttern. In Capua begann die Empörung dieser täglich dem sichersten Tode ausgesetzten Gladiatoren, schon das Jahr darauf finden wir ihr Heer, in den Apenninen im siegreichen Kampfe gegen den Consul C. Cornelius Lentulus Sclavianus, im folgenden Jahre (69 v. Chr. Geb.) bey Modena siegreich gegen den Proconsul C. Cassius Varus. Quibus elatus victoriis, de invadenda urbe Romana (quod satis est turpitudini nostrae) deliberavit. Tandem etiam totis imperii viribus contra Mirmillonem consurgitur, pudoremque Romanum Licinius Crassus asseruit (Flor. III, 20.) und da noch unterlag Spartacus mehr der inneren Zerrüttung seines übermüthigen, jeden Jügel verwerfenden Haufens. — Wenn die Alten in den weiten Reichen der Natur den erbitterten Kampf zwischen verschiedenen Thiergeschlechtern auf Tod und Leben sahen, verglichen sie dieß den Gladiatorkampfen des Amphitheaters. (Plin. Hist. nat. VIII, 12.) Quam quis aliam tantae discordiae causam attulerit, nisi naturam, spectaculum sibi aequalia componentem. — Die großartige Selbstverläugnung, womit man bey diesen grausam blutigen Kämpfen Menschen der rohesten Art dem gebotenen Todesstoße sich fürchtlos selbstständig bloßgeben sah, ohne Aussicht auf Ruhm, ohne irgend ein lohnendes Bewußtseyn, bloß im Gefühle männlicher Vollführung der übernommenen Verpflichtungen, zwang schon den Alten die unbedingteste Bewunderung für die höhere Macht des Geistes im Menschen, über Schmerz und selbst körperliche Vernichtung, ab. (Cic. Tusc. disp. II. c. 17.) Gladiatores, aut perditii homines aut barbari, quas plagas perferunt? quo modo illi, qui bene instituti sunt, accipere plagam malunt, quam turpiter vitare? quam saepe apparet nihil eos malle quam vel domino satisfacere vel populo? mittunt etiam vulneribus confecti ad dominos, qui quaerant, quid velint. Si satis his factum sit, se velle decumbere. Quis medioeris gladiator ingemuit? quis vultum mutavit unquam? quis non modo stetit, verum etiam decubuit turpiter? quis cum decubuisset, ferrum recipere jussus, collum contraxit? tantum exercitatio, meditatio, consuetudo valet. Ergo hoc poterit = Samnis, spurens homo, vita illa digna? loquere = vir natus ad gloriam, ullam partem animi tam mollem habebit, quam non meditatione et ratione corroboret? Crudele gladiatorum spectaculum et inhumanum non nullis videri solet, et haud scio an ita sit ut nunc sit. Cum vero sontes ferro depugnabant, — — — nulla poterat esse fortior contra dolorem et mortem disciplina; und Seneca de tranquillitate: Fortuna illa quae ludos sibi facit, quo, inquit, te servem malum et trepidum animal? eo magis confodieris et convulneraberis quia nescis praebere jugulum. Vives tutius et morieris expeditius, qui ferrum non subducta carvico, nec manibus oppositis, sed animose recipis. Bey den Gladiatoren decumbere, ferrum recipere, Ausdrücke für: von der Hand des Gegners den Tod empfangen.

**) Prudentius: Spectant aequalia faciem — — — saucius et quam Vulneribus patulis partem perfundat arenae. Fortius. Ann. III, 43. ad duntur o servitii gladiaturae destinati, quibus more gentico continuum ferri tegimen — icibus — accipiendis impenetrabiles.

***) Οί δέ τε μιν χρυσόχεν ελιε, εσθητά δ' υφαντην
Πόμφουσι: ου δέ πολλα και αγλαά δέχθαι άνοιον.

Fig. 3, 4. Der falsche Sinon als Gefangener zu Priamus gebracht, und Ursache des Unglücks von Troja. (Aen. II, 57 ff. 146 ff.)

Fig. 5, 6. Spielende Amorine.

Fig. 7, 8. bereits oben erwähnt.

Fig. 9. Minerva den Giganten Pallas mit dem Medusenschild versteinert.

Fig. 10. Stehender Terminus und vier Masken.

Fig. 11. Eine ocrea, *αρχαία*, Schienbeinbekleidung mit Arabesken in erhoben getriebener Arbeit verziert.

Fig. 12. Obere Armrüstung eben so verziert.

Circus:

Anfänglich zu religiösen Spielen bestimmt, den geregelten Umlauf der Gestirne, und den daher folgenden wohlthätigen Wechsel der Jahreszeiten zu feiern, (daher die Wettrenner sich in die vier factiones theilten die prasina nämlich, veneta, alba und russea); später der entweihte Schauplatz der ungezügeltsten Leidenschaftlichkeit und sinnloser unbeschäftigter Neugierde. Nicht die Persönlichkeit, weder der Thiere noch Menschen, nicht die Geschicklichkeit, noch das Verdienst zweckmäßiger Abrihtung fand Anerkennung, man hatte sich für eine der vier Farben entschieden, und in roher Beschränktheit galt es nur Befriedigung dieser selbst gebildeten Leidenschaft, daher in spätester Zeit in Constantinopel der Hippodrom der Anlaß zu den gewaltsamsten, kaum glaublichen Unordnungen.

Tab. XXII. Fig. 1. Grundriß des Circus von Caracalla, vor den Mauern Rom's. (Nach Descrizione dei circhi, particolarmente di quello di Caracalla — opera postuma di G. L. Bianconi pubblicata dall'avvocato Carlo Fea, corredata di tavole in rame — dall'architetto Angelo Uggeri. Roma, MDCCCLXXXIX, tav. I, p. LXXXVI.) *AA* Körper des Gebäudes für die Sitze der Zuschauer. *B* Pulvinare, von woher die Kaiser dem Spiele zusahen. *C* Porta triumphalis, durch welche der feyerliche Aufzug, pompa, vor dem Anfange der Spiele den Circus betrat. *D* Porta libitinaria oder spandaxilaria, durch welche die gefallenen Pferde, und alles Geräthe herausgeschafft wurde, um den Haupteingang nicht zu verunreinigen. *EE* Arena, der weite freie Raum zu dem Wettrennen. *FF* Spina, die aufgemauerte und mit kleinen Tempeln, Statuen und Säulenthoren verzierte Erhöhung, um welche der Wettlauf statt fand. *G* Der große Obelisk in der Mitte der Spina. *HH* Meta, an den beyden Enden derselben (drey Spitzsäulen über einem kleinen gemauerten Tempel). *I* Carceres, von wo aus die Wagen den Wettlauf begannen. Man sieht die eingebogene Linie dieser Carceres, so wie die schiefe Richtung der Spina in der Mitte des Circus, um nur zu erreichen, daß alle Wagen von dem Standpuncte der Ausfahrt bis zu dem rechten (gerundeten) Ecke der ersten Meta einen gleichen Zwischenraum zu durchlaufen hatten.

Fig. 2. Bruchstück einer inneren Ansicht des Circus, neben dem Pulvinare, in seinem ursprünglichen Zustande (nach tav. III, a. a. D.), nämlich: Ansicht der Stiege, der Stiegen, welche die Cuneos bilden und der Vomitoria (a. a.), wodurch man von innen aus dahin gelangte.

Fig. 3. Bruchstück einer Ansicht der Carceres im ursprünglichen Zustande, mit einem der beiden Endthürme (opidum). (Nach tav. VI, a. a. D.)

Fig. 4. Ansicht der Gewölbung worauf die Stufen sitzen ruhen, und wo sich zur Ersparniß und geringeren Schwere der Mauer, große Phonamphora eingemauert vorfinden. (Nach tav. VIII, fig. II, a. a. D.)

Fig. 5. Eine kleine Eintrittstheffera in den Circus aus Bley Cuneo XII (duodecimo) Circonsibus. (Nach Ficoroni: I piombi antichi. Roma, 1740, tav. XI, n° 17.)

Fig. 6. Ein sogenannter Contorniat von Kupfer, auch Tessera, in Gestalt von Münzen, die sich auf die Spiele im Circus beziehen, und durch ihre sehr mannigfaltigen Vorstellungen gleichsam als Ankündigung dessen dienten, was man zu erwarten hatte. (Nach Originalzeichnung.)

Tab. XXIII. Fig. 1. Antiker Mosaikboden, gefunden zu Lyon, und das Wettrennen im Circus vorstellend. (Nach Mosaïques de Lyon et des departemens meridionaux de la France, — par F. Artaud. MDCCCXVIII, pl. I.) Man sieht die Carceres, und wie die doppelten Gitterthore sich mittelst eines weiß angegebenen Seiles öffnen. In dem erhöhten, in der Mitte befindlichen Pulvinare, sieht man die mittlere Figur mit der weißen mappa das Zeichen zum Anfang der Spiele geben. Die Spina in der Mitte zeigt eine Verschiedenheit, indem sie ein großes Wasserbehältniß bildet. In der Mitte derselben sind auf einer Erhöhung zweymahl sieben Delphine, und zweymahl sieben große Eier angebracht, von denen nach jedermahlig vollendetem Umlaufe ein Stück herabgenommen wurde, so daß die Wettrenner durch einen Blick dahin belehrt wurden, was ihnen noch zu thun übrig blieb, eine Einrichtung des Agrippa.

Fig. 2, 3, 4, 5. Einzeln herausgehobene Gruppen aus einem antiken, zu Italica in Spanien gefundenen, Mosaikboden, gleichfalls Wettrennen im Circus vorstellend. (Nach Description d'un pavé en Mosaïque decouvert dans l'ancienne ville d'Italica, aujourd'hui le village de Santiponce près de Séville — par Alexandre Laborde. Paris MDCCCII, pl. XI, XII.)

Fig. 6. Grabstein des L. Avillius Dionysius, worauf er selbst, und die zwey Pferde, mit welchen er eine große Anzahl von Siegen errang, abgebildet erschienen, mit den erklärenden Beschriften: AQUILO. (Namen des Pferdes), Niger Kaesius (Farbe desselben), AQUILO-NIS (Abkammung desselben), VICIT. CXXX. SECUNDAS. TVLIT (den zweyten Preis) LXXXVIII. TERTIAS TVLIT (dritten Preis) XXXVII. — HIRPINVS. Niger. AQUILO-NIS, VICIT. CXIII. SECUNDAS. TVLIT. LVI. TERT. TVL. XXXVI. Die untere Inschrift heißt: DIs Manibus — CLAVDIA. HELICE — FECIT. Lucio. AVILLIO. DIONYSIO — CONDITORI. GREGIS. RVSSATAE — CONIVGI. DIGNISSIMO. (Nach der oben angeführten Descrizione dei Circhi tav. XX, p. CXI.)

Tab. XXIV. Fig. 1. Antikes Marmorrelief zu Rom, im Museo Pio-Clementino (nach Descrizione u. s. w. p. XXI, und p. CXIII), merkwürdig in so fern ein großer Theil der Gebäude, womit die Spina ausgeziert war, darauf angegeben erscheint, nämlich: erst ein kleiner Tempel mit der Statue des stehenden Apollo; dann die Art von Hoeweg mit den sieben beweglichen Delphinen, noch mit der daran lehrenden Leiter für den Sklaven, der nach jedem Umlauf einen davon wegzubeben hatte; eine große Standsäule mit der Statue der Siegesgöttin darauf; wieder ein kleiner Tempel, wie es scheint, mit einer Quadriga darin; der große Obelisk; die colossale Statue der Epele auf einem Löwen sitzend; rund herum sieht man die wettlaufenden Biergespanne.

Fig. 2. Antiker Torso der Statue eines Kuriga (des wettrennenden Wagenführers), zu Rom im Museo Pio-Clementino. (Nach Descrizione u. s. w. tav. XIX, p. CX.) Man sieht die Art von Riemenbekleidung, welche diente, die Zügel der Pferde darin zu verfestigen, um ihrer, bey so gewaltiger Erschütterung, mächtig zu bleiben, und zu gleicher Zeit das darinn auf solche Art angebrachte Messer, um mit einem Zuge daran alle Verbindungen zu lösen, und im schlimmen Falle von den Pferden nicht nothwendig geschleift werden zu müssen.

Fig. 3. Antikes Marmorrelief, jetzt im Museo Borgia zu Velletri, die Carceres vorstellend. (Nach Laborde description d'un pavé u. s. w. pl. XV, n° 7.)

Fig. 4. Antikes Marmorrelief, eine kleine Aschenurne zierend: Amorine als Wettrenner im Circus vorstellend. (Nach Descrizione u. s. w. p. I und p. CXV.)

Fig. 5. Antikes Marmorrelief im Museo Pio-Clementino zu Rom: Man sieht den Consul mit dem elfenbeinernen Scepterstabe und der Mappa, dem Tuche nämlich, womit das Zeichen zum Anfange der Spiele gegeben wurde. Die vier Quadriga, die sich dem Pulvinare nähern, scheinen nach vollendetem Laufe zu kommen, um den Siegespreis zu empfangen.

Die Beziehungen der hier enthaltenen Platten auf das Druckwerk: »Abriß der Alterthumskunde, von Anton v. Steinbüchel, Wien 1829, bey Heubner« ergeben sich, wie folgt: Tab. XIX, XX, XXI, zu S. 18, 19 und 60. Tab. XXII, XXIII, XXIV, zu S. 19.

Großer antiquarischer

ATLAS

ODER

Abbildung der vorzüglichsten Denkmähler der alten

WELT

zu einer wissenschaftlichen Begründung der

Alterthumskunde.

nach den Vorträgen im k.k. Münz- u. Antiken-Cabinett

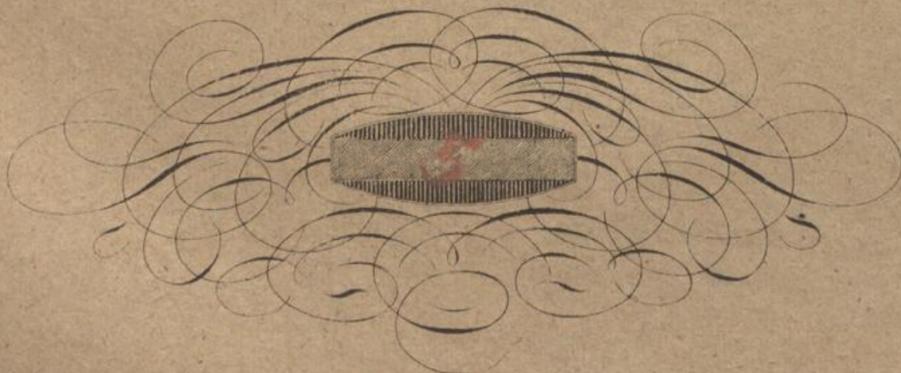
zu
Wien



VON

ANTON VON STEINBÜCHEL

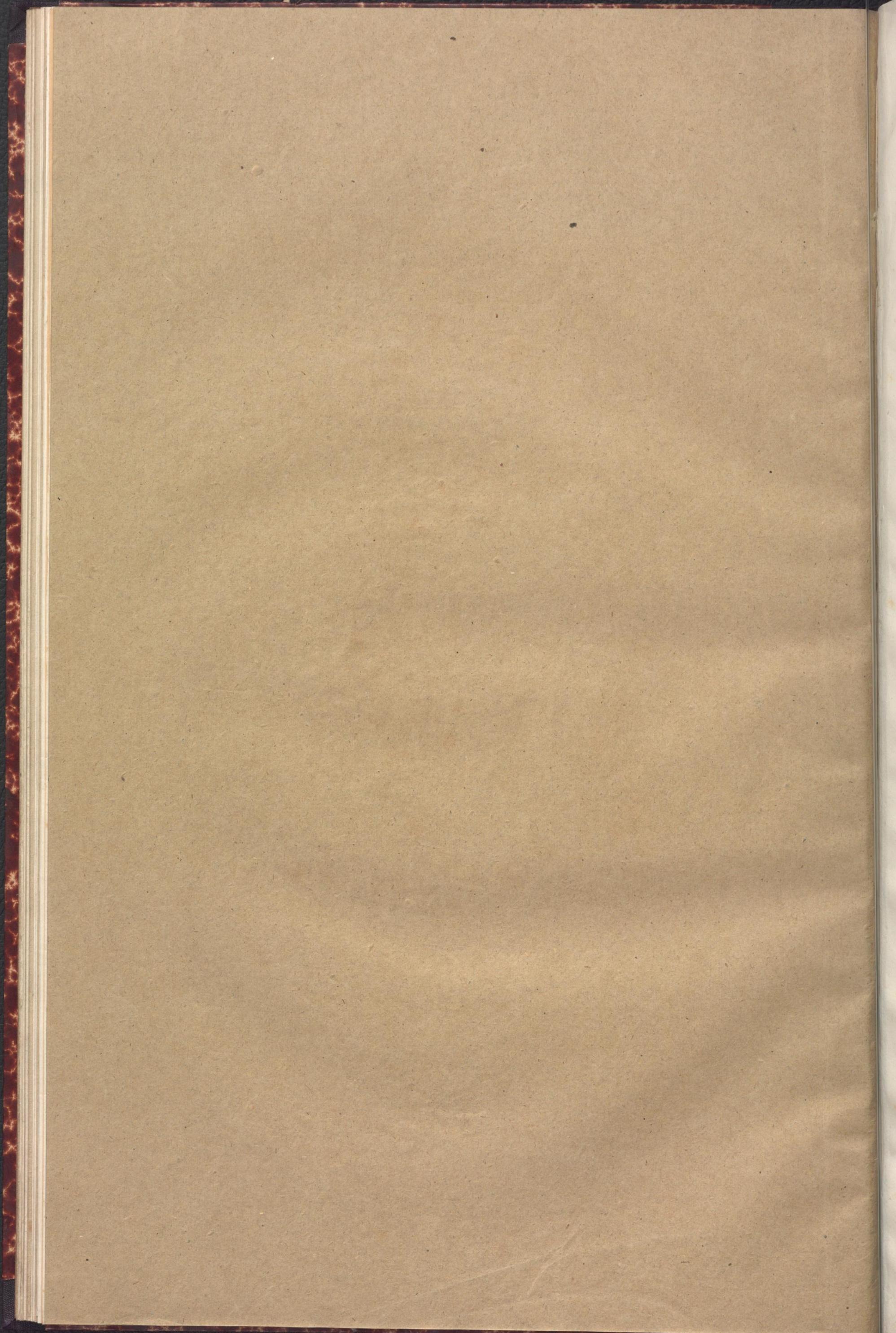
*Director des genannten k. k. Cabinetts, ordentl. öffentlicher
Professor der Alterthumskunde an der Wiener Universität.*

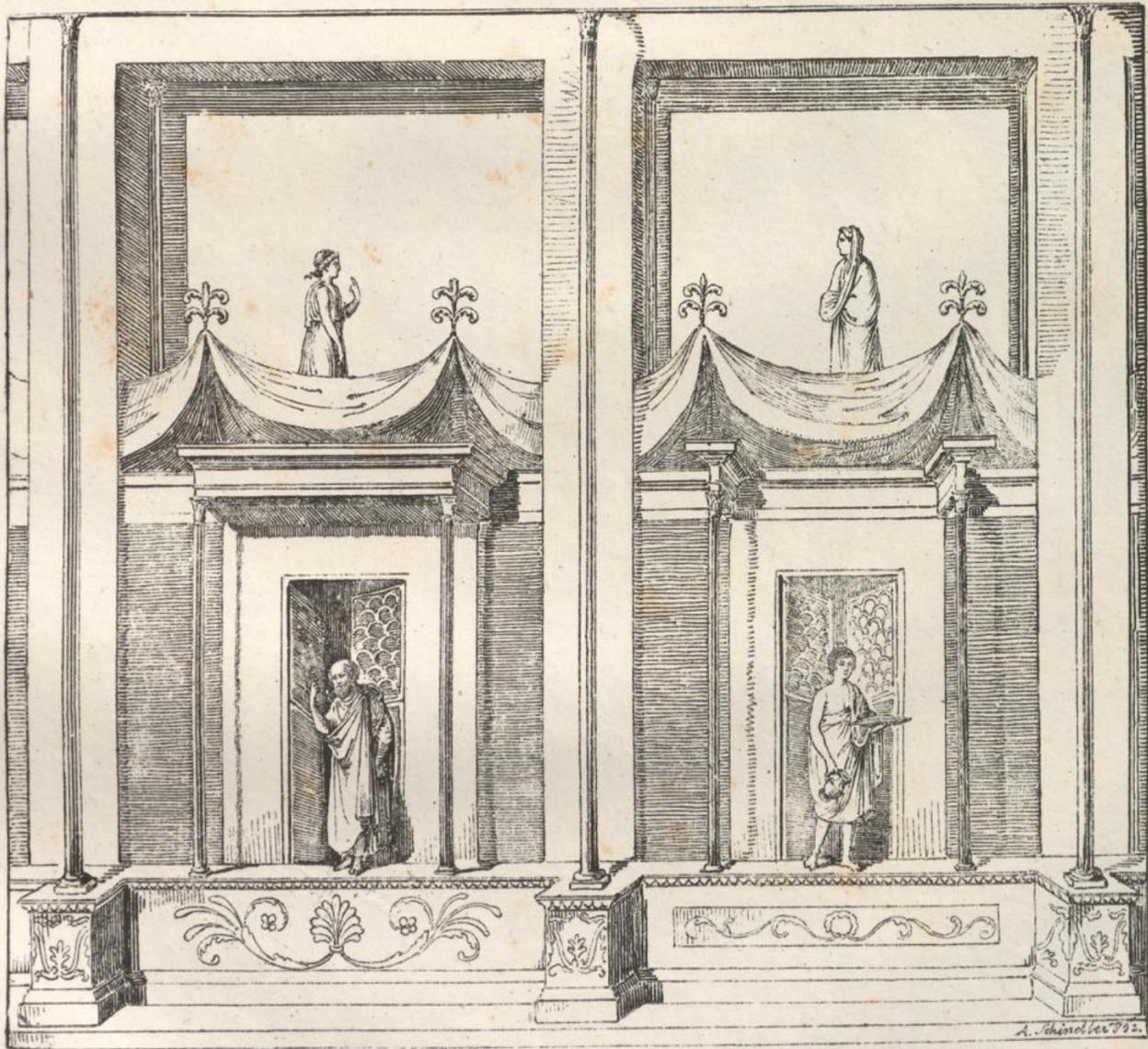
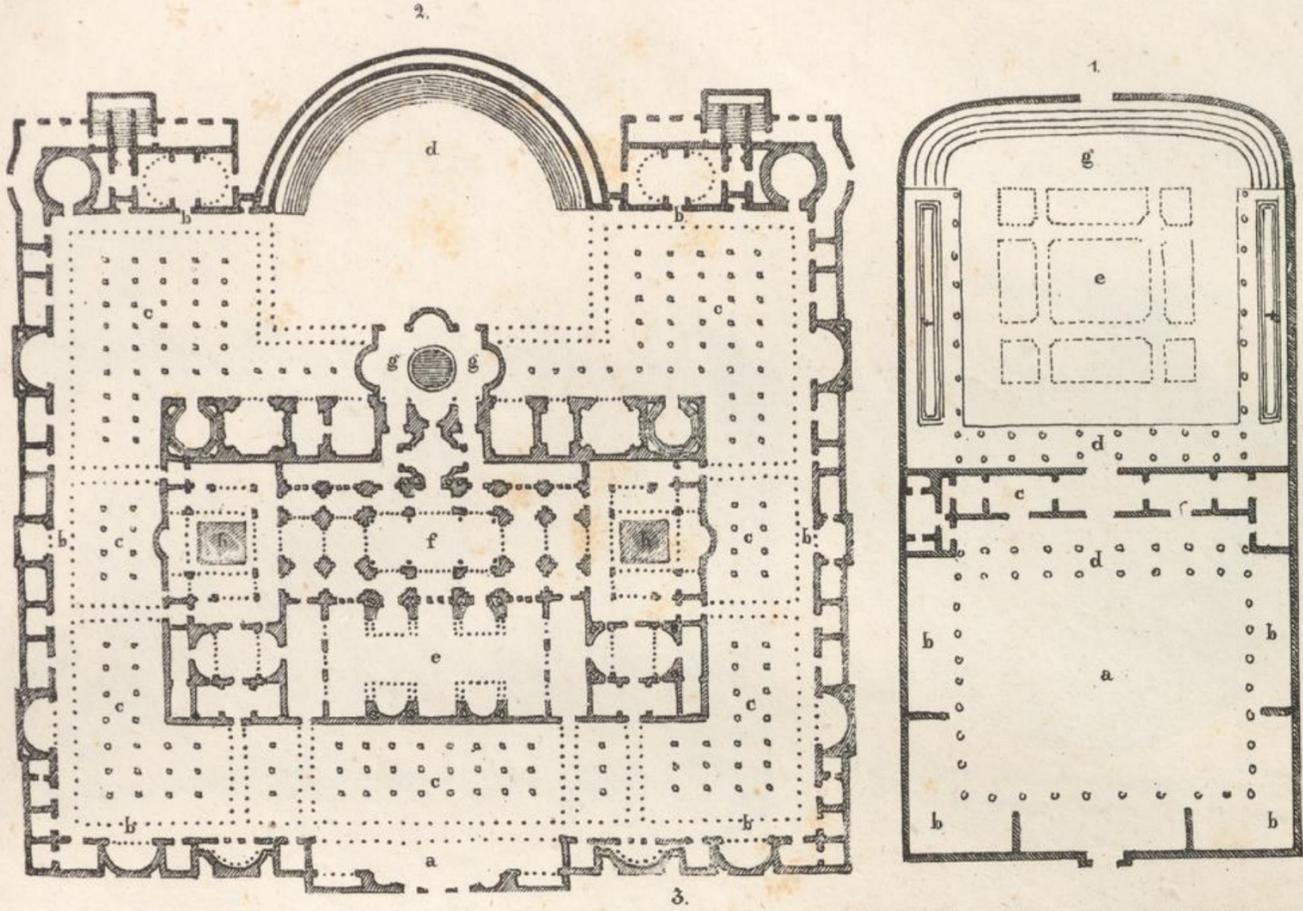


HERAUSGEGEBEN U. LITHOGR. BEI

JOSEPH TRENTSENSKY

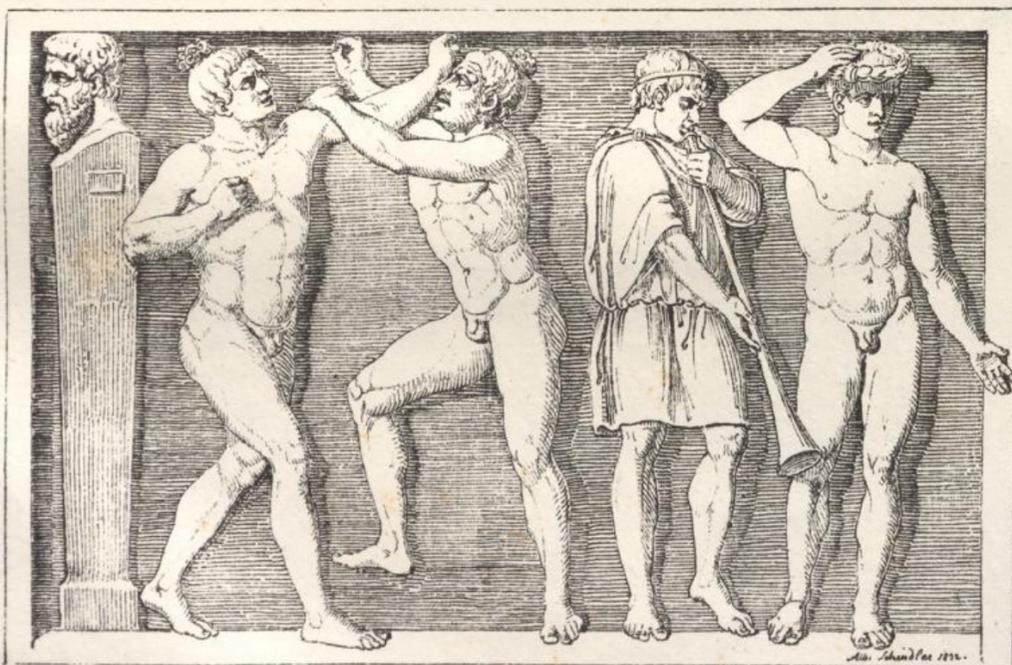
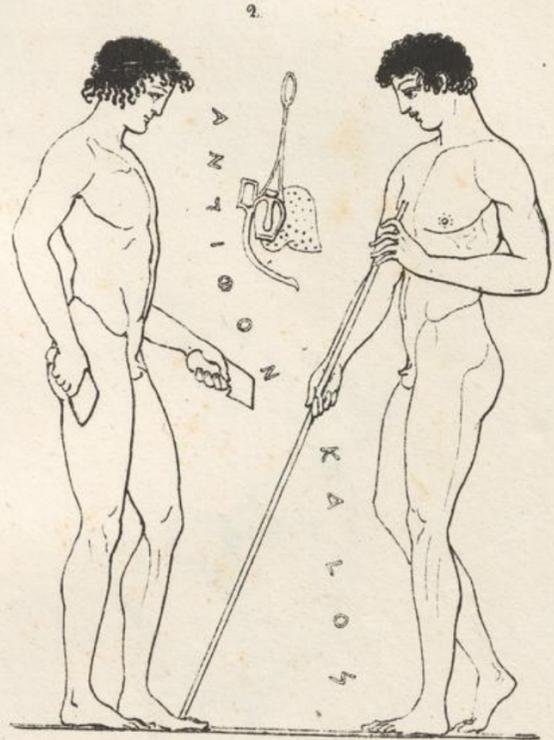
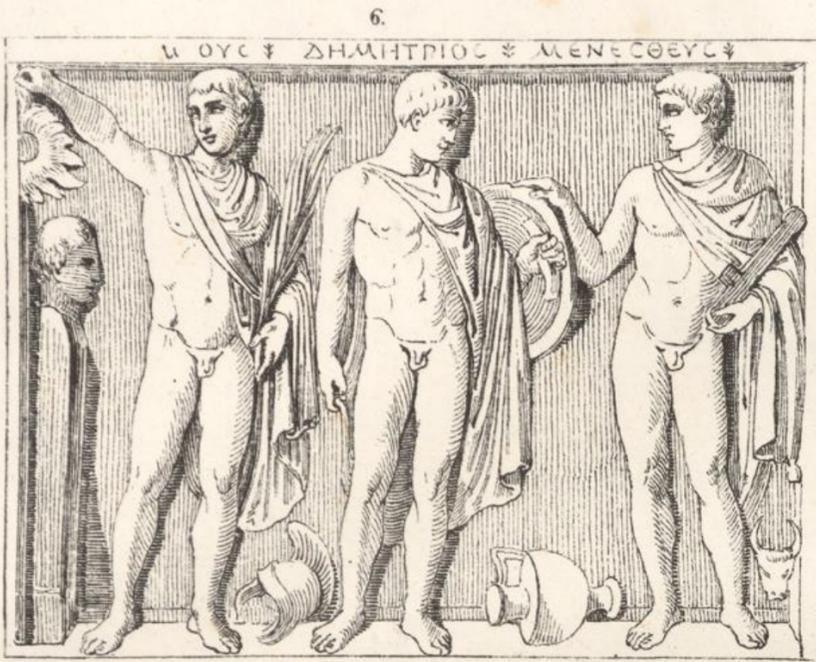
IN WIEN.





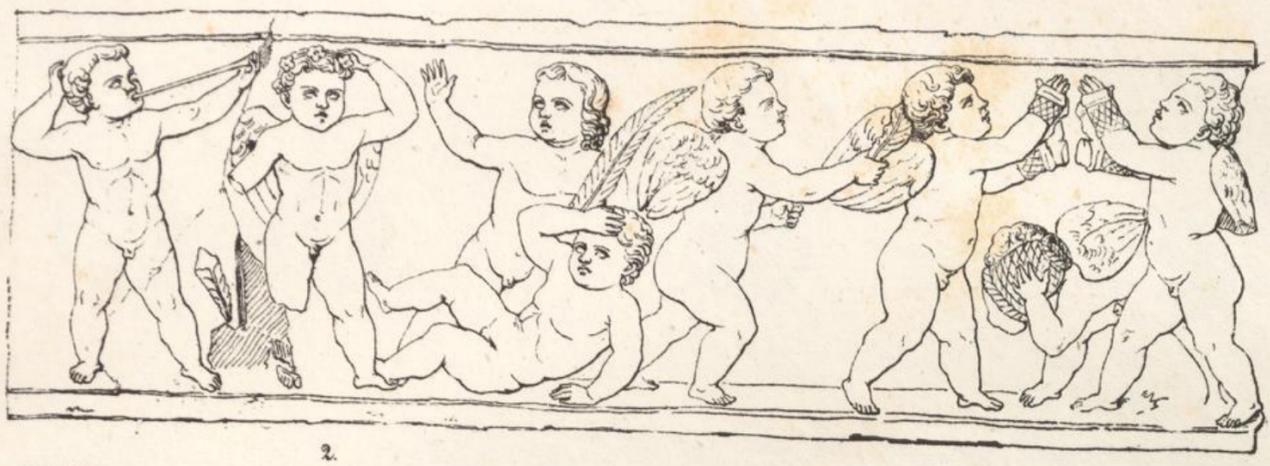








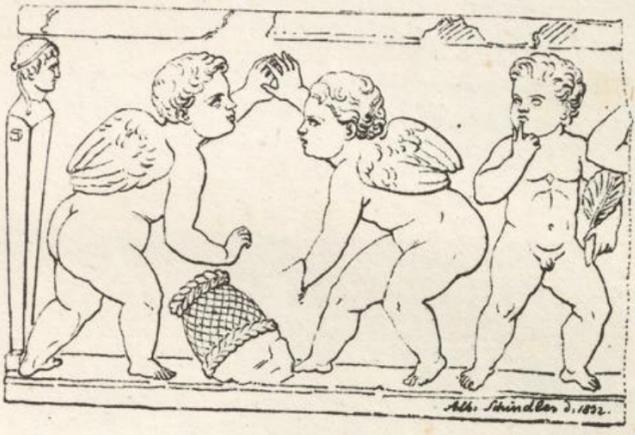
1. b.



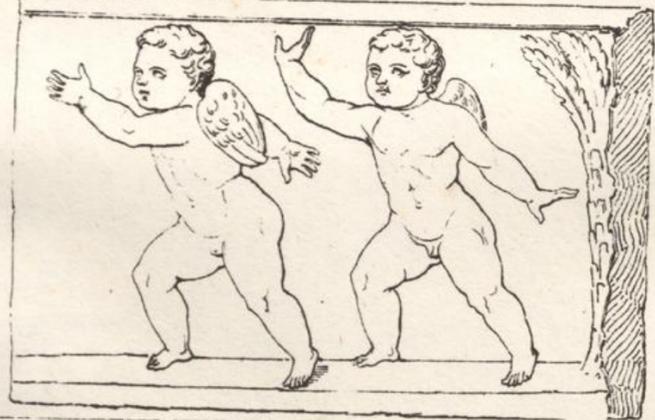
2.



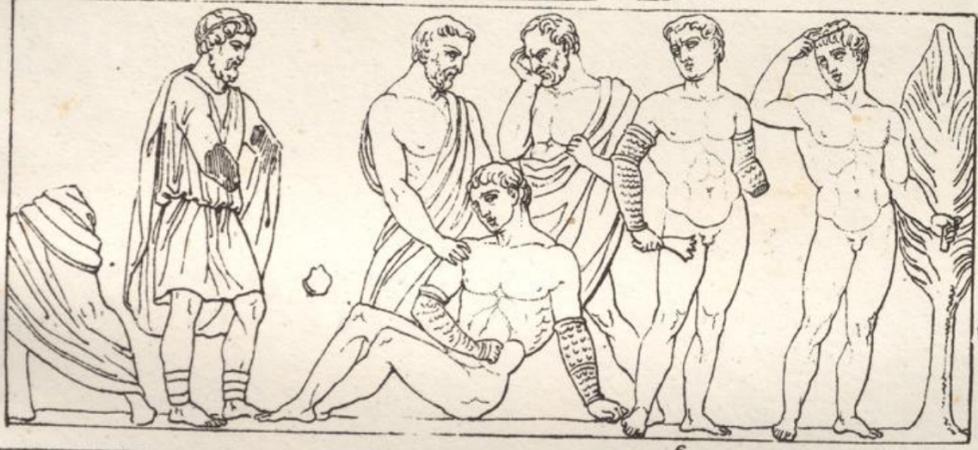
1. a.



3.



5.

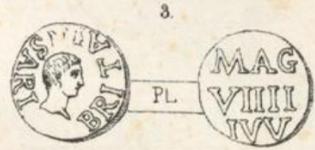
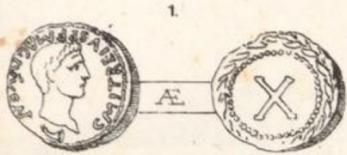


4.

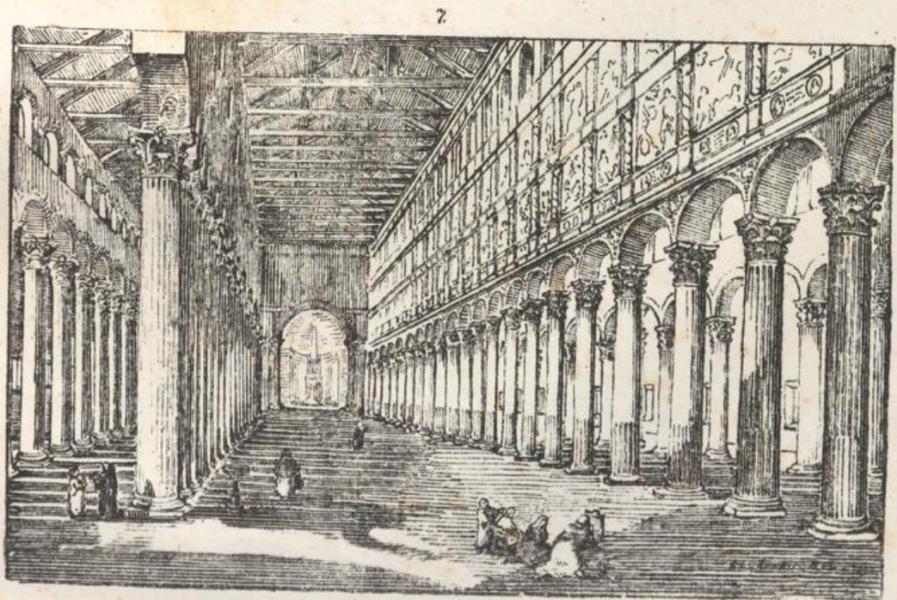
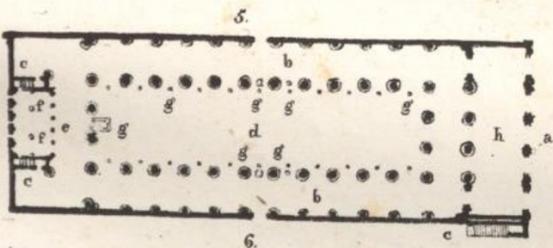
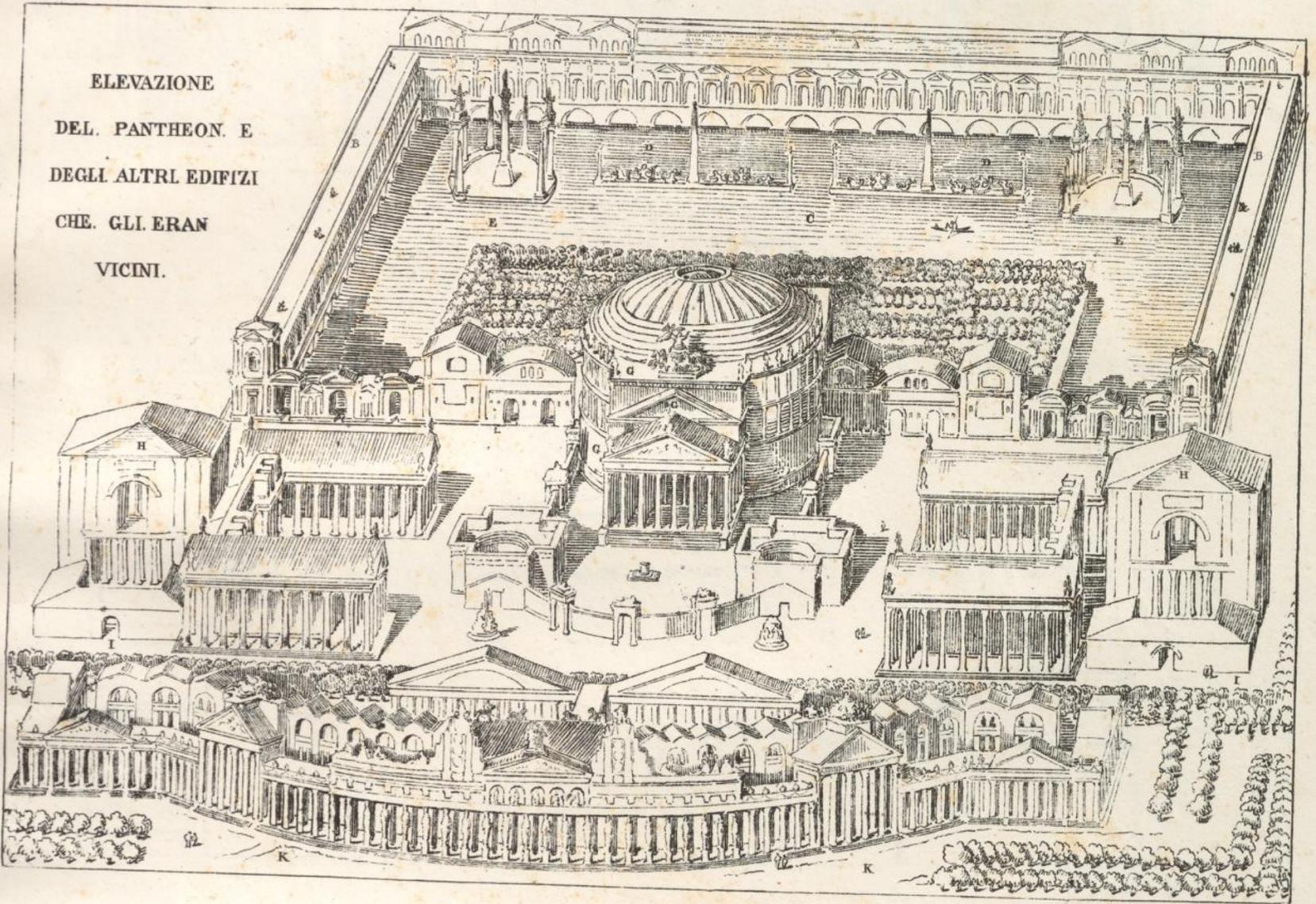
6.



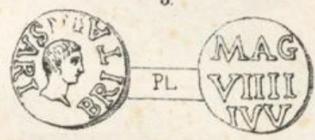
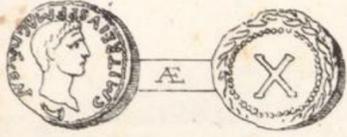




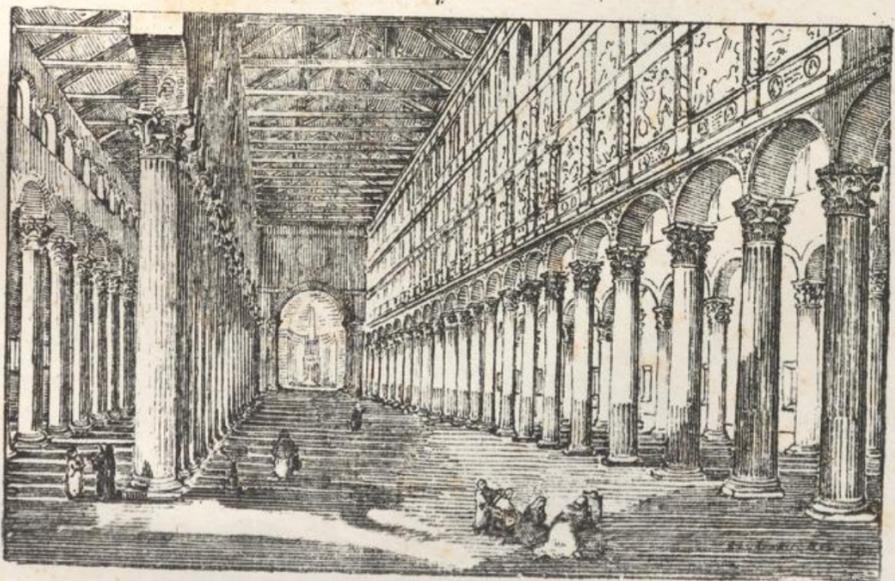
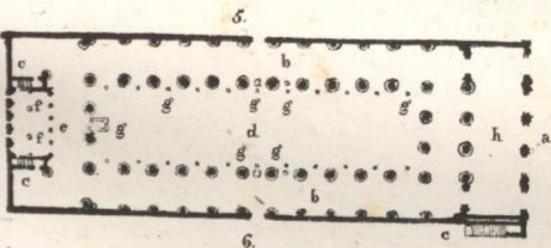
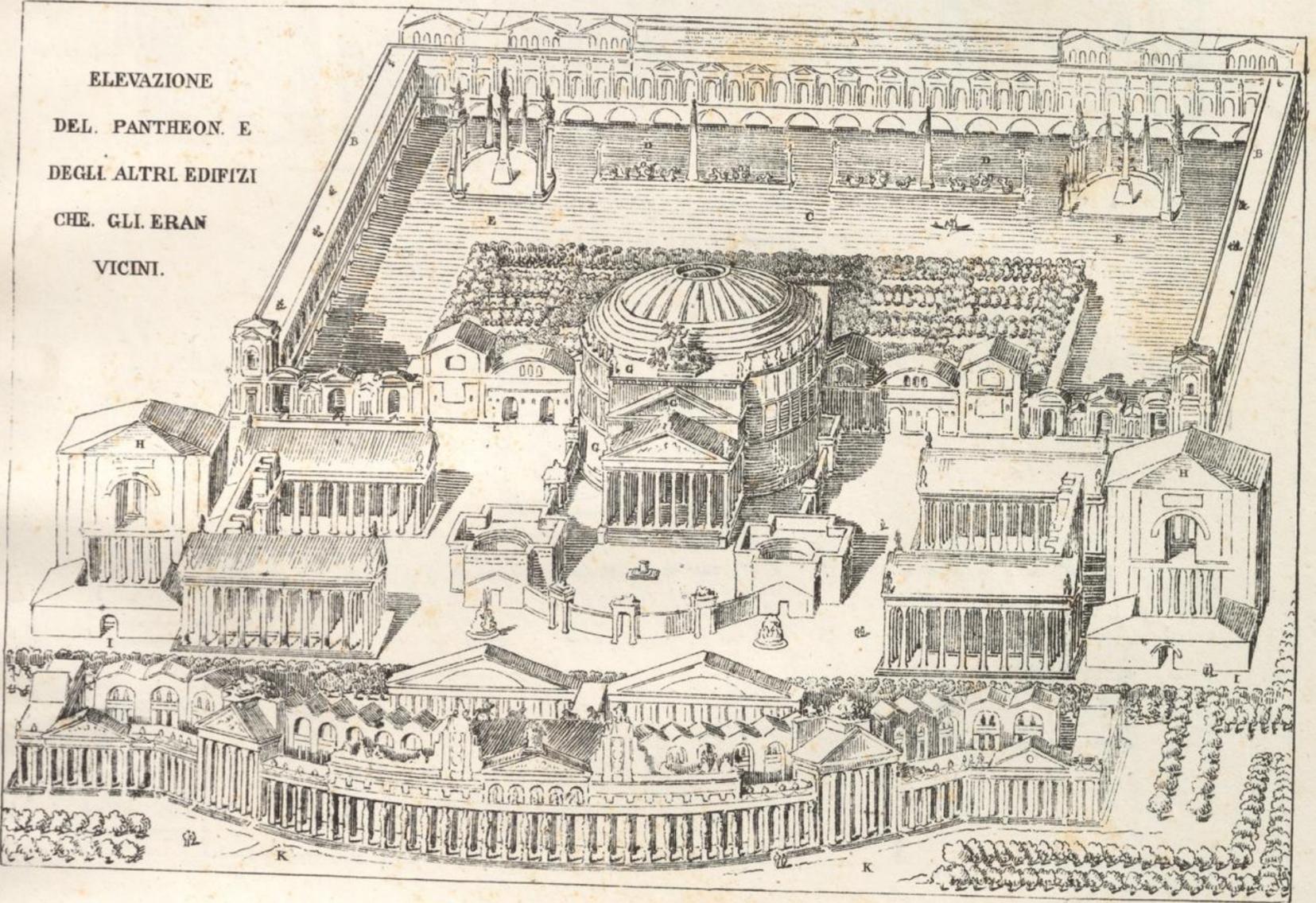
ELEVAZIONE
DEL. PANTHEON. E
DEGLI ALTRI EDIFIZI
CHE. GLI. ERAN
VICINI.

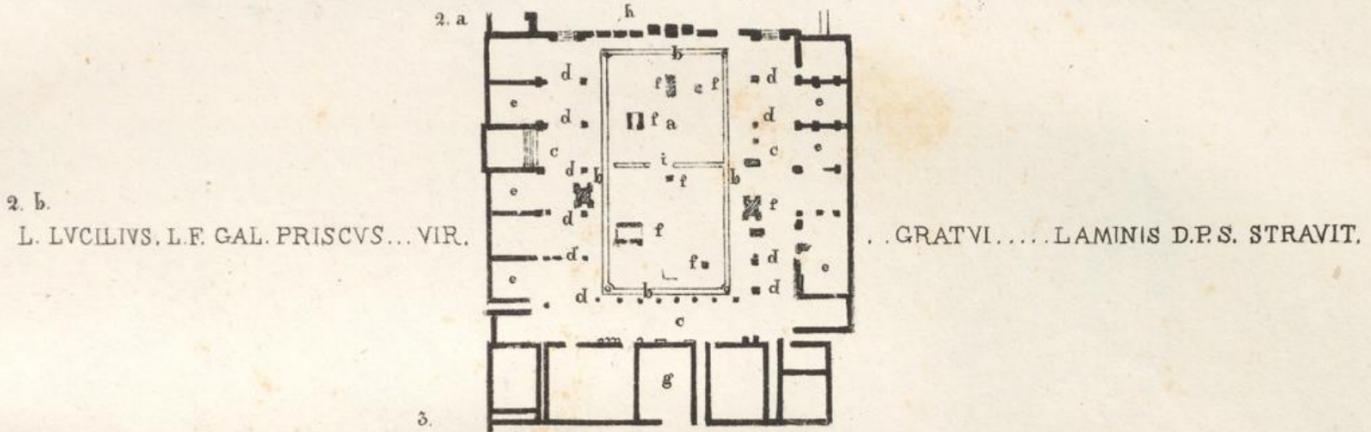
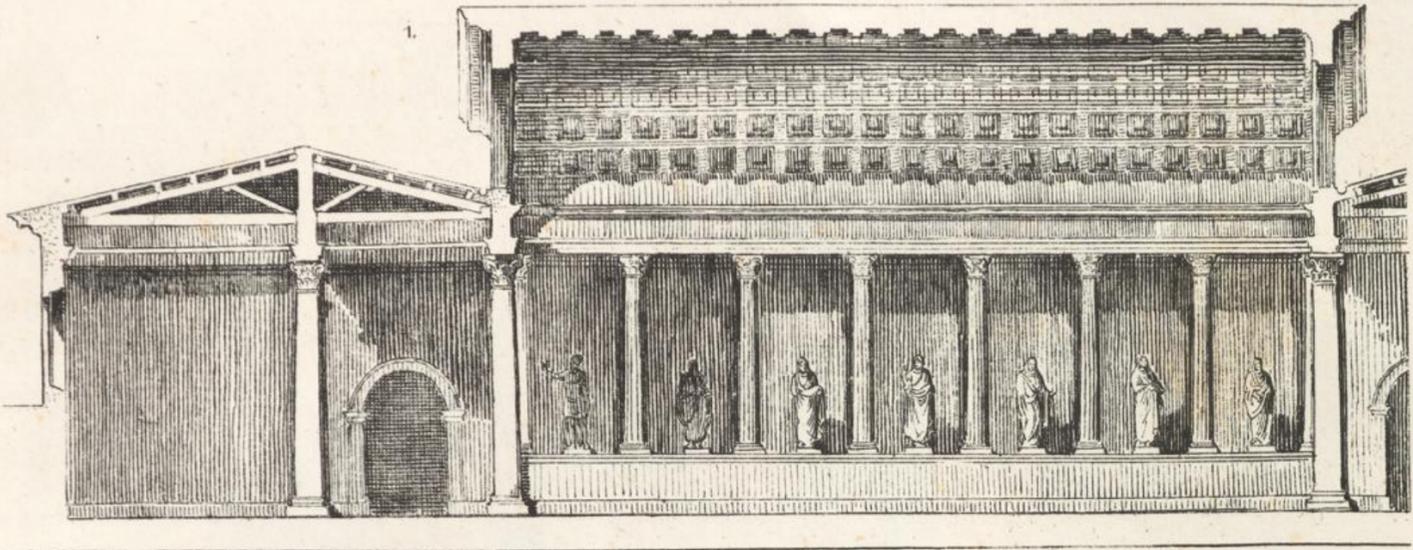






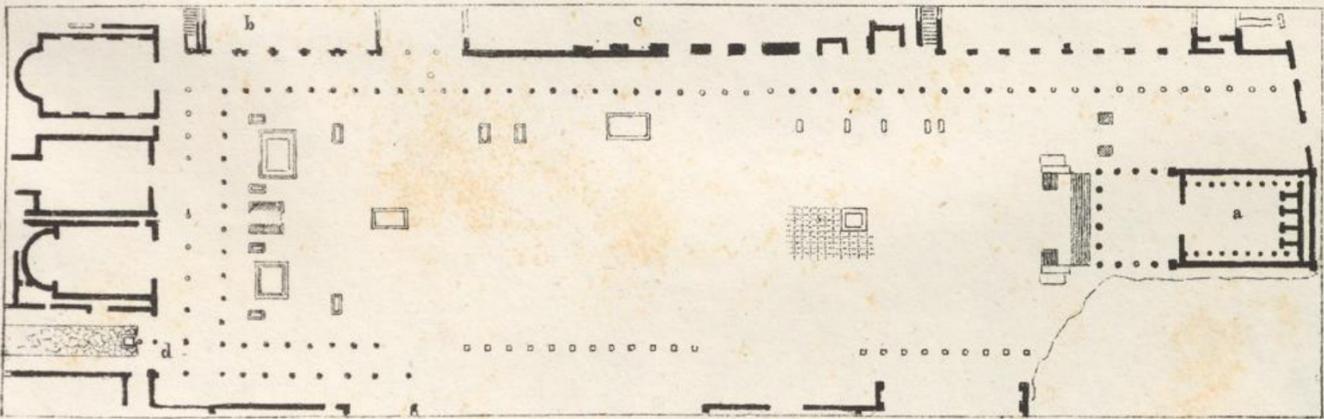
ELEVAZIONE
DEL. PANTHEON. E
DEGLI ALTRI EDIFIZI
CHE. GLI. ERAN
VICINI.



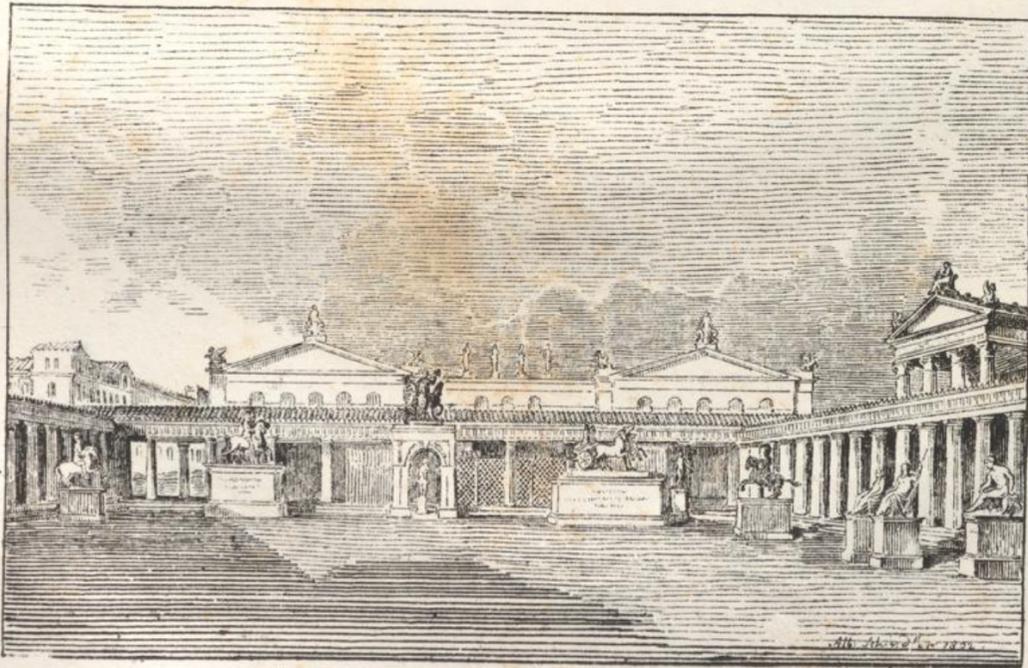


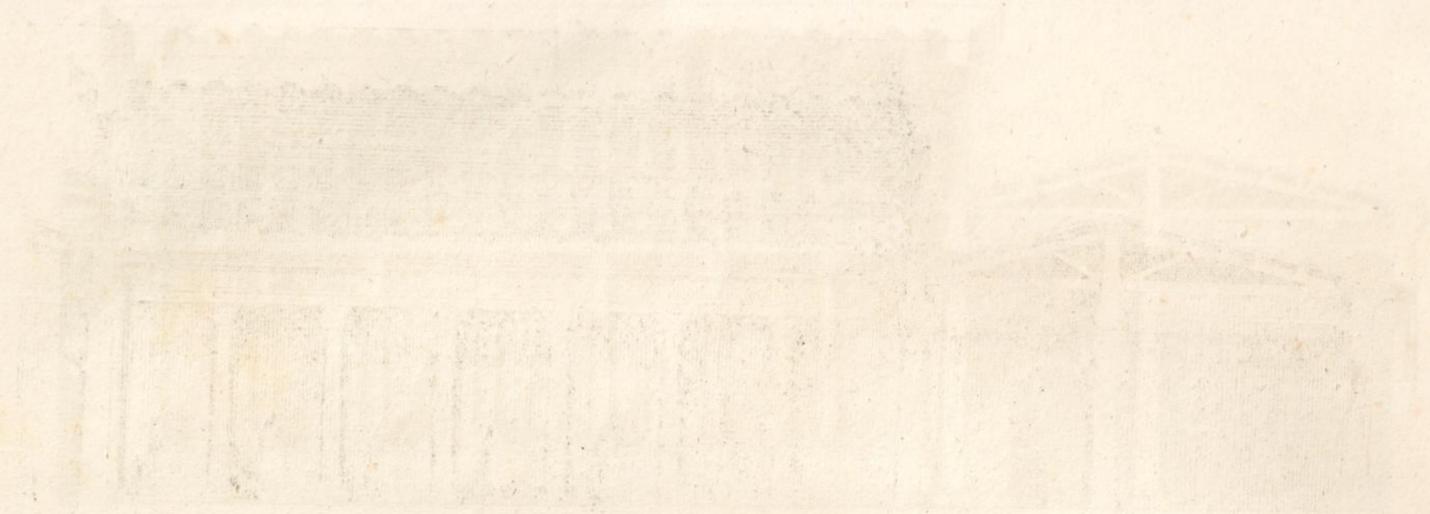
2. b.
L. LVCILIVS. L. F. GAL. PRISCVS... VIR.

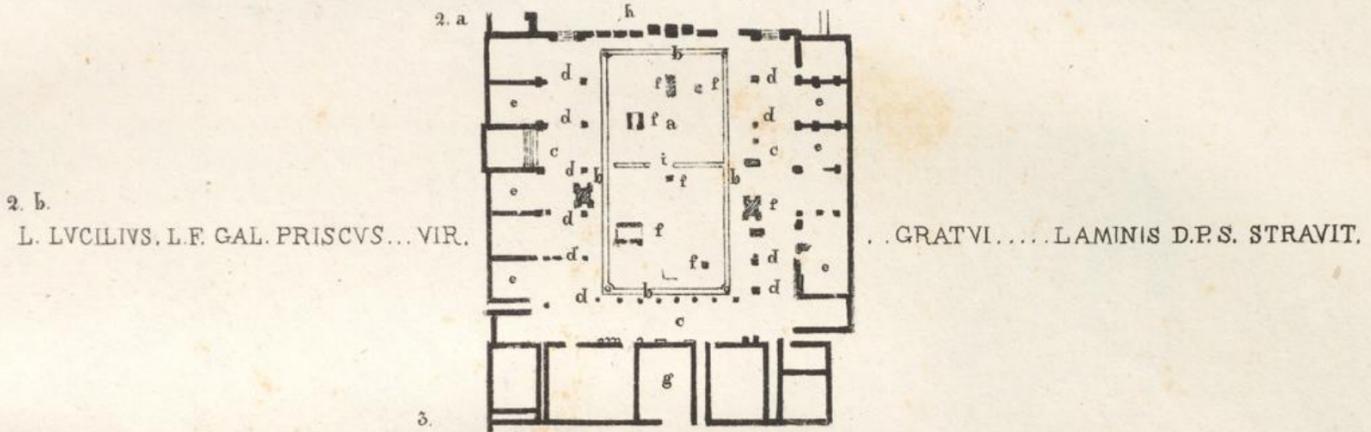
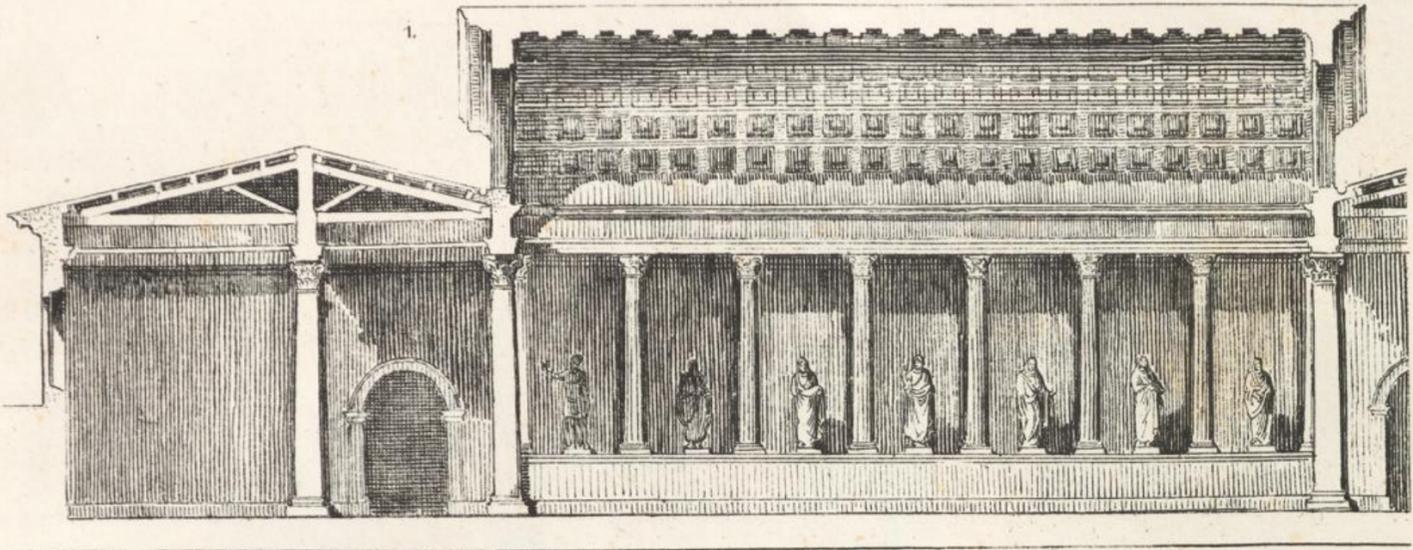
...GRATVI.....LAMINIS D.P.S. STRAVIT.



4.

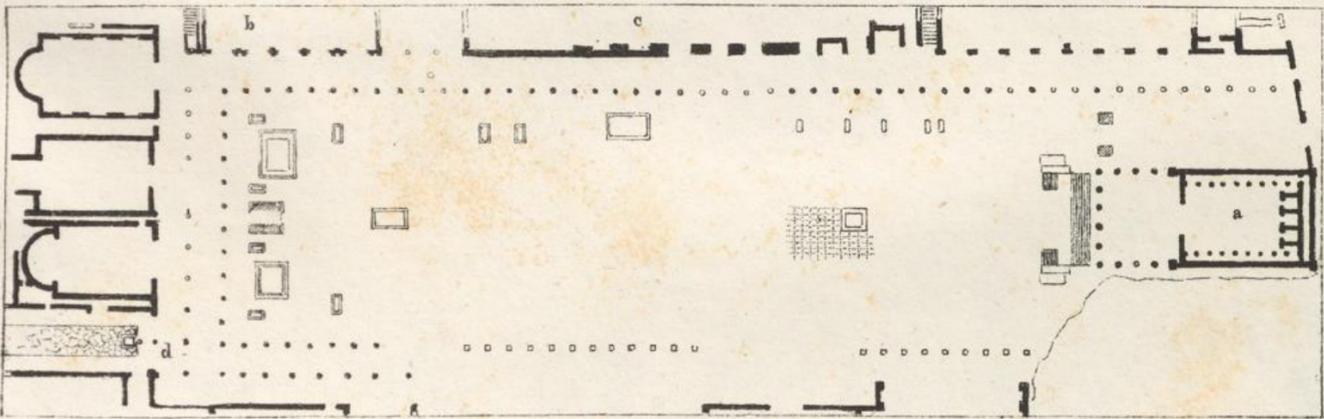




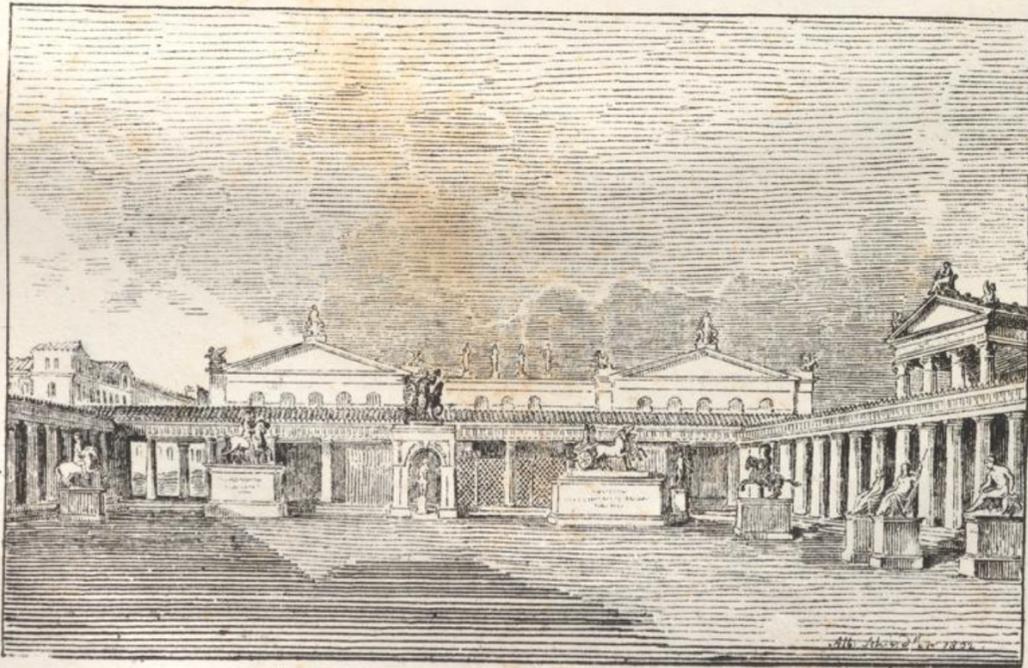


2. b.
L. LVCILIVS. L. F. GAL. PRISCVS... VIR.

...GRATVI.....LAMINIS D.P.S. STRAVIT.



4.

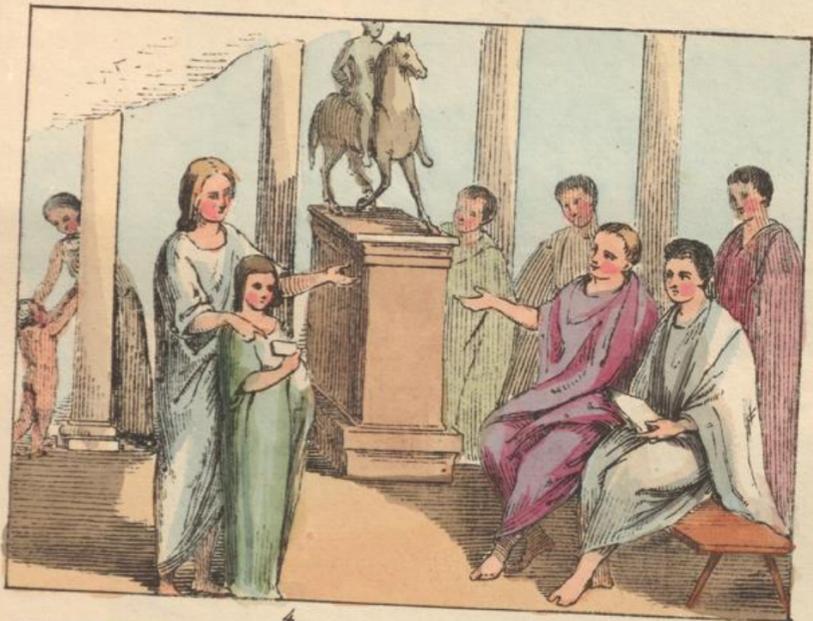




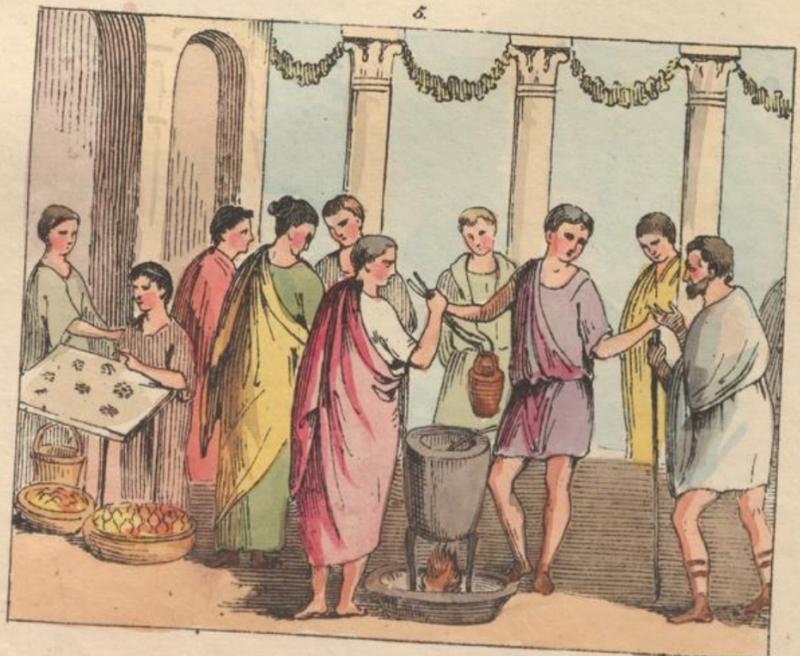
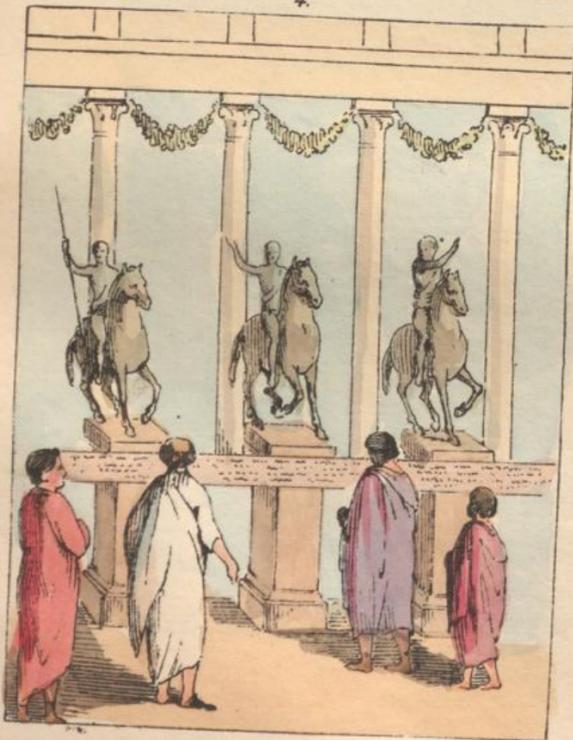




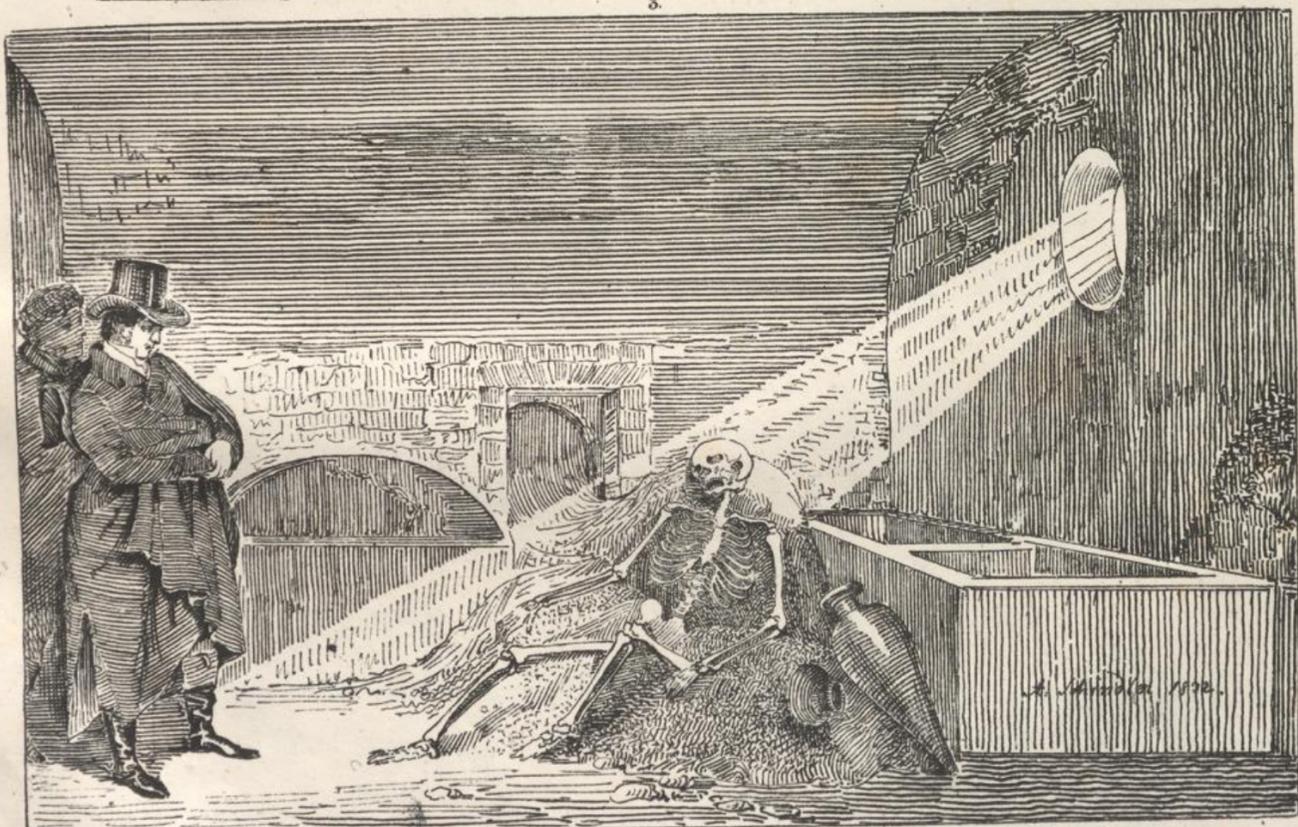
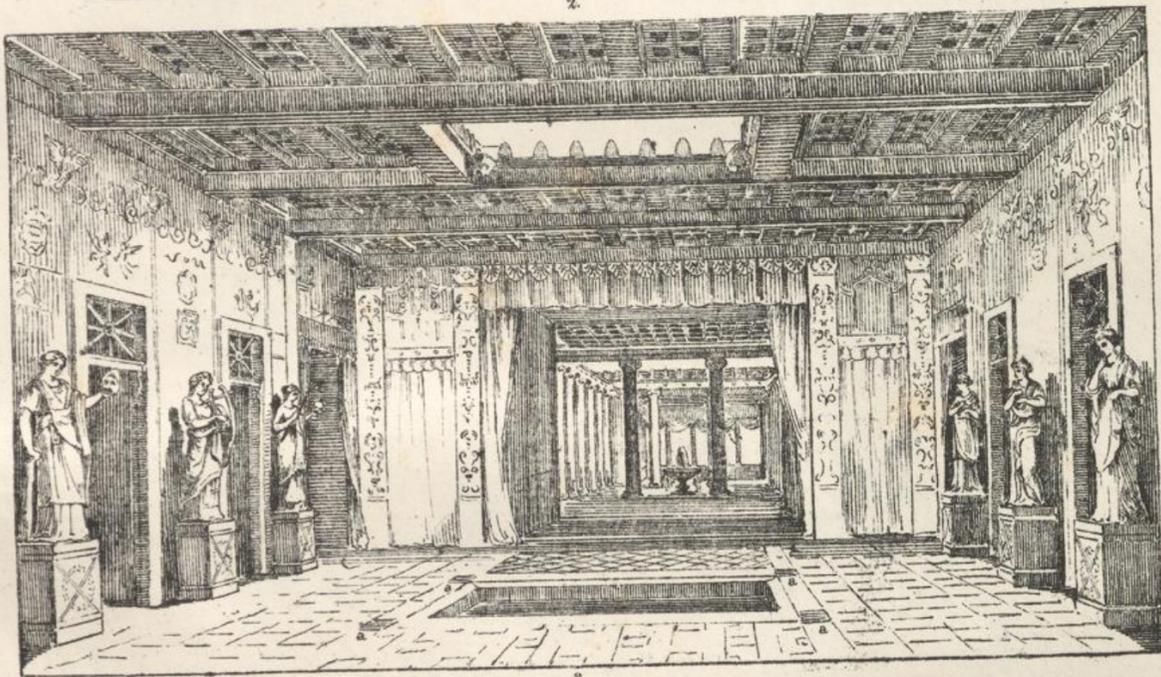
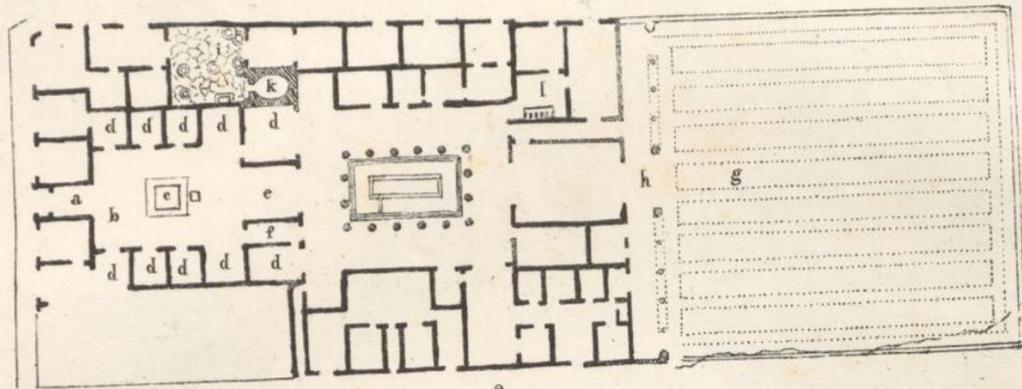
2.



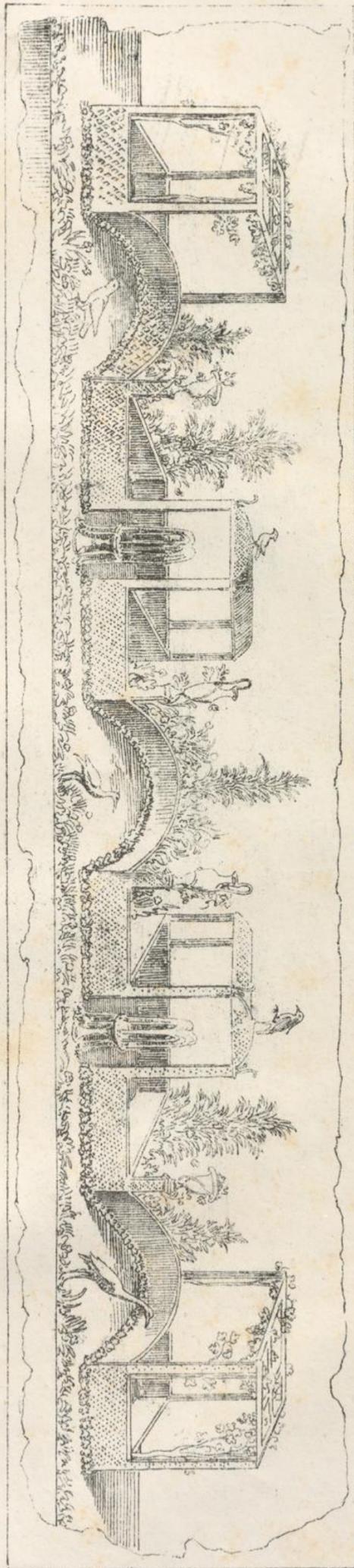
4.



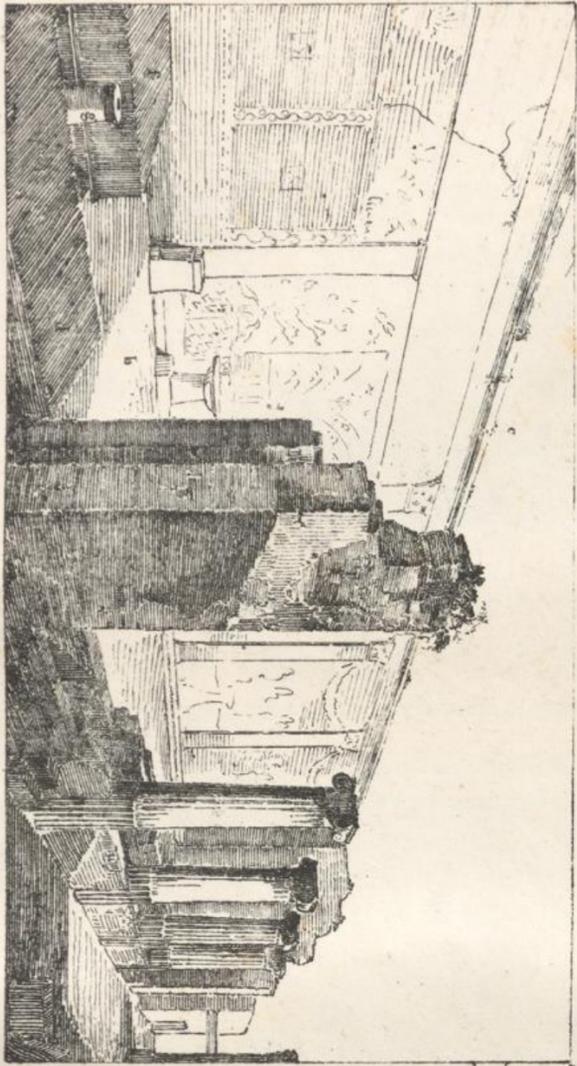




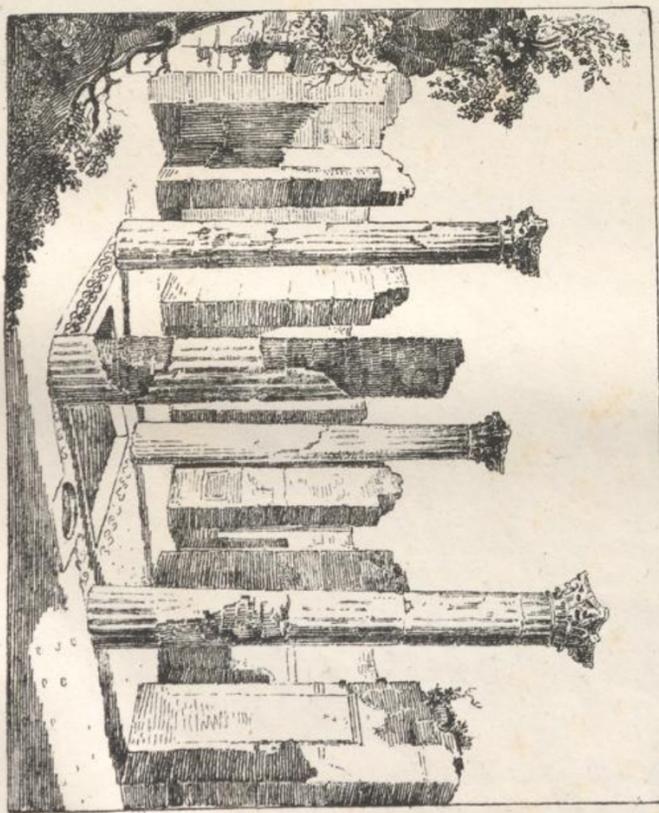




2

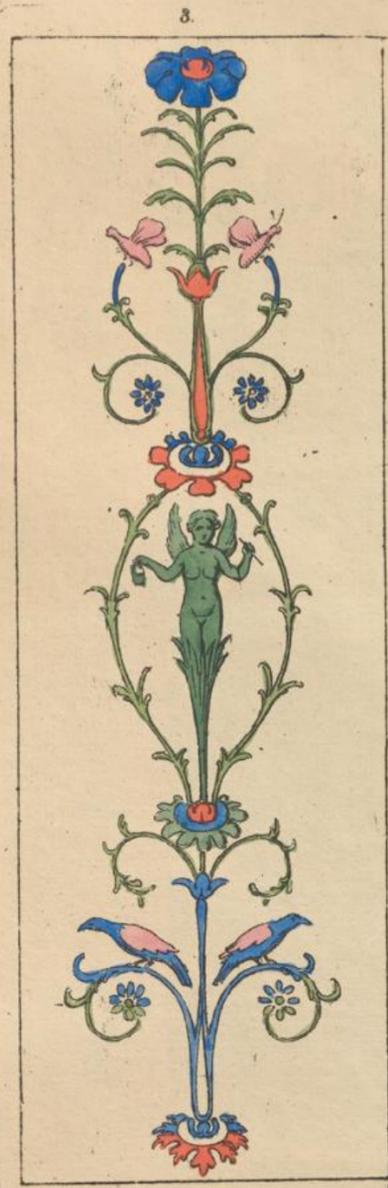
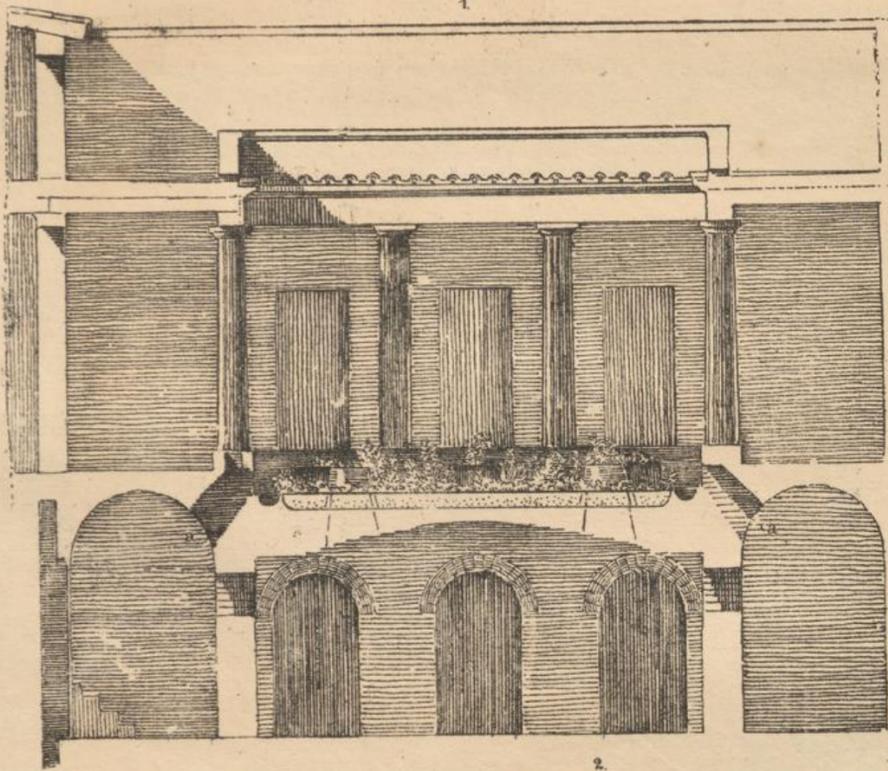


3



1











Erklärung der Abbildungen

des V. Heftes.

Gymnasien und Thermen.

Tab. XXV. Fig. 1. Grundriß eines griechischen Gymnasiums (nach Rode: Kupfer zu Vitruv's zehn Büchern von der Baukunst. Berlin 1801. Taf. XV. Form. XIX.) des Ortes, der die ganze Erziehung der griechischen Jugend umfaßte, und wo väter der Mann seine Jugendzeit wieder als Zuschauer täglich neu durchlebte. *a.* Der erste Hof, rings von Säulen umfassen; in den Hallen (*exodrae*) *b.* trugen die Philosophen den Zuhörern ihre Lehren vor. *c.* Die Reihe der Badegemächer unter verschiedenen Namen, nach den verschiedenen Bedürfnissen des kalten, lauen und warmen Bades, des Schwigbades, der Kus- und Ankleide- und Salbe- Gemächer u. s. w. *d.* Doppelter Säulengang zu beiden Seiten, um den Anfall des Windes zu mäßigen. *e.* Zweiter Hof mit Rosenplätzen und Schattengängen (*Platanones*). *f.* Breiter Det zu den verschiedenen Leibesübungen des Kampfes, Ringens u. s. w. bey übler Witterung, (*porticus stadiatae*). *g.* Ganz im Hintergrunde die große offene Rennbahn (*stadium*) mit den Sizen für die Zuschauer.

Fig. 2. Die Thermen Diocletian's zu Rom (nach Piranesi: *le antichità Romane. Roma MDCCLXXXIV. vol. I. tav. XLII.*). Ein Gebäude, ganz zu demselben Zwecke wie die griechischen Gymnasien, zur Erholung und Bildung nämlich des Körpers wie des Geistes, aber im weitesten Sinne und mit römischer Pracht aufgeführt, und in dem Umfange, der einer Weltstadt wie Rom ziemte. Durch den großen Eingang *a.* trat man in einen rings von einem Säulengänge *b.* und einer Reihe von Gebäuden eingefassten viereckigen Hof, welcher bey den nicht so großen Thermen *Caracalla's* einen Raum von 65,454 Klaftern füllt. Die Gebäude an den vier Seiten waren theils Hörsäle für die wissenschaftliche Unterhaltung, theils gedeckte Plätze zum Ringen und sonstigen körperlichen Übungen, zum Ballspiel u. dgl., theils Badegemächer, besonders in den oberen Stockwerken und dann dem unteren Geschoße, welches durch die viereckigen Oeffnungen *c.* Licht und Luft erhielt. Dem Eingange gegenüber ganz am Ende *d.* ist die große Rennbahn, der Kampfplatz im Freien, mit Sizen für die Zuschauer. In der Mitte des Hofes erhob sich der eigentliche, wahrhaft großartige Bau, welcher die Säle zu gemeinschaftlichen Bädern, z. B. *e.* dem kalten Bade, *g.* dem warmen Bade und in der Mitte *f.* den großen warmen Gesellschafts-Saal, (*die cella tepidaria, sphaeristerium*) mit den notwendigen kleinen Nebengemächern, dann *h.* mehrere freie, durch Säulengänge vor dem Einflusse der Witterung geschützte Plätze enthielt: ferner in den oberen Stockwerken (und auch zu ebener Erde) die Säle für griechische und lateinische Schriften, für Bildersammlungen u. s. w. Man mache sich einen Begriff von der Größe dieses Bauwerks, da ein Saal (*g.*) hinreichte, um unter Paps Pius IV., mit Hilfe Buonarrotti's, eine der größten und schönsten Kirchen Rom's, *Madonna degli angeli* daraus zu bilden, und so diesen Theil glücklich zu erhalten, und einen Begriff von dem Reichtum und der Kostbarkeit der Ausstattung, da die Gruppe des *Paecon's*, die kolossale Gruppe von *Amphion* und *Sethus* in Neapel, die Statuen des *farne'schen Hercules*, dann der so genannten *Flora*, alle aus solchen Thermen (und zwar jenen des *Titus* und *Caracalla*) stammen: Ein tausend sechs hundert Armstühle aus dem schönsten Marmor, wovon jetzt zwey im Museo Pio Clementino zu Rom, zierten überdieß noch die letzteren, und dienten zur Bequemlichkeit der Badenden. Die Thermen konnten das ganze Leben eines Menschen, alle geistige und körperliche Thätigkeit desselben, umfassen.

Fig. 3. Bruchstück eines großen antiken Wandgemäldes aus den Thermen des *Titus* (nach Lud. Mirri: *le antiche camere esquiline* vol. II. tav. 45.) die Reihe von Badegemächern zu ebener Erde und einen freien Gang in dem obern Stockwerke vorstellend. Man sieht oben zwey weibliche Figuren, unten einen eben in Betrachtung aus dem Bade tretenden Philosophen, und daneben einen der jungen aufwartenden Knaben, die es Sitte war so reich als möglich zu kleiden und zu schmücken. *Plinius H. N. I. XXXIII. c. 3.*, wo er von dem Golde spricht, in so fern es zu Schmuckstücken, zu Ringen, Ohrgehängen, Armbändern, Ketten verwendet und von den Frauen getragen wird, fährt dann fort: *honestius viri paedagogiis id damus, balneisque dives puerorum forma convertit*, und *Seneca de vita beat. 17.* und *de tranq. vit. 1.* *Quare paedagogium pretiosa veste succingitur? — Prostringit animum apparatus alicujus paedagogii.*

Tab. XXVI. Fig. 1. Antikes Wandgemälde aus den Thermen des *Titus*, (nach *De rudibus laconici caldarii quo romani — auctore Stephano Schönwiesner, Budae MDCCLXXVIII. 4. tab. II. fig. 1.*) die Aufeinanderfolge der Badegemächer sammt deren verschiedenen Benennungen bey den Alten, nebst dem die Art der Beheizung und der Wassererwärmung vorstellend. Besonders merkwürdig ist in der *CONCAMERATA SVDATIO* das kleine Gewölbe, wo die Flamme an ein Metallschild dringt, und so die gewünschte schweiserregende Hitze hervorbringt, nach der vortrefflichen Auseinandersetzung *Schönwiesner's a. a. D. S. 56. ff.*, wodurch auch *Vitruv* wörtlich erläutert wird *).

Fig. 2. Abbildung eines römischen Zimmerbodens mit unterirdischer Heizung (*hypocaustum*), wo zugleich, mittelst kleiner hohler Thonröhren (*tubuli vaporaria*), die vielfach neben und übereinander gesetzt sind (wie *Fig. 3.* zeigt), die warmen Dämpfe längst der ganzen Höhe der Mauern aufwärts stiegen, an welche Mauern diese Röhren einerseits mittelst Maltes besetzt wurden, und andererseits gegen die innere Seite des Zimmers, mit Malteranwurf überdeckt, die inneren Wandflächen bildeten, welche bemalt oder sonst verziert werden konnten. (Nach *Alsatia illustrata — auct. Jo. Dan. Schoepflino, Colmariae, MDCCLI. tab. XV. ad pag. 53g. no. V. und a. a. D. no. IV.*). Man sieht sehr deutlich wie diese Zimmerböden mittelst von einander absteigender Säulchen gebildet wurden, welche erst mit großen Ziegeln, und diese dann mit Mosaik überdeckt wurden. Man findet diese Art von Zimmerböden überall, in ganz Deutschland, wo nur immer eine römische Niederlassung war, fast immer aber werden sie bey dem Ausgraben zertrümmert, weil man in der Höhlung etwas Besonderes und Verborgenes vermuthet.

Fig. 4. Antiker Strigilis von Bronz, deren sich die Alten im Bade zum Abschaben des Körpers bedienten. *Sueton. Aug. 80. corporo traditur maculoso — et callis quibusdam — ex — assiduo et vehementi strigilis usu.* (nach Originalzeichnung).

Fig. 5. Bruchstück aus einem antiken Wandgemälde in den Thermen des *Titus*, die Unterhaltung mit Ballspiel in den Thermen vorstellend (nach Lud. Mirri *o. l. tav. 18.*).

Fig. 6. a. Großes antikes Bronzgefäß in dem Museo Capitolino zu Rom, ehemaliges Geschenk eines *Mithridates*, Königs von *Pontus*, an ein Gymnasium, um die Boose zur Bestimmung der Kämpferpaare (wovon unten *Tab. XXVIII. Fig. 2.*) hineinzuworfen. (Nach Originalzeichnung).

Fig. 6. b. Inschrift auf dem eben erwähnten Gefäße, am oberen Rande, dessen Schenkung ausdrückend. (eben so).

Tab. XXVII. Fig. 1, 2, 3. Abbildung eines altgriechischen Thongefäßes, (früher in der Sammlung des sel. *Baron Koller*) mit der Vorstellung von *Ephelen* im Gymnasium, wovon der eine oben mit dem Strigilis, der andere mit zwey schweren Bleymassen in den Händen (*ἀλτῆρες*), gebildet ist, welche haltend man sich im Springen üben mußte. Man sieht bey *no. 2.* sehr deutlich, das Dchlggefäß, den Strigilis und den Schwamm, als die nöthigsten Bade-Bedürfnisse, zusammengebunden. *ANTIΦON. ΚΑΛΟΣ* ist Andeutung des Besitzers. (Nach Originalzeichnung).

Die kleine Reihe der nun folgenden antiken Marmor-Reliefs gibt ein Bild von den Kampfübungen der griechischen Jugend, denen die Alten einen so besonders günstigen Einfluß auf die Haltung und Gesundheit des Körpers und so auszeichnende moralische Kraft zuschrieben **).

Fig. 4. Zwey *Pancreatisten* im Kampfe, ein dritter Athlete setzt sich bereits die Siegerkrone auf, während ein Herold *κρῶν* feyerlich den Sieg verkündet. (Nach *Enn. Quir. Visconti: il Museo Pio-Clementino, Roma, MDCCXCVI. tom. V. tav. XXXVI. p. 66.*)

Fig. 5. Zwey *Ringler* (*luctatores*) im Kampfe, rückwärts die stehende *Victoria*. Zwischen den beyden Kämpfern ein umgestürzter Korb mit dem feinen Sande, mit dem man sich zu bestreuen pflegte (*a. a. D. tav. XXXVII. pag. 68.*).

Fig. 6. Drey *Athleten* als Sieger: von zweyen sind noch die Namen erhalten *ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ, ΜΕΝΕΣΘΕΤΣ*. Der Stierkopf dient als Zeichen der feyerlichen Opfer vor dem Anfange der Spiele: das Gefäß ist der Siegespreis, eben so wie der Helm. (*a. a. D. tav. XXXV. pag. 65.*).

*) *I. V. c. 10. Laconicum sudationesque, quae sunt conjungendae tepidario, eaque quam latae fuerint, tantam altitudinem habeant ad imam curvaturam hemisphaerii; mediumque lumen in hemisphaerio relinquatur, ex eoque clypeum aeneum catonis pendeat, per cujus reductiones ac demissiones perficietur sudationis temperatura; ipsumque ad circumum fieri oportere videtur, ut aequaliter a medio flammae vaporisque vis per curvaturae rotundationes pervagetur.*

**) *Manilius Astrom. IV. 718. Perque coloratas subtilia Graecia gentes Gymnasium praefert vultu, fortesque palaestras.*
und man vergl. *Lucian: Anacharsis seu de Gymnasiis.*

Tab. XXVIII. Fig. 1. a., 1. b. Vorderseite eines antiken Sarcophags, so wie **Fig. 2.** und **Fig. 3.** die beyden Seitentheile desselben. Eine unbärtige Mercursherne begränzt den Raum, dann kommen zwey ringende Amorine, dann der verkündende Herold zwischen mehreren Siegern mit dem Palmzweige, und einem der sich den Kranz aufsetzt; den Schluß bilden zwey Amorine als Faustkämpfer mit den caestibus. Bey dem ersten und bey dem letzten Paare sieht man Körbchen mit dem feinen Sande. (Nach Reale galleria di Firenze illustrata. Firenze MDCCCXXIV. Serie. IV. vol. III. tav. 120. p. 87. ff.).

Fig. 2. Stellt das Ziehen der Loose aus der Urne vor, wodurch man dem Zufalle, die Bestimmung der Gegnerpaare überließ; da nämlich immer zwey Loose mit denselben Buchstaben (also *A. A. B. B. Γ. Γ.* u. s. w.) bezeichnet waren, und diejenigen, welche die gleichen gezogen hatten, sich als Gegner gegenüber gestellt wurden. (Nach Reale galleria u. s. w. wie oben).

Fig. 3. Der Wettlauf. (Nach Reale galleria u. s. w. wie oben).

Fig. 4. Berühmte Marmor-Statue des *Discuswerfers* (*δισκοβόλος*) früher im Museo Borgese zu Rom, jetzt zu Paris. (Nach Winkelmann Storia delle arti — tradotta dall' Abate Carlo Fea. Roma. 1783. vol. II. tav. II. p. 44.).

Fig. 5, 6. Zwey Marmorreliefs in dem Museum zu Paris, die Darstellung aller bisher einzeln berühmten Kampfsarten enthaltend. (Nach Musée de sculpture antique et moderne — par M. le Cte. de Clarac. Paris 1826 — 1828. pl. 200. no. 221. und pl. 187. no. 224.).

Tab. XXIX. Fig. 1, 2, 3. Zwey Bronz- und eine Bleystessa, wie sie von den Lehrern der Jugend in Rom, zu einem bisher nicht genau bestimmten Zwecke, auf den sich die Zahlen X. XII. und VIII. beziehen, ausgeheilt wurden. **Fig. 1.** *Cajus. MITREIVS. Publ. Filius. MAGister. IVVENTutis* Kopf des *Cajus Cäsars* (?), ältesten Sohnes *Agrippa's*; unter dem Kopfe eine Art von Trinkgefäß, *Xhuton*, was *Morelli* (*Fam. rom.*) immer als einen *Delphin* abbildet. Die Zahl X. (Ehemals *Mus. Teupoli* jetzt k. k. Sammlung. Nach Originalzeichnung.).

Fig. 2. Dieselbe Kopfseite *X. SEXTILIUS. F. P.* (sic). Außere Ansicht eines Gebäudes mit reichem Säulenschmuck. Im Abschnitte XII. (wie oben).

Fig. 3. *BRITANNICO. CAESARI* Kopf des *Britannicus X. MAGister IVVENTutis* dazwischen die Zahl VIII. (Nach *Franc. de Ficoroni: I piombi antichi. Roma MDCCXL. parte II. cap. 1. no. IX. tav. 1.* Wir bemerken bloß daß die, mitten zwischen die beyden Worte *Mag. juv.* hineingesetzte Zahl, den Verf. in der Erklärung irre führte.).

Fig. 4. Schon ein bloßes Gebäude wie die **Tab. XXV.** beschriebenen Thermen, (und Rom hatte deren so viele) würde hinreichen, um von der Größe der Baulichkeiten dieser ehemahligen Weltstadt, einen hohen Begriff zu geben — nun aber standen diese Gebäude nicht allein, sondern waren von andern, in ihrer Art eben so großartigen, nahe umgeben, so daß, um von den Eindrücken, wie sie täglich auf das Gemüth des alten Römers einwirkten, eine lebendige Ansicht geben zu können, es nothwendig wurde, ein größeres Ganzes von Gebäuden, in ihrer ehemahligen Vereinigung in einem der Stadtviertel Roms, herauszubeben, und **Fig. 4.** zeigt dem zufolge (nach *Jo. Bapt. Piranesii — Campus Martius antiquae urbis. Romae MDCCCLIV. tab. XLVIII.*) die *Thermen Agrippa's*, wo sich das bewunderte Pantheon, das jetzt für sich allein die angestrengteste Aufmerksamkeit des Betrachters füllt, nur gleichsam als ein kleiner, obchon prachtvoller, Bestandteil anschließt. *A.* Thermen *Agrippa's*. *B.* Fortlaufende Säulengänge. *C.* Künstlicher See, in der Mitte *D* nach Art des *Circus* eine *Spina* mit meisterhaften Thierfiguren geziert. *E.* Zwey *columnae rostrales* zu Ehren *August's*, gleichsam die *Metä* vorstellend. *F.* Großer freyer Platz mit Baumgängen. *G.* Das herrliche Pantheon. *H.* Basiliken. *I.* Abermals ein freyer mit Bäumen bepflanzter Platz. *K.* Große Säulenhalle mit Statuen verziert.

Basiliken:

Große öffentliche Gebäude zu den Gerichts-Verhandlungen und den Geschäften der Kaufleute, ganz geeignet um eine zahlreiche Menge Volkes zu fassen, weßhalb auch, so wie das Heil des Christenthums erschien, vorzugsweise diese Gebäude zu Kirchen verwendet wurden und daher *Basiliken* mit Kirche jetzt fast gleichbedeutend ist.

Fig. 5. Grundriß der Basilika zu Pompeji (nach *Gell: Pompeiana. London 1817 — 1829. pl. 43. pag. 210.*). *a.* Eingang. *b.* Die Säulengänge an den beyden Seiten, über welchen ein erster Stock war, zu den Zusammenkünften der Kaufleute, wohin die Stiegen e führten. *d.* Mittleres Schiff *medium spatium*. *e.* Tribunal, der erhöht gemauerte Sitz für die Magistratpersonen und hier zwar an der Vorderseite noch mit vier Säulen geziert. Dieses Tribunal in Pompeji bietet überdies das Besondere dar, daß es in seinem Innern eine kleine Kammer einschließt, von welcher zwey runde Oeffnungen (*f*) nach oben hinaus gehen. *g.* Untersätze für kleinere und größere Statuen. *h.* *Chalcidicum* als Eingang und Standort für die ihre Herren begleitenden Sklaven, als Vorhalle *f. Gug. Bechi: del Calcidico e della cripta di Eumachia, scavati nel foro di Pompeja. Napoli 1820. 40.*

Fig. 6, 7. Außere und Innere Ansicht der (vor wenigen Jahren abgebrannten) *Basilica di S. Paolo fuori le mura* bey Rom. (Nach *Raccolta di Num. 320. vedute si antiche cho moderne della città di Roma. Roma, nella calcografia di Agapito Franzetti, tav. I. und Vedute antiche e moderne lo piu interessanti della città di Roma. In numero 100. Roma presso Venanzio Monaldini e Stefano Piale. no. 8.*)

Tab. XXX. Fig. 1. Innere Längensicht der Basilika zu *Veleia* (nach *le rovine di Veleia misurate e disegnate da Giov. Anto lini. Milano. MDCCCXIX. vol. II, tav. III.*)

Forum:

Die ganze Lebensordnung der Alten, die Milde des Clima's, besonders aber der traurige Umstand der Sklaverey, wodurch es übrigens selbst dem gemeinen Bürger möglich wurde, erkaufte Hände für sich zu Hause arbeiten zu lassen, machten die öffentlichen Plätze in den alten Städten zu den besuchtesten Orten, wohin jeder sich drängte und möglichst seinen Aufenthalt darin zu verlängern suchte. Die Art der Ausstattung jedoch, das schöne Pflaster, die geräumigen Säulengänge die auf allen Seiten herumliefen und Schutz in jeder Witterung boten, die zahlreichen Statuen der Männer, welche um die kleine Gemeinde sich Verdienste erworben oder zu ihrem Ruhme beigetragen hatten, scheinen Einrichtungen, die volle Anerkennung verdienen.

Fig. 2. a. Grundriß des kleinen Forums zu *Veleia*, wenn gedrängt voll, etwa Raum für 3000 Menschen bietend. (Nach *Antolini a. a. D. vol. I. tav. IV. pag. 15.*) *a.* Der mittlere, freye, mit Quardersteinen gepflasterte Platz. *b.* Rund herum laufende Vertiefung zur Ableitung des Wassers. *c.* Freier Säulengang, einestheils auf die Säulen *d.* gestützt, andertheils auf die Mauern der rückwärtigen Gebäude *e.*, zwischen den Säulen und in dem mittleren freyen Platze erscheinen überall *f.* die Untersätze der da aufgestellten größeren und kleineren Statuen. *g.* Tempel. *h.* Standpunct der Basilika. *i.* Ort, wo sich bis jetzt noch die Ueberreste einer Inschrift erhalten haben, welche den Namen des mit der Würde eines *Duumvir* in dieser kleinen Stadt bekleideten Mannes enthält, der auf seine Kosten die Pflasterung des Platzes geschehen ließ.

Fig. 2. b. Die eben erwähnte, ursprünglich aus Metallbuchstaben bestehende Inschrift, wovon jetzt nur mehr die Vertiefungen in den Steinen, und ein paar Metall-Puncte übrig sind: *Lucius Lucilius, Lucii filius, (tribu) Galeria, (Duum) vir (Juri dicundo) gratuito. . . . laminae de pecunia sua stravit.*

Fig. 3. Grundriß des ohne Vergleich größeren Forums zu Pompeji. (Nach *Gell: Pompeiana pl. 43.*) Man erkennt sehr leicht den, den mittleren gepflasterten Raum umgebenden, an einigen Stellen doppelten Säulengang, und die zahlreichen Untersätze für die einst hier nach allen Richtungen aufgestellten Statuen. *a.* Tempelgebäude (*templum prostyleos*). *b.* Standort der Basilika, wovon oben **Tab. XXIX, Fig. 5,** der Grundriß gegeben wurde. *c.* Standort des Tempels der *Venus*, wovon **Tab. VIII, Fig. 8,** der Grundriß erscheint. — Bey einer Straße *d.* zeigen sich noch offenbare Spuren, daß hier ehemals der Zugang zu dem Forum mit einer Gitterthüre zu sperren war.

Fig. 4. Ansicht des Forums von Pompeji in seinem ursprünglichen Zustande. Die Ansicht ist von dem **Fig. 4,** mit *a.* bezeichneten Tempel, gegen die untere Seite hin, aufgenommen. (Nach *Gell a. a. D. pl. 43.*)

Die Beziehungen der hier enthaltenen Platten auf das Druckwerk: »Abriß der Alterthumskunde,« von *Anton v. Steinbüchel*, Wien 1829, bey *Heubner*, ergeben sich, wie folgt: **Tab. XXV — XXIX,** zu *E. 19 — 21. XXVI, G a. zu E. 60. XXVII. 1. 2. 3. zu E. 66. XXVIII. 4. zu E. 55. XXIX. 5. 6. 7. XXX. 1. zu E. 21. XXX. 2. 3. 4. zu E. 21. 22.*



